Nr. 316. Donnerstag, den 31. Dezember 1914. 28. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4801, 4802, 4803

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 714. —

Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von 1/4 Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für Telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.)
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: A. Girardet, Burgstraße 7.
Elberfeld-Mitte: E. Heise, Düppelerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Ribbeweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Geisstenberg 90.
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 86.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkottenerstraße 1.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Grafrath - Grunen - Haan - Hatzlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Mülspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Ohligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiedorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Gute Nachrichten aus Galizien.

1914.

Von Dr. R. Jacobi.

Ein gewaltiges Schicksal ist über Europa hereingebrochen. Unter Donner und Blitzen des Krieges ist ein dicker Strich gemacht worden durch vieles, dem wir vorher mit gewohnheitsmäßiger Beachtung begegneten. Die Wirklichkeit aller hohen Dinge ist uns näher getreten, das Kleinliche und Engherzige, das vielfach beherrschend gewaltet hat, ist von uns mit vollem Bewußtsein zu den Nichtigkeiten verwiesen. Im Denken und Tun hat gar mancher umlernen müssen.

Auch der Jahreschronist darf diesmal nicht mit spitzer Feder den einzelnen Ereignissen folgen, von den Neujahrsansprachen bis zu den Silvesterreden. 1914 ist eine mächtigere Sprache gewöhnt, die nicht dazu geschaffen ist, die Gedanken zu verbergen. Das scheidende Jahr kennt nur ein Interesse: den großen Krieg. Was nicht mit ihm zusammenhängt, wird rücksichtslos beiseite geschoben. 1914 beginnt in lapidarster Schrift einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte, und der Anfang dieses Jahres 1914 fällt zusammen mit dem Anfang des Krieges.

Aber wo liegt dieser Anfang? In den Kriegserklärungen? In dem Morde von Serajewo? — Noch mehr als sonst bei großen welthistorischen Vorgängen müssen hier die letzten Anlässe von den tiefsten Gründen geschieden werden. Die Frage: „Wie kam es doch?", führt leicht ein Jahrhundert rückwärts, als auf dem Wiener Kongreß Deutschland durch eigene Uneinigkeit den Egoismus der Fremden, Englands vor allem, hochbrachte und um den Siegespreis betrogen wurde.

Jeder Schritt Deutschlands, sich zur Freiheit und Einheit emporzuarbeiten, wurde mit höhnischem Übermut anfangs, und je mehr wir Erfolge errangen, mit immer bösartigerem Neid verfolgt. Die Einkreisungspolitik unter der Führung Eduards VII., mit all ihrem Beiwerk militärischer Verabredungen mit Frankreich, Belgien und Rußland, war das Schlußstück.

Seit Jahren ballten sich die Wolken immer schwärzer und gefahrdrohender an unseren Grenzen. Wiederholt war es nur deutscher Nachgiebigkeit zu danken, daß das Kriegsgewitter noch einmal vorüberzog. Jetzt kam die lange erwartete Entladung dennoch unerwartet.

Unsere Diplomatie ist vorgeworfen worden, daß sie versagt habe; sie hätte eine solche Festlegung fast aller Großmächte auf der feindlichen Seite verhindern müssen. Gewiß ist hieran viel Richtiges. Aber wie sieht es mit der gegnerischen Diplomatie? Hat sie sich nicht über Deutschlands Einigkeit, Deutschlands Wehrkraft, Deutschlands wirtschaftliche Stärke böser Täuschung hingegeben?

Haben wir nicht weiter manchen Vorwurf zurückgenommen, den wir früher für berechtigt hielten? Wir murrten, als Helgoland für wertvolle Stücke Ostafrikas eingetauscht wurde. Möchten, könnten wir Helgoland heute entbehren? Und war's nicht zum Segen, wenn die weltgeschichtliche Auseinandersetzung mit unseren Neidern hinausgeschoben wurde, bis jeder einzelne im deutschen Volke davon durchdrungen war, daß wir einen uns freventlich aufgezwungenen Kampf um unser Dasein durchzukämpfen haben? Da erst war's die rechte Zeit, freilich auch die höchste Zeit. Aber wären um Marokkos willen fast zwei Millionen Freiwilliger zu den Fahnen geeilt? Hätten wir da eine Kriegssitzung des Reichstags gehabt wie die vom 4. August? Sicher nicht.

Dieser 4. August wird unter allen Umständen einer der größten und schönsten Tage deutscher Geschichte bleiben. Ein Sieg über deutsche Parteisucht, Rechthaberei, Kleingeisterei; das, was Deutschland durch Jahrhunderte klein gemacht, war über Nacht von uns gefallen. „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche", hatte der Kaiser zu der ihm huldigenden Menge vom Balkon des Berliner Schlosses gesagt. Und drei Tage später bestätigte der Reichstag in voller Einmütigkeit diesen Ausspruch. Diese Einigkeit und Einheit fand in dem Gelöbnis der Parteiführer in die Hand des Kaisers ihren mächtigen Ausdruck. Treue um Treue. In Leben und Tod.

Ohne Worte wurden Gesetze bewilligt, um die sonst lodernder Streit entbrannt wäre; wurde die gewaltige Kriegsanleihe von 5 Milliarden genehmigt. Und als dann ein Teil dieser Anleihe aufgelegt wurde, da drängten sich alle Schichten des Volkes, um ihren Beitrag zu stiften, und die Summen, die bereitgestellt wurden, übertrafen alle Erwartungen. Das waren Offenbarungen sittlicher und wirtschaftlicher Kraft, die unsere Zuversicht stärkten und ernste Erwägungen auch bei den Feinden anregten, soweit die über den Lügenwall hinausblicken konnten, in den sie durch ihre Regierungen eingesperrt waren.

Einen zweiten Ruhmestag sah das Volkshaus am Königsplatz zu Berlin am 2. Dezember. In eintägiger kurzer Sitzung wurden wiederum die wichtigsten Beschlüsse gefaßt, neue 5 Milliarden wurden dem Reiche zur Verfügung gestellt. Der Kaiser entbot durch den Reichskanzler der deutschen Volksvertretung, „mit der er sich in Sturm und Gefahr, in gemeinsamer Sorge für das Wohl des Vaterlandes bis zum Tode eins weiß", herzliche Grüße, und der ganzen Nation seinen Dank „für die beispiellose Aufopferung und Hingabe, für die gewaltige Arbeit, die draußen und daheim von allen Schichten des Volkes ohne Unterschied geleistet worden ist". Und der Reichstag gab im Namen des deutschen Volkes seinem unerschütterlichen Vertrauen Ausdruck zu der Heeresleitung und der deutschen Wehrmacht, und dem heißen Danke für alles, was sie bisher in opfervollem Ringen geleistet. Des Reichskanzlers Darlegungen befestigten die Ansicht, daß wir einen heiligen und gerechten Krieg führen, für den die Männer in Rußland die äußere Verantwortung, England aber die innere Verantwortung trägt; daß wir diesen Krieg führen gegen Feinde, die vor keiner Treulosigkeit, keinem Völkerrechtsbruch, keiner Gewalttat zurückschrecken. Im Kampf mit denen wir aber auf Gottes Hilfe, auf unser gutes Recht, unser gutes Gewissen und unsere gute Kraft vertrauen dürfen. „Laßt Eure Herzen schlagen zu Gott und Eure Fäuste auf den Feind".

Das ist denn auch schon redlich geschehen. In schnellem Siegeszuge wurde Belgien genommen. Festungen, die für uneinnehmbar galten, fielen in rascher Folge: Lüttich, Namur, Antwerpen, Maubeuge, Longwy. In großen Feldschlachten wurde der Feind geschlagen: bei Mülhausen, bei Lagarde, an den Masurischen Seen bis zu den letzten großen entscheidenden Siegen in Polen, die wir der kühnen und überragenden Strategie Hindenburgs, des größten der neuen Volks- und Kriegshelden, verdanken. Aber das schwere, wochenlange Ringen in den Schützengräben steht dem glänzenden Heldentum der großen Schlachtensiege mindestens ebenbürtig zur Seite. Und unsere herrliche Flotte! Die Namen der „Breslau" und „Göben", der „Emden", der Schiffe unseres Kreuzergeschwaders, die Taten unserer Unterseeboote, die Schlacht bei Coronel und zuletzt wieder die erfolgreiche Beschießung befestigter englischer Küstenplätze — all das ist mit unverlöschlichen Lettern in die Geschichte unserer jungen Flotte eingetragen. Die Ankündigungen alberner Ruhmredigkeit, mit denen England die sofortige Vernichtung unserer Flotte in Aussicht stellte, sind nachdrücklich Lügen gestraft. Wo man sich in England etwas Selbsterkenntnis und Ehrlichkeit bewahrt hat (und sie wird nicht ganz erstickt sein von der jahrelangen Lügenkost und Selbstüberhebung), muß das Gefühl tiefer Beschämung herrschen, daß das Kartenhaus kindischer Rodomontaden so schnell und so jämmerlich zusammengebrochen ist.

Und das Ergebnis der ersten fünf Kriegsmonate? Es ist gelungen, die Kriegsnöte mit geringen, wenn auch sehr schmerzlichen Ausnahmen ins feindliche Gebiet zu verlegen. Schon dadurch haben unsere Gegner eine Enttäuschung erfahren. Die französische Armee hat schwere Verluste erlitten, und die Schwierigkeiten, sie einigermaßen auszugleichen, werden immer größer. Die russischen Heere mußten von ihren Versuchen, durch die preußischen Ostprovinzen nach Berlin vorzubrechen, worauf man in Frankreich und England die größten Hoffnungen setzte, nach entscheidenden Niederlagen abermals abstehen und befinden sich überall auf dem Rückzuge. Die englischen Landungskorps, die natürlich nicht entfernt die Truppenzahl erreichen, mit denen man in gewohnheitsmäßiger Übertreibung um sich wirft, haben schon beträchtliche Opfer bringen müssen, und es wird von Tag zu Tag schwerer, trotz aller Reklamen und gewaltsamen Werbekunststücke, einigermaßen brauchbaren Ersatz zu schaffen. Die indischen und manche anderen exotischen Hilfstruppen versagen schon aus klimatischen Gründen. Der Glaube an das unerschütterlich feste Gefüge der englischen Weltmacht und an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte ist dahin; die bleibt in ihren Hauptbestandteilen in sicherem Versteck, kann nicht einmal die Nordsee von feindlichen Kreuzern reinhalten und ihre eigenen Küstenstädte vor Angriffen schützen.

So wankt auf der Seite der Gegner das Vertrauen, in den Bevölkerungen wie im Heere; Unstimmigkeiten mancherlei Art und gegenseitige Beschuldigungen werden laut. In Deutschland wächst die Zuversicht, und das Band, das uns mit dem verbündeten Österreich-Ungarn verbindet, ist durch gemeinsame Gefahren und gemeinsame Siege immer enger geknüpft worden. Der einzige größere Mißerfolg war die jüngste Wendung des serbischen Feldzugs, wenn diese ja auch auf den Gang des ganzen Krieges ohne entscheidenden Einfluß ist und bald wieder ausgeglichen werden wird.

In Deutschland blickt man in Treue und Zuversicht auf die Leitung des Reiches und der Wehrmacht, in heißem Dank auf die Helden, die draußen zu Lande und zu Wasser für deutsche Ehre und Sicherheit und deutsche Zukunft kämpfen. Auch auf die gleichwertige Errungenschaft ist schon hingedeutet, die den meisten viel unerwarteter kam als die Erfolge im Kriege: neben dem Siege über die Feinde der Sieg über uns selbst.

Zwischen der Krone und der Volksvertretung haben sich innige und starke Fäden geknüpft, die in der Vergangenheit oft schmerzlich vermißt wurden. Die Parteien haben sich eng zusammengeschlossen zu einer einträchtigen Phalanx zum Schutze des Vaterlandes. Daß der Geist, der die Quelle von diesem allen ist, lebendig bleibe, auch wenn einst die Kriegsstürme schweigen, das wünschen und hoffen wir alle von ganzem Herzen, denn erst damit würde die volle Frucht des Krieges, würde der Siegespreis gesichert.

Dürfen wir jetzt schon über diesen Siegespreis reden? Gewiß. Denn es steht einem mündigen Volke an, sich Gedanken zu machen, welches Ziel es durch seine schweren Opfer mit Gottes Hilfe erreichen kann. Wir wollen nicht die erstrebenswerten neuen Grenzen im einzelnen nachziehen. Für heute mag's genügen, wie der Kanzler das Kriegsziel in seiner Dezemberrede im allgemeinen umschrieben hat in dem Gelöbnis, „auszuharren bis zum letzten Hauch, damit Enkel und Söhne in einem stärkeren Deutschland frei und gesichert vor fremder Drohung und Gewalt an der Größe des Reiches weiterarbeiten können." ... „Wir halten durch, bis wir die Sicherheit haben, daß keiner mehr unseren Frieden stören wird, den Frieden, durch den wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten und entwickeln wollen als freies Volk".

Der Weg zum Ziel wird weiter führen durch Ströme von Blut und Tränen. Aber die Nation ist gewillt, jedes Opfer zu bringen, um unser Deutschland zu erhalten und es so stark zu machen, daß kein Feind es fürderhin wagen wird, seine Grenzen zu beunruhigen und seine Entwicklung zu hemmen. Solch entschlossener Einmütigkeit eines großen Volkes kann der Sieg nicht fehlen. — Und ist er errungen, dann bleibt dem zur Neige gehenden Jahre der Ruhm, den Grund zu diesem Siege gelegt zu haben in unerhörter eigener Erhebung und Hingebung, aber mit den Bausteinen, die deutscher Fleiß, deutsche Gewissenhaftigkeit, deutsche Ausdauer und deutsche Opferwilligkeit in jahrelanger Arbeit dargereicht haben.

Gott schütze unser deutsches Vaterland!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 30. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen griffen unsere Truppen nördlich des Uszoker-Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Lupkower-Passes brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Übergänge heran. Nördlich Gorlice, nördlich Zakliczyn und an der unteren Nida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Nächtliche Angriffe der Montenegriner auf Gat bei Rtivoac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalfeldmarschall.

Wien, 30. Dez. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" erfährt über die militärische Lage folgendes: Nach dem „Echec" bei Lodz einerseits und bei Bochnia und Limanowa andererseits mußte es das erste Bestreben der Russen sein, sich der deutschen und österreichisch-ungarischen Umklammerung zu entziehen. Vor allem hieß es, die gefährliche konvexe Front mehr in eine gradlinige umzuformen. Indem der russische Generalissimus der schwer bedrohten linken Flanke mit großen Verstärkungen zu Hilfe kam, schaffte er sich die nächste ärgste Bedrohung vom Leibe. Wir aber waren dadurch genötigt, dem russischen Stoße schrittweise fechtend auszuweichen und auf den Kamm der Karpathen zurückzugehen. Damit erlangten die Russen auch den Vorteil, daß sie die mühe- und verlustreiche, zwei Monate dauernde Einschließung von Przemysl einstweilen noch nicht aufzugeben brauchten, dem aber der Nachteil gegenübersteht, daß sie einen großen Teil ihrer Kräfte fern von dem Hauptkampffelde in Russisch-Polen festlegte.

Die Kriegslage.

Vom Major a. D. von Schreibershofen.

Berlin, 30. Dez., abends. (Drahtbericht.) Schon oft ist die Rede von dem Eingreifen Japans auf dem europäischen Schlachtfelde gewesen, ja, es wurde sogar verschiedentlich behauptet, daß japanische Truppen schon eingetroffen seien. Bisher haben sich alle diese Nachrichten als unwahr herausgestellt. Neuerdings wächst aber bei unseren westlichen Gegnern das Verlangen nach der japanischen Hilfe in dem Maße, als ihre eigenen Anstrengungen erfolglos verlaufen. Nachdem auch die letzte, von General Joffre angeordnete große Offensive gegen die deutschen Stellungen in Westflandern und Nordfrankreich als gescheitert zu betrachten ist, wird in Frankreich jetzt ganz offen darüber verhandelt, unter welchen Bedingungen japanische Hilfe zu erlangen sein würde. Daß das nur unter großen Opfern an Geld und Landabtretungen möglich sein kann, darüber sind sich die französischen Politiker einig. Sie scheuen sich auch nicht, die Abtretung von Französisch-Hinterindien offen zu besprechen, und halten diesen Preis für nicht zu hoch, wenn dadurch Japan zu einem tätigen Eingreifen veranlaßt werden könnte. Würde Japan auf ein solches Geschäft eingehen, so würde es ein unmittelbarer Nachbar der Engländer in Indien werden. Ob den Engländern mit einer solchen Nachbarschaft gedient sein wird, erscheint mehr als fraglich. Bisher hat außerdem Japan noch wenig Lust gezeigt, sich auf ein derartig weites Unternehmen einzulassen. Es erscheint auch im Hinblick auf das gespannte Verhältnis mit China und die noch nicht geklärte Lage zu den Vereinigten Staaten wenig wahrscheinlich, daß Japan einen größeren Teil seines Landheeres so weit wegschickt, wodurch es in militärischer Hinsicht bedeutend geschwächt werden würde. Das japanische Parlament tritt erst im März wieder zusammen, und dessen Zustimmung ist unbedingt erforderlich. Es werden also unter allen Umständen noch mehrere Monate vergehen, ehe japanische Truppen auf dem europäischen Festlande erscheinen können. Bis dahin muß aber sowohl auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine Entscheidung gefallen sein. Um diese zu ändern, dürften die japanischen Truppen unter allen Umständen zu spät kommen. (Außerdem ist, wie wir früher schon einmal dargelegt haben, eine solche Riesenexpedition über See technisch kaum auszuführen. Und die sibirische Bahn wird Rußland seinem schärfsten asiatischen Konkurrenten nicht zur Verfügung stellen. Red.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind keine Ereignisse von entscheidender Bedeutung eingetreten. Die Kämpfe wurden durch das ungünstige Wetter beeinflußt und gehindert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden die Angriffe der Verbündeten erfolgreich weitergeführt, haben aber auch bisher noch keine Entscheidung gebracht. In Westgalizien haben die Russen erneut Verstärkungen herangezogen und ihre Offensive fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind infolgedessen zu weiterem Zurückgehen gezwungen worden und bis an den Hauptkamm des Karpathengebirges und in die Gegend Gorlice zurückgenommen worden. Hauptsächlich ist dabei der östliche Flügel in das Gebirge zurückgedrängt, während der westliche sich noch

weiter dorn gehalten hat, wodurch die Verbindung mit der am Dunajecfluſſe kämpfenden Heeresabteilung aufrecht erhalten bleibt. Nach wie vor bilden die österreichischen Truppen eine rechtwinklig gebogene Front, deren eine Seite sich nach Osten, die andere nach Norden richtet. Da beide Fronten sich unmittelbar unterstützen können, liegen im allgemeinen günstige strategische Verhältnisse vor. Die weitere Durchführung der russischen Gegenoffensive wird außerdem durch die Schwierigkeiten des Geländes und die winterliche Jahreszeit sehr erschwert. Man kann daher hoffen, daß die Österreicher das Vorgehen der Russen zunächst verzögern und aufhalten werden, bis die schon eingeleiteten Gegenmaßnahmen zur Durchführung und Wirkung gelangen können. Alsdann wird es den Österreichern schon wieder möglich sein, die Offensive zu ergreifen. Inzwischen ist es von besonderer Bedeutung, daß die Österreicher sich am unteren Dunajecfluſſe erfolgreich halten, und daß dadurch jede Einwirkung der russischen Gegenoffensive auf die Verhältnisse Westpolens ausgeschlossen ist.

Kann Deutschland ausgehungert werden?

BB. **Bern**, 30. Dez. (Drahtb.) Laut dem Temps führte der Präsident der Budgetkommission in der französischen Kammer aus, die Verbündeten müßten Deutschland und Österreich behufs Verhinderung ihrer Verproviantierung mit einer effektiven Blockade umgeben, da eine solche die Armee beträchtlich schwäche. Der Temps fügt hinzu, der Gesandte einer der verbündeten Mächte, der in der Hauptstadt eines Deutschland benachbarten Landes wohnt, habe am 3. Dezember von dort geschrieben. Nach dem Urteil gut unterrichteter Finanzmänner sei Deutschland in Ermangelung der notwendigen Lebensmittel gezwungen, spätestens im April oder Mai den Krieg aufzugeben. Lediglich die Konterbande würde ihm die Fortführung des Krieges ermöglichen. Der Temps fordert, daß die Verbündeten zur Verwirklichung der Sperre gegen Deutschland und Österreich einen Druck auf die Neutralen entfalten. Durch ein solches Vorgehen würde zweifellos die Versorgung mit Lebensmitteln in hohem Grade erschwert.

*

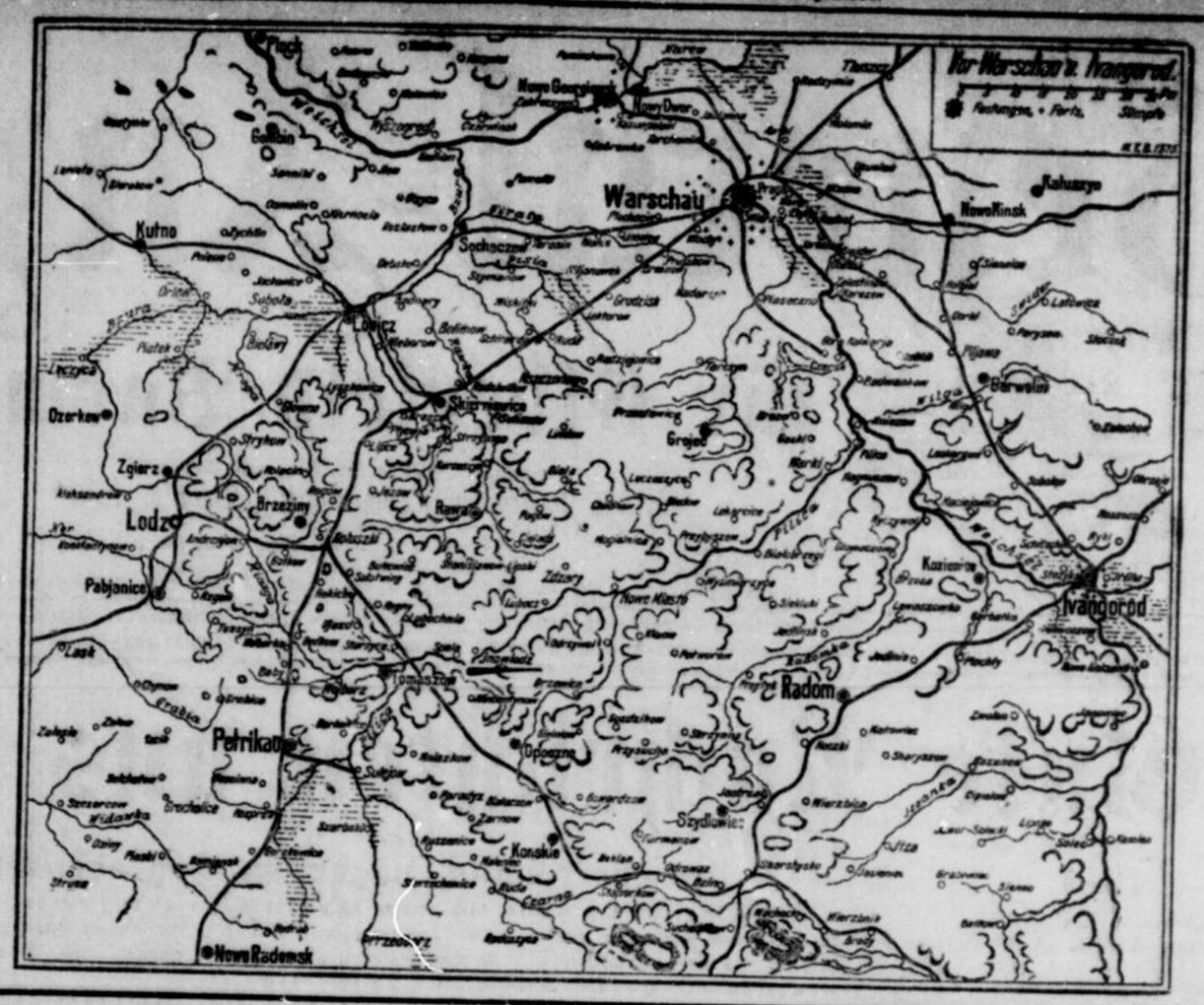
Unsere Feinde dürften sich täuschen. Auch wenn uns die Zufuhr abgeschnitten würde, könnten wir es noch lange genug aushalten.

Die Frage nach Deutschlands Lebensmittelversorgung im Kriege findet eine sehr beachtenswerte Beleuchtung in einer Schrift, die der Vorstand der Abteilung für Landwirtschaft im Königl. Bayerischen Ministerium des Innern, v. Braun, erscheinen ließ. Er untersucht als die wichtigste zunächst die Frage der Brotversorgung, indem er genaue Berechnungen über die einzelnen Arten der wichtigsten Lebensmittel anstellt. Auf Grund dieser kommt er zu der Überzeugung, daß wir mit Brotgetreide auch bei längerer Dauer des Krieges ausreichen, „wenn 1. jede Verwendung zu gewerblichen und zu Fütterungszwecken unterbleibt, 2. der Weizen teilweise durch Roggen, Gerste und Kartoffeln ersetzt wird, und 3. eine möglichst sparsame Verwendung durch höchstmögliche Mehlausbeute bei der Vermahlung stattfindet". Die Einhaltung dieser drei Bedingungen wollen auch die kürzlich veröffentlichten Verordnungen der Reichsregierung sicherstellen.

Ministerialrat von Braun knüpft an diese Auseinandersetzungen folgende sehr beherzigenswerte Mahnung: „Es wäre allerdings an der Zeit, daß Ernst gemacht wird, denn die Mahnungen, die von der Regierung und in der Presse an die Bevölkerung gerichtet worden sind, haben bisher kaum einen Erfolg gezeitigt. Die Mehrzahl der Deutschen hat noch nicht so recht begriffen, daß wir in dem gigantischen Kampf gegen eine Übermacht stehen, und daß dieser Kampf nur dann zu einem siegreichen Ende geführt werden kann, wenn alle Volksteile, nicht nur unser Heer, ihre Pflichten bis zum äußersten erfüllen. Nach dem ersten lähmenden Eindruck der Kriegserklärungen haben die glänzenden Erfolge der ersten Kriegswochen in weiten Kreisen eine Sorglosigkeit hervorgerufen, die zu unserer Lage ebensowenig paßt, als ratlose Ängstlichkeit. Ein Teil der Bevölkerung glaubt, nachdem wir ja im Lande völlige Ruhe und Ordnung haben .... ebenso weiterleben zu können wie im Frieden, und läßt alle wohlgemeinten Ratschläge unbeachtet. Das ist eine Auffassung, die ernste Folgen haben kann. Es besteht, wie gesagt, kein Anlaß zu befürchten, daß wir ausgehungert werden könnten, aber wir müssen der gewiß nicht leichten Lage, in der wir uns befinden, entschlossen und mit voller Klarheit ins Auge sehen. Und wer das tut, kann nicht im Zweifel sein, daß die sorglose Verschwendung des Weizens, wie man sie bis jetzt noch überall beobachten kann, nicht so weitergehen darf. Das Opfer, auf das seine Weizengebäck zu verzichten, ist im Verhältnis zu den unsäglichen Entbehrungen und Strapazen, die unsere braven Truppen ohne Murren ertragen, wirklich so gering, daß es sicher jeder Deutsche willig bringt, und es ist nur die Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit, die eine Umkehr bisher verhindert hat."

Es wäre zu wünschen, daß dieser ernste Hinweis eines an verantwortlicher Stelle stehenden Fachmannes die Aufmerksamkeit fände, die er verdient. Aber es müßten auch besser wirkende Maßregeln ins Auge gefaßt werden. Was nützt es, daß gebeten wird, keine Weißbrötchen zu essen, wenn sie tagtäglich im Kasten liegen? Sie sollten nicht gebacken werden, dann würden keine gegessen. Nur auf ärztliche Bescheinigung dürfte reines Weizenbrot abgegeben werden. Ebenso müßte bei den Bäckern auf den Verkauf von K-Brot hingewirkt werden. Wirksame Maßregeln, das ist es, was wir brauchen. Alles Reden nützt gar nichts.

WTB. **Berlin**, 30. Dez. Da in den Weihnachtstagen beobachtet werden konnte, daß die an die Bevölkerung gerichtete Mahnung, den Verbrauch der Backwaren zu beschränken, nicht die gebührende Beachtung gefunden hat, so sollen die bisher getroffenen Maßregeln zur sogenannten Streckung unserer Getreidevorräte, wie wir hören, eine Verschärfung erfahren, insbesondere sowohl hinsichtlich des Zusatzes von Roggen- bezw. Kartoffelmehl zu Backwaren, als auch hinsichtlich der stärkeren Ausmahlung des Mehles. Unbedingt erforderlich erscheint es außerdem, daß jedermann sich die strengste Sparsamkeit mit dem Brot zur Gewohnheit macht, namentlich seinen Verbrauch an Weißbrot und Kuchen einschränkt oder ganz darauf verzichtet. (Warum verbietet man denn nicht einfach das Backen von Weißbrot! Wir würden uns sehr schnell an den Verzicht gewöhnen!)



Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das Rätsel der russischen Taktik.

TU. **Paris**, 30. Dez. Die hiesigen Militärsachverständigen bemühen sich vergeblich, das Rätsel der Taktik des russischen Generalstabes zu entschleiern. Immer besorgter taucht die Frage auf, was denn eigentlich aus dem russischen Vormarsch in Ostpreußen geworden sei und womit das hartnäckige Stillschweigen sowohl des russischen wie des deutschen Generalstabes zu erklären sei. Man weist darauf hin, daß, wenn wirklich die Stellungen der Russen in Ostpreußen so günstig seien, wie frühere Berichte angaben, es unverständlich ist, daß nicht der dortige russische Oberbefehlshaber durch einen Vorstoß nach dem Süden die unaufhaltsam in Polen vorwärts dringenden Deutschen in ihren rückwärtigen Verbindungen zu bedrohen und zum Stillstand zu bringen versucht. Ist aber die Stellung der russischen Armeen auch auf jenem Teil der Kampfesfront bedroht, so ist es rätselhaft, warum die Russen sich an dem strategisch bedeutungslosen Besitz einiger deutscher Grenzorte klammern und sich dadurch bei einer etwaigen Niederlage der russischen Heere um Warschau unmittelbar der Gefahr einer Umzingelung aussetzen. So schreibt General Bertheau im „Petit Journal": Die Berichte über die Vorgänge im Osten sind zu undurchsichtig, um ein klares Bild über die Situation zu ergeben. Wenn das russische Zentrum aus strategischen Gründen zur weiteren Geländepreisgabe sich entschließt, so könnte unter Umständen dem operierenden rechten Flügel des Heeres die gefährliche und schwierige Aufgabe zufallen, die Schlacht in verkehrter Frontstellung führen zu müssen.

* * *

Die russische Offensive in Galizien.

Wien, 29. Dez. (Meldung der Frkf. Ztg.) Die russische Offensive in Galizien wird von militärischen Fachleuten der Blätter sehr kühl besprochen. Franz Mach im „Fremdenblatt" schreibt: Mit besonderer Nervosität scheint die Russen ihre strategische Situation auf dem Südflügel zu erfüllen; sie setzten hier heftige Angriffe an, augenscheinlich um sich der fühlbaren strategischen Umfassung ihrer linken Heeresflanke zu erwehren. Die strategische Defensive hat die Form einer starken taktischen Offensive angenommen, konnte aber die operative Lage nicht ändern. Zwischen Biala und Dunajez wurden ihre Angriffe abgewiesen. Der taktische Erfolg ist ohne strategischen Vorteil und bleibt ein lokales Ereignis. In dieser Erkenntnis sind unsere Truppen südlich Jaslo Krasno einem gegnerischen Angriff ausgewichen, wodurch der hier angesetzte russische Durchbruchsversuch nicht nur taktisch, sondern auch operativ in eine schwierige Lage kommt. Die Entscheidung hängt von der Festigkeit unserer Flankengruppen ab.

BB. **Amsterdam**, 30. Dez. (Meldung der B. Z.) Aus Petersburg wird gemeldet: Nowoje Wremja schreibt: Das Erscheinen der Österreicher in den Pässen der Ostbeskiden in der Richtung Przemysl warnte die Russen über den Aufmarsch der südlichen Armee des Generals Boehm-Ermolli. Diese zu schlagen, ist die Hauptaufgabe der russischen Armee. Die Schlappe der Russen an der Front Sanok-Lisko und in der Gegend des Dukla-Passes ist durch das Zurückwerfen der Österreicher auf der Linie Tuchow-Olpiny am Weihnachtstage wieder gutgemacht worden. Gleichzeitig brachten wir die feindliche Linie Zmigrod-Dukla zum Wanken und teilten so die österreichische Front in zwei Teile, deren südlicher sich im Rückzuge befindet. Dieser Rückzug wird durch die Karpathen gehindert, während unsere Verfolgung der westlichen Truppen von der Linie Tuchow-Olpiny diese von der Abteilung des Generals Boehm-Ermolli abschneidet. Wremja warnt davor, den deutschen Generalstab zu unterschätzen und meint, Deutschland sei fähig, noch mindestens 4 Millionen Mann ins Feld zu stellen.

BB. **Wien**, 30. Dez. (Meldung der D. T. Z.) Der Kriegsberichterstatter der „N. Fr. Pr." Roda Roda telegraphiert: Aus guter Quelle erfahre ich Näheres über den allgemeinen russischen Angriff, der am Abend des 24. Dezember auf unsere mittelgalizische Stellung erfolgte. Auf einer Stelle, wo mein Gewährsmann focht, standen kalvinische Magyaren im Kampf. Über die Störung des Weihnachtsabends aufs furchtbarste erbittert, gingen sie in stürmischer Wut vor und zwängten große feindliche Abteilungen ein. Die Russen hoben die Arme hoch, um sich zu ergeben, und es bedurfte aller Energie unserer Offiziere, um die Mannschaften von unnützem Blutvergießen abzuhalten. Um 11 Uhr abends, am 24. Dezember, war der russische Angriff vollständig abgeschlagen, und 2- bis 3000 tote Feinde bedeckten das Schlachtfeld. Der Rest hatte sich in wilder Flucht zurückgezogen. Man meinte, fürs erste Ruhe zu haben. Indessen erneuerten sich die Angriffe der Russen immer wieder, sie dauerten bis in die Nacht vom 26. zum 27. Dezember fort.

Die Kämpfe im Westen.

BB. **Genf**, 30. Dez. (Meld. des L.-A.) Zwischen Oise und Somme ist ein wesentlicher deutscher Fortschritt zu verzeichnen, den der Joffresche Tagesbericht nicht anerkennt, indem er nur ein heftiges deutsches Bombardement der französischen Hauptstellung nordwestlich Roye bekannt gibt, aber ohne Vermerk eines Gegenangriffs. Beim Versuch, verlorenes Gelände in der Nähe von Apremont zurückzuerobern, erlitten die Franzosen infolge des heroischen erfolgreichen deutschen Widerstandes höchst empfindliche Verluste, besonders an Offizieren. Die Lage der Deutschen in der Umgebung von Reims ist durchaus günstig, da sie alle nach Reims mündenden Verkehrswege dank ihrer vorzüglichen Artilleriestellungen beherrschen.

WTB. **Paris**, 30. Dez. Eine offizielle Note erklärt zu dem deutschen Bericht aus dem Großen Hauptquartier, welcher das Bombardement Nancys als Repressalie für die Bombenwürfe französischer Flieger auf die offene Stadt Freiburg darstellt: Die französischen Flieger führten immer nur durch militärische Gründe veranlaßte Kriegsoperationen aus. Sie trafen in Freiburg wie in Metz nur militärische Bauwerke. Das französische Luftschiff, welches Saarburg überflog, bombardierte den Bahnhof und andere Punkte der Strecke Saarburg-Avricourt. Dagegen fielen deutsche Bomben in Nancy mitten in die Stadt an einer Stelle, welche von jedem militärischen Bauwerk entfernt liegt und wo keine Truppen versammelt waren. Diese Bomben konnten also nur Privathäuser und die Bevölkerung treffen.

Der gemeinsame Kriegsplan der Times.

BB. **Kopenhagen**, 30. Dez. (Meld. des L.-A.) Die „Times" lassen sich aus Petersburg berichten: Die von der „Times" vorgebrachte Anregung, sämtliche Streitkräfte der Verbündeten nach einem gemeinsamen Schlachtplane operieren zu lassen, wird von der russischen Presse mit großer Begeisterung aufgenommen und vorgeschlagen, alle Kriegs- und Marineminister der Verbündeten in London zu einer Konferenz zusammentreten zu lassen, wobei ein großer gemeinsamer Kriegsplan ausgearbeitet werden müsse, der von den einzelnen Oberbefehlshabern gutzuheißen sei.

„Agenturen" der Times.

In der „Köln. Volksztg." lesen wir: Die „Times" wird über Amsterdam von eigentümlichen „Agenturen" bedient, die — nach der „Times" — Berichterstatter in Köln und Aachen haben. So bringt die „Times" folgende Nachricht: „Amsterdam, 22. Dez. Ein Telegramm einer Lokalagentur von Aachen sagt, daß große Massen Infanterie von der russischen Front durch Aachen nach Nordfrankreich rücken." Ferner folgenden Bericht: „Amsterdam, 23. Dez. Ein Agenturbericht aus Köln sagt, daß der Kaiser hier mit seinem ganzen Stab auf seiner Fahrt nach der Westfront eintraf. Drei glutneue 42-Zentimeter-Mörser kamen dort (also in Köln) von Essen an auf dem Wege nach Thorn, es wird jedoch behauptet, sie seien für Warschau bestimmt. Große Massen Landsturm kommen fortwährend durch Köln; 52 000 kamen Dienstag durch. 38 russische Geschütze, die angekommen waren (wo?), sind zu Krupp zur Ausbesserung geschickt worden." Was es für „Agenturen" sind, denen die „Times" diese Berichte verdankt, sagt das Blatt nicht; jedenfalls will es den Eindruck erwecken, als ob eine regelrechte Spionage-Berichterstattung in verschiedenen rheinischen Städten eingerichtet sei. Die Leser der „Times" werden dabei nicht hoch eingeschätzt; denn sonst würde sich das Blatt doch bedenken, so schwere Mörser nach Thorn von Essen auf dem Wege über Köln zu versenden. Ähnlich steht es natürlich mit den anderen angeblichen Einzelheiten, die sich die „Times" von ihren „Agenten" berichten läßt.

Die Angst vor der deutschen Invasion und Flotte.

TU. **London**, 30. Dez. (Indirekte Meld.) Der Vorstoß des englischen Kreuzergeschwaders gegen Kurhaven hat die bisher unter der Bevölkerung seit der Beschießung von Hartlepool herrschende mißmutige Stimmung nicht zu beseitigen vermocht. Im großen Gegensatz zur langen Liste von Toten und Verwundeten und des riesigen Materialschadens, den das Bombardement hervorgerufen hat, steht die absolute Erfolglosigkeit des englischen Vergeltungsversuches. Die Stimmung der Bevölkerung findet ihren wachsenden Ausdruck in dem fortwährenden Anziehen der Versicherungsprämie für Werte aller Art an Orten, die möglicherweise einer erneuten Beschießung durch die deutsche Flotte ausgesetzt sind. Die Presse versucht vergeblich, das schwindende Vertrauen auf die weltbeherrschende englische Flotte wieder herzustellen durch Veröffentlichung von mutmaßlichen Aufstellungen über den im Meere erlittenen Schaden des deutschen Handels. Die Unsicherheit aller überseeischen Verbindungen lastet schwer auf der englischen Industrie, da man andauernd die Befürchtung hegt, es würde von neuem wieder deutschen Kreuzern gelingen, die englische Blockade zu forcieren und den offenen Ozean zu erreichen. Es muß als durchaus wahrscheinlich angesehen werden, daß die englische Admiralität unter dem Drucke der öffentlichen Meinung versuchen wird, eine kräftigere Aktion der englischen Flotte eintreten zu lassen.

Berlin, 30. Dez. (Corr. Pieper.) Wie aus London gemeldet wird, hat der Kommandant der Verteidigungswerke in Portsmouth die Bevölkerung aufgefordert, bei Luftangriffen die Wurfgeschosse zu sammeln, damit die Militärbehörde die Größe und Natur der Geschosse feststellen könne.

BB. **Rotterdam**, 30. Dez. (Meld. der N.-Z.) Wie die „Times" melden, haben die militärischen Autoritäten in London die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Gefahr gelenkt, die in den fallenden Stücken von Geschossen und Granaten, welche durch die feindlichen Flugmaschinen und Luftschiffe abgeworfen werden, liegt. Der bürgerlichen Bevölkerung wird daher geraten, bei Vernehmen deutscher Kanonenschüsse und Explosionen in die Häuser und Keller zu flüchten.

WTB. **London**, 30. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet aus Scarborough vom 28. Dezember: Der Kommandant des Bezirks ordnete an, daß zwischen ½5 Uhr nachmittags und ½8 Uhr abends innerhalb 5 Meilen von der Küste zwischen Salthourn und Spurnhead von keinem Fahrzeuge Azetylen-, elektrische und andere Lampen benutzt werden dürfen. Alle Lichter in den Häusern, die auf der See sichtbar sind, sind auszulöschen oder abzublenden. Niemand darf ohne Ermächtigung Licht oder Feuer anzünden und ein Feuerwerk abbrennen. Jedermann, der auf offener Straße auf

Anruf nicht stehen bleibt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

Wie sie sich trösten.

WTB. **Kopenhagen**, 30. Dez. (Nichtamtl.) „National Tidende" meldet aus London: Man sieht es hier nicht als wahrscheinlich an, daß das Bombardement von Kuxhaven großen Schaden angerichtet hat, der im Verhältnis steht zu dem aufgewandten Risiko und den Kosten. Man bemerkt mit Freuden, daß Luftschiffe ungeeignet sind, größeren Schaden durch Bombenwürfe anzurichten. Man sieht Exkursionen von Luftschiffen nur als geeignet an zur Erzielung einer moralischen Wirkung und zur Aufklärung. „Berlinske Tidende" berichtet aus London: Der englische Zug gegen Kuxhaven sei überall Gegenstand triumphierender Kommentare, die den Angriff als die größte Fliegergroßtat in dem ganzen Feldzug feiern. Nur starker Nebel hätte das Eintreten noch größerer Erfolge verhindert. Es sei erwiesen, daß Zeppelinluftschiffe nur von ganz geringem Nutzen ohne militärische Bedeutung und nicht imstande seien, Luftangriffe zu verhindern. (Die Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der Luftschiffe soll zur Beruhigung der englischen Nerven dienen. Wenn die Angst vor den Zeppelinen in England nicht so groß wäre, warum dann die fortwährend vergrößerten Vorsichtsmaßregeln?!)

Generaloberst von Heeringen über Engländer und Franzosen.

BB. **Berlin**, 30. Dez. (Meldung der B. Z.) Generaloberst von Heeringen hat demKriegsberichterstatter der New Yorker Times eine Unterredung gewährt, in der er sich über unsere englischen und französischen Gegner u. a. wie folgt äußerte:

Die englischen Soldaten der ersten Schlachtlinie sind erprobte und widerstandsfähige Krieger besonders in der Verteidigung. Wenn sie das nicht wären, was für ein Verdienst wäre es dann, sie zu schlagen? Auch die Franzosen schlagen sich gut. Der Generaloberst spendete auch dem General French einiges Lob und bedauerte nur, daß alle englischen Streitkräfte nach Flandern und dem nördlichen Frankreich geschickt worden seien, so daß er keine Gelegenheit hätte, mit ihm den Degen zu kreuzen. Die Bayern, wissen Sie, fügte er hinzu, haben keinen sehnlicheren Wunsch, als gegen die Engländer geschickt zu werden. Von Joffre sagte er: Dieser Mann tut seine harte Pflicht in durchaus würdiger Soldatenart. Die Unterhaltung wandte sich dann den angeblichen Greueltaten der „deutschen Barbaren" zu. Ich meinerseits glaube, bemerkte der Generaloberst, daß wir Deutschen eher zu gutmütig und zu menschenfreundlich als grausam sind. Wissen Sie, daß zwischen meinen Schützengräben und den französischen ein regelmäßiger Postdienst besteht? An einer Stelle sind die Schützengräben nur 50 Meter von einander entfernt, und die Soldaten tauschen Briefe, Zeitungen und andere Gegenstände miteinander aus. Lächelnd sagte er weiter, daß er, umNachrichten zu erlangen, nicht einzig und allein auf die amtlichen deutschen Berichte angewiesen sei. Wir können sogar den Eiffelturm sprechen hören, meinte er. Eines Tages hörte ich von ihm mit nicht geringem Interesse, wie Sie sich denken können, daß an einem bestimmten Punkte zwei meiner Batterien von den Franzosen vernichtet worden seien. Für mich war das eine große Neuigkeit. Ich rief die beiden Batterien sofort telephonisch an, und sie antworteten mir erstaunt, daß sie noch da wären und lustig auf den Feind feuerten. Der Generaloberst versicherte, daß der Gesundheitszustand der deutschen Truppen besser wäre als in Friedenszeiten. In meinem Heere, sagte er, ist seit zwei Monaten infolge einer Krankheit nur ein Mann gestorben. Auf eine Frage nach den Lehren allgemeiner Natur, die man aus dem gegenwärtigen Kriege ziehen könne, antwortete von Heeringen: Nach meiner Ansicht, wird man sich in Zukunft nicht allzusehr bemühen, Festungen zu bauen. Ebenso ist die alte Theorie über die Anlage von Schützengräben erledigt. Früher glaubte man, vor den Schützengräben ein offenes Schußfeld von mindestens einem Kilometer haben zu müssen. Heute dagegen ist bei der großen Bedeutung, die die Artillerie erlangt hat, nicht so sehr ein breites Schußfeld vonnöten, als vielmehr Deckung und Schutz gegen das Artilleriefeuer, selbst wenn die Infanterie in ihrem Schützengraben nicht weiter als 50 Meter sehen kann. Diese Entfernung genügt, man kann einen Infanterieangriff auf 50 Meter recht gut aufhalten. Sobald die Soldaten im Sturm neue Stellungen eingenommen haben, müssen sie, ohne eine Minute zu verlieren, Deckungen suchen, da sie auf sofortiges Artilleriefeuer des Feindes gefaßt sein müssen. Ich fragte, fährt der Journalist fort, den General nach der bewundernswertesten Kriegstat, die bis jetzt zu seiner Kenntnis gelangt sei, und er entwortete mir: Es sind so viele mutige Taten vollbracht worden, daß keine besonders hervorgehoben werden kann. Wenn ich es aber recht überlege, so vollbrachten für mein Empfinden die schönste Tat unsere jungen Truppen, die bei ihrem ersten Waffengang sich unter den Klängen des Deutschland, Deutschland über alles in das mörderische feindliche Feuer stürzten.

Der Krieg im Orient.

Die indische Gefahr für England.

TU. **London**, 30. Dez. (Drahtb.) Nach hier vorliegenden Depeschen aus Bombay sind am 20. Dezember am mittleren Kabulfluß an der Grenze zwischen Afghanistan und Bardschad mehrere tausend Mann afghanischer Kavallerie erschienen, die gegenüber der englischen Grenzwache eine feindliche Haltung annahmen und sie zur Freigabe der Durchgangspässe zwangen. Die englische Garnison von Peschawar, die innerhalb der letztenWoche sehr verstärkt worden ist, will ein weiteres Vordringen der Afghanen zu verhindern suchen. Im Gegensatz zu den früheren Reutermeldungen stehen die Behauptungen mehrerer englischer Blätter, wonach bisher die diplomatischen Beziehungen zwischen Afghanistan und Indien noch nicht abgebrochen sind.

Wie weiterhin aus Bombay gemeldet wird, sind in verschiedenen großen Städten in Zentralindien und Niederbengalien mohammedanische Agenten verhaftet worden, die die Bevölkerung zum heiligen Krieg gegen die Engländer entflammen wollten. Sie werden sämtlich erschossen werden. In mehreren Sepoyregimentern ist es zu schweren Unruhen gekommen. Eine weitere Schwächung des Effektivbestandes der indischen Armee durch Entsendung von Truppen nach dem Kriegsschauplatz von Westeuropa erscheint als ausgeschlossen.

Der falsche ägyptische Kalif zum Tode verurteilt.

BB. **Konstantinopel**, 30. Dez. (Meldung des L.-A.) Durch kaiserliches Irade und auf der Basis heiliger Fetwas wurde der durch England zum Khediven von Ägypten ernannte Hussein Kemal Pascha abgesetzt, seiner Würde enthoben und zum Tode verurteilt, und zwar soll das Kriegsgericht der Operationsarmee gegen Ägypten das Todesurteil vollstrecken.

* * *

Frankreich räumt Südmarokko.

BB. **Wien**, 30. Dez. (Meldung der D. T.-Z.) Eine hierher gelangte Meldung der Havasagentur vom 23. Dezember besagt, daß die französische Regierung den Befehlshaber der französischen Truppen in Marokko ermächtigt habe, ganz Südmarokko bis Mekines zu räumen.

Die Einspruchsnote der Vereinigten Staaten gegen England.

BB. **Rotterdam**, 30. Dez. (Meld. des L.-A.) Die von der amerikanischen Regierung an England gerichtete längere Note, worin sie eine baldige Besserung in der Behandlung des amerikanischen Handels durch die englische Flotte fordert, führt zahlreiche Fälle von Anhaltung amerikanischer Schiffe, die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen an und erklärt, daß die Vorstellungen zwar freundschaftlich gehalten seien, daß aber die Vereinigten Staaten es für gut hielten, freimütig zu sprechen. Die Note führt weiter aus, daß Lebensmittel nur bedingte Konterbande sein könnten, da jene sowohl für die bürgerliche Bevölkerung, als für die Armeen bestimmt sein könnten. Das Recht kriegführender Staaten zur Durchsuchung von Schiffen müsse anerkannt werden, aber im Augenblicke der Durchsuchung müsse der Beweis der feindlichen Bestimmung der Ladung geliefert werden. Wegen bloßen Argwohns dürften neutrale Schiffe nach den Häfen kriegführender Mächte nicht aufgebracht werden. Die kriegführenden Mächte sollen den neutralen Handel schützen. Der holländische Gesandte in Washington besuchte das Ministerium des Äußern und nahm dort eine Abschrift der amerikanischen Note an England entgegen. Der Gesandte erklärte, daß Holland tatsächlich dieselben Vorstellungen an England gerichtet habe, und fügte hinzu, daß die Haltung der Vereinigten Staaten den Vorstellungen Hollands ein größeres Gewicht verleihe. Die Note ist, obgleich sie an Englands Adresse gerichtet ist, tatsächlich für alle drei Ententemächte bestimmt und wird wohl ihre Wirkung nicht verfehlen.

Das Seegefecht bei den Falklandinseln.

WTB. **London**, 30. Dez. Der gestrige Daily Telegraph berichtet nach einem Telegramm der New York Times aus Buenos Aires vom 17. Dezember: Der Kommandant des Kleinen Kreuzers Dresden gab dem deutschen Konsul in Punta Arenas folgende Schilderung des Kampfes bei den Falkland-Inseln: Das deutsche Geschwader verließ den Stillen Ozean und ging um das Kap Horn herum nach den Falklandinseln. Ehe es dort ankam, sandte der Admiral Graf Spee einen Kreuzer voraus, um festzustellen, ob englische Schiffe anwesend seien. Der Kreuzer berichtete, daß zwei englische Kreuzer anwesend seien. Der Admiral traf sofort Vorbereitungen zum Kampfe. Als wir uns den Inseln näherten, sahen wir jedoch nicht zwei, sondern sechs Kreuzer. Aber der Admiral hielt an seinem Entschluß fest. Noch etwas später bemerkten wir zwei Schlachtkreuzer der Lionklasse am Eingange der Bucht. Die Wetterbedingungen waren ausgezeichnet, und der Admiral beschloß, mit der Scharnhorst und Gneisenau den Kampf aufzunehmen, während er den drei anderen Schiffen befahl, sich zu zerstreuen. Das englische Geschwader wurde hierauf von der Scharnhorst und Gneisenau angegriffen, während die Leipzig, Nürnberg und Dresden versuchten, außer Schußweite zu gelangen. Die englischen Schiffe führten 34,3-Zentimeter-Geschütze mit, die beiden deutschen Panzerkreuzer nur 21-Zentimeter-Geschütze. Der Kommandant der Dresden entnahm englischen Funkentelegrammen die Nachricht vom Untergang der Scharnhorst und Gneisenau, wußte aber nichts über das Schicksal der Leipzig und Nürnberg. — Der Kapitän des englischen Dampfers Oriesa berichtet, daß das englische Geschwader so wenig Kohle an Bord hatte, daß einige Schiffe ihre Boote und die anderen verbrennbaren Gegenstände verheizten. Der Panzerkreuzer Cornwall ist unter der Wasserlinie leicht beschädigt.

TU. **Paris**, 30. Dez. Der Marineminister gibt in einem offiziellen Communique bekannt, daß die Dresden nach der Schlacht bei den Falklandinseln Punta Arena (an der Westseite der Südspitze Südamerikas) erreicht hat, dort Kohlen einnahm und seewärts weiterdampft.

Eine wichtige Bundesratsverordnung.

BB. **Berlin**, 30. Dez. (Meld. des L.-A.) Eine außerordentlich wichtige Bundesratsverordnung von großer Bedeutung für weite Kreise enthält das dieser Tage zur Ausgabe gelangte neueste Stück des Reichsgesetzblattes. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: Bekanntmachung über die Verjährungsfristen vom 22. Dezember 1914. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen und so weiter vom 1. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die in den Paragraphen 196 und 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Ansprüche, die noch nicht verjährt sind, verjähren nicht vor dem Schluß des Jahres 1915.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 22. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: **Delbrück.**

Silvester-Ruhe.

Die Köln. Ztg. veröffentlicht die folgende beherzigenswerte Mahnung:

Anders als in anderen Jahren feiern wir diesmal Silvester, die Stunden, die dasEingangstor sind in das neue Jahr. Millionen stehen draußen im Felde, die das alte Jahr hinausgerufen hat zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes, und im Lande selber harren Millionen in Zuversicht und gläubigem Vertrauen auf die Kraft unseres Heeres, auf Sieg und baldige Wiederkehr ihrer Lieben, Väter und Söhne und Brüder. Aber der Widerstand des Feindes ist noch nicht gebrochen, und wenn wir auch durch das Tor des Silvesterabends voller Hoffnung treten, so werden dem neuen Jahr noch manche Lasten aufgebürdet werden müssen, und wir werden weiter die Geduld als eine hohe Tugend zu preisen haben. Wir leben im Krieg, im schwersten, den Deutschland jemals zu bestehen hatte. Darum ist der Silvesterabend kein Markstein wie sonst in dieser Zeit. Wir messen die Zeit nach den Taten unserer Helden. Und darum ist es wohl selbstverständlich, daß die Neujahrsnacht dem Ernst der Tage und der weltgeschichtlichen Bedeutung des Zeitraums, in dem wir leben, entsprechend ruhig und würdig begangen wird. In vielen Häusern bangen Frauen um ihre Gatten, Mütter um ihre Söhne, in vielen ist Trauer um Gefallene, und dazu paßt nicht der übliche Lärm des Jahreswechsels. So wie wir Siege ohne überlaute Begeisterung hinnehmen, auch etwaige Rückschläge mit würdiger Stärke ertragen würden, so ziemt es uns, in der zwölften Stunde der kommenden Neujahrsnacht, wohl das neue Jahr mit frohem Vertrauen zu begrüßen, aber ohne Zurufe des Übermuts und ohne Kundgebungen, die mit lärmendem Getöse verbunden sind. Wir sagen: es ist selbstverständlich, und darum wäre eine Mahnung kaum auszusprechen; es ist nur an die gedacht, die leichteren Herzens und geneigt sind, den „Burgfrieden" dieser Nacht zu brechen, ohne böse Absicht, aber mit peinlicher Wirkung. Wir wollen diesen Silvesterabend in stolzer Einkehr verleben; beim nächsten sollen — so hoffen wir aus ganzem Herzen — im Glanz eines ehrenvollen Friedens die Becher wieder klingen!

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 31. Dezember.

e.— **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Offiziersstellvertreter Wilhelm Trummel, Ersatzbataillon Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 16, verliehen, ferner dem Unteroffizier Albert Aschmann vom 1. Garde-Fußartillerie-Regiment, dem Gefreiten Alfred Scheller von der Maschinengewehr-Komp. 130 und dem 19jährigen Seminaristen Paul Roland, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 83.

e.— **Vermißter Krieger.** Vermißt wird der Reservist Karl Leven (3. Komp., Inf.-Reg. Nr. 174). Er wurde in der Schlacht bei La Chavatte am 1. Oktober verwundet. Nachricht wird erbeten nach Albrechtstraße 32 (Wwe. Leven).

e.— **Kriegerbegräbnis.** Ein Sohn unserer Stadt, der Einjährig-Freiwillige Gefreite Walter Lucas der 11. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 83 ist im Lazarett des Diakonissenhauses in Dessau an seinen im Feldzuge erlittenen Wunden gestorben. Der Elberfelder Kriegerverband wird dem Kameraden die letzten Ehren erweisen. Antreten der Verbandsvereine am Freitag (1. Januar), nachmittags 2½ Uhr, am Verbandslokale. Die Sängervereinigung versammelt sich zu gleicher Zeit im Lokale von Hünninghaus, Hoch- und Brüderstraßen-Ecke.

Barmen, 31. Dezember.

b.— **Mit dem Eisernen Kreuz** wurde der Unteroffizier der Landwehr Theodor Offermann vom Landwehr-Infanterie-Brigade-Ersatzbataillon Nr. 13 ausgezeichnet.

b.— **Verlängerung der Polizeistunde in der Silvesternacht.** Die Polizeistunde für die Wirtschaften ist mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos für die Silvesternacht auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß pünktlich um 1 Uhr alle Wirtschaften unbedingt schließen müssen und daß Übertretungen der Polizeistunde streng bestraft, ja sogar mit dauernder Schließung der Lokale geahndet werden. Sodann wird nochmals darauf hingewiesen, daß den verwundeten Kriegern jeder Besuch von Wirtschaften und Lokalen, in denen alkoholhaltige Getränke ausgeschenkt werden, verboten ist. In der heutigen ernsten Zeit muß auch jede laute Kundgebung bei der Jahreswende unterbleiben. Wenn auch bei der hiesigen ruhigen Bevölkerung nicht anzunehmen ist, daß es zu Ausschreitungen kommen wird, so sei doch auf eines aufmerksam gemacht: Wenn das militärische Wachtkommando gezwungen sein sollte, gegen einzelne Personen oder Soldaten einzuschreiten, so sollen sich Zivilisten unter allen Umständen einer Einmischung enthalten. Sie begeben sich sonst in große Gefahr, da die Soldaten des Kommandos unter Umständen von der Waffe Gebrauch machen müssen.

b.— **Im Café Merkur** findet heute abend anläßlich der Jahreswende Konzert des Künstler-Orchesters unter Leitung des Dirigenten Fernando Volta statt. Siehe auch die Anzeige.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Letzte Telegramme.

Die üblichen Lügen.

WTB. **London**, 30. Dez. Dem „Daily Telegraph" wird aus Washington gemeldet: Reichskanzler von Bethmann Hollweg habe versucht, die Anerkennung Argentiniens zu erlangen, daß Deutschland berechtigt sei, Belgien als Vasallenstaat zu annektieren. Der Versuch sei vollständig mißglückt. Bei der letzten Konferenz der Diplomaten des lateinischen Amerika in Washington, der der Staatssekretär Bryan beiwohnte, wurde die geheime Resolution angenommen, eine solche Anerkennung zu verweigern. (Notiz des Wolffbureaus: Die Erzählung des „Daily Telegraph" über die deutschen Bemühungen in Argentinien beruht natürlich auf Erfindung.)

WTB. **Berlin**, 30. Dez. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt unter dem Titel „Eine dreiste Unwahrheit": Die Londoner „Morning Post" hat sich, wie wir einem rumänischen Blatt entnehmen, von einem Mitarbeiter aus Ungarn schreiben lassen, es werde ernstlich daran gearbeitet, den ungarischen Thron dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zu übertragen. Diese Ausstreuung soll hetzerischen Zwecken dienen und im deutschfeindlichen Sinne auf die ungarische wie auch auf die rumänische Presse wirken. Deshalb stellen wir fest, daß die Behauptung der „Morning Post" eine dreiste Unwahrheit ist.

WTB. **Berlin**, 30. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lombartzyde 2000 Deutsche gefangen genommen hätten, vollständig erfunden ist. In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend Lombartzyde und Nieuport verloren die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermißten überhaupt nur etwa 1200 Mann. Die Zahl der Vermißten, die allein gefangen sein können, ist dabei verschwindend gering. Auch die in einer Pressenachricht geschilderten Nebenumstände sind von Anfang bis zu Ende unwahr.

WTB. **Frankfurt**, 30. Dez. Die Frkf. Ztg. meldet aus Stockholm: Russische Zeitungen schreiben, daß japanische Kriegsgefangene in deutscher Gefangenschaft mißhandelt würden, besonders schlecht ergehe es ihnen in Frankfurt, wo sie 10 Stunden lang in so engen Steinzellen zubringen müßten, daß sie weder sitzen noch liegen könnten. Diese von der russischen Presse gebrachten Nachrichten, die den Stempel der Lüge zeigen, bezwecken offenbar die Vergiftung der öffentlichen Meinung Japans, um dadurch die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zu verschlechtern. — Die Frkf. Ztg. bemerkt dazu: Wie wir an zuständiger Stelle festgestellt haben, sind gegenwärtig in Frankfurt überhaupt keine Kriegsgefangenen untergebracht, außer den gefangenen Verwundeten, die in den hiesigen Lazaretten verpflegt werden, wie die verwundeten Deutschen. Japanische Kriegsgefangene sind niemals in Frankfurt untergebracht gewesen. In der ersten Kriegszeit befanden sich einige Japaner in Schutzhaft hier, die aber schon längst entlassen worden sind. Natürlich entsprach ihre Behandlung während der kurzen Schutzhaft allen Geboten der Menschlichkeit. Die unverdächtigen Japaner genießen alle möglichen Erleichterungen.

Ein österreichisch-ungarisches Rotbuch.

WTB. **Wien**, 30. Dez. Das in den nächsten Tagen erscheinende österreichisch-ungarische Rotbuch ist den Blättern zufolge bereits seit längerer Zeit vorbereitet und befindet sich schon im Druck. Es wird jene Aktenstücke enthalten, die sich auf die unmittelbare Vorgeschichte des Weltkrieges beziehen.

Meutereien im sibirischen Landsturm.

Der Gouverneur von Tomsk ermordet.

Budapest, 30. Dez. (Meldung des L.-A.) Pesti-Naplo meldet aus Petersburg, daß in den sibirischen Landsturmregimentern Meutereien vorgekommen sind. Im Tomsk wurde der Gouverneur von Soldaten ermordet. Zusammenstöße zwischen Polizei und Landsturmleuten finden statt.

Russische „Requisitionen".

WTB. **Kopenhagen**, 30. Dez. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Wilna, daß dort einige hundert landwirtschaftliche Dampfmaschinen eintrafen, die auf deutschem Gebiet requiriert worden seien. (Anmerkung des WTB.: Mit dieser „Requirierung" wird es sich ebenso verhalten wie mit der Wegnahme des kostbaren Bilderbestandes des Ossolinski-Museums in Lemberg, das kürzlich in Petersburg eintraf.)

Der Weihnachtsgruß des Feindes.

WTB. **Wien**, 30. Dez. Eine russische Batterie übermittelte an die Festung Przemysl folgende Weihnachtswünsche: Wir wünschen Ihnen und all den tapferen Verteidigern der Festung von ganzem Herzen ein ruhiges und fröhliches Weihnachtsfest, Freude und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Gott gebe die Erfüllung aller Ihrer Wünsche. Dies ist der aufrichtigste Wunsch der Offiziere und Mannschaften der fünften Batterie der 31. Artilleriebrigade.

Die Minengefahr.

WTB. **London**, 30. Dez. Die „Times" melden unterm 29. Dezember: Gestern sind 4 englische Schiffe durch Zusammenstoß mit Minen verloren gegangen, nämlich der Dampfer „Linaria", der kleine Dampfer „Gem" und zwei Fischerdampfer. Seit dem Weihnachtstage sind in der Nordsee acht Schiffe infolge von Minen zugrunde gegangen. (Die englischen Schiffe wissen nicht einmal die eigenen Minen zu vermeiden!)

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Six; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den wortlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Stadttheater Elberfeld.

Donnerstag. Nachm. 3½ Uhr: **Die tapfere Prinzessin und der lustige Hans.** Ende 5½ Uhr. Abds. 7 Uhr. 89. Ab.-Vorst. (braun) **Glaube und Heimat.** Ende nach 9 Uhr. — **Freitag.** Nachm. 3½ Uhr: **Die tapfere Prinzessin und der lustige Hans.** Ende 5½ Uhr. Abds. 7 Uhr: **Carmen.** Ende 10 Uhr. — **Samstag.** Nachm. 3½ Uhr: **Die tapfere Prinzessin und der lustige Hans.** Ende 5½ Uhr. — Abds. 6 Uhr Volksvorst.: **Alt Heidelberg.** Alle Plätze 80 Pfg. Cat. 55 Pfg. Ende 10½ Uhr. — **Sonntag.** Nachm. 3½ Uhr: **Die tapfere Prinzessin und der lustige Hans.** Ende 5½ Uhr. — Abends 7 Uhr 90. Ab.-Vorst. (grün) **Lohengrin.** Ende 11 Uhr. 1187

Vorverkauf Barmen: Zigarrengeschäft Neumann, Rathausbrücke.

Stadttheater Barmen.

Donnerstag, 31. Dez. 7. Nachm.-Vorst. Anfang 3½ Uhr. **Klein-Rotkäppchen.** (Weihnachtsmärchen.)

Freitag, 1. Jan. 8. Nachm.-Vorst. **Der Waffenschmied.** (Komische Oper.) Anfang 3½ Uhr. Abendvorst. 19. Volkskunstabend. **Lohengrin.** (Große romantische Oper.) Anfang 7 Uhr.

Samstag, 2. Jan. 9. Nachm.-Vorst. **Hänsel und Gretel.** (Märchenoper.) Anfang 4 Uhr.

Sonntag, 3. Jan.: 10. Nachm.-Vorst. Volksvorst. zu ganz kleinen Preisen. (Alle Plätze 20—80 Pfg.) **Minna von Barnhelm** oder **Das Soldatenglück.** Anfang 3½ Uhr. Abendvorst. 20. Volkskunstabend. **Carmen.** (Große Oper.) Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Proszenium-Loge, I. Rang-Loge, I. Rang-Balkon Mk. 2.—, Parkett-Loge, I. Parkett Mk. 1.50, II. Parkett, III. Parkett, II. Rang-Proszeniumloge, II. Rang-Mittelloge, II. Rang-Seitenloge Mk. 1.—, Parterre Mk. 0.50, III. Rang-Mitte, III. Rang-Seite Mk. 0.40, Galerie Mk. 0.30.

Nach Schluß der Vorstellungen gute Bahnverbindungen nach allen Richtungen, sowohl mit der Staatsbahn als mit den Theaterwagen der Barmer Bergbahn, der Barmer Straßenbahn, der Kabelbahn und der Schwebebahn. 2165

Stadthalle Johannisberg

Donnerstag den 31. Dezember 1914, abends 9 Uhr:

Silvester-Konzert

(im Abonnement) j264

des Städtischen Orchesters

Einlaß 8½ Uhr. Ende gegen 12½ Uhr.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 55 Pfg. einschl. Kartensteuer.

Thalia-Theater

Heute, Donnerstag, 31. Dezbr., abends 8¼ Uhr, zum letzten Male das

glänzende Weihnachts-Programm.

Freitag den 1. Januar 1915:

Gastspiel Berliner Apollo-Theater-Ensemble.

Nachmittags 3½ Uhr. Abends 8 Uhr.

Fräulein Kadett.

Operette von Paul Linke. 118

Auerbachs Keller

im THALIA-THEATER, Elberfeld,

Gr. Silvester-Feier.

Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

Neujahr: 5 Uhr-Tee.



Peter Kikuth, Barmen-R. Fernruf 1906.

Kaffee- und Getreide-Großrösterei.

Café Borussia u. Schloßkeller

Elberfeld, Schloßbleiche 8 u. 10. k7404

Silvester: KONZERT bis 1 Uhr.

Freunde evangelischer Freiheit.

Real-Gymnasium, Elberfeld, Aue 93.

Heute Donnerstag, den 31. Dezember abends 8½ Uhr:

Oeffentl. Silvester-Feier

k7313 **beim Christbaumglanz.**

Predigt: Herr **Pfarrer Becker-Köln.** **Eintritt frei.**

Elberfeld - Stadthalle, Kaisersaal.

Freitag den 8. Januar 1915, abends 8¼ Uhr:

Vaterländischer Abend

(Zeitgemäßer Ernst und Humor). k7415

Marcell Salzer.

Karten zu 2.20 und Mk. 1.10 einschl. Billettsteuer in der Buchh. **B. Hartmann, Kaiserstr. 38,** u. an der Abendkasse.

Hansa-Café

am Neumarkt Elberfeld am Neumarkt.

Erstklassiges Konzert- u. Familien-Café.

Allen unsern werten Gästen k7404

die herzlichsten Glückwünsche z. neuen Jahr.

Hochachtend **Wilh. Müller u. Frau.**

Café Merkur Barmen.

Heute großes Silvester-Konzert

ausgeführt von der Künstlerschar unter Leitung des beliebten österreichischen Kapellmeisters **Fernando Volta.**

Weine erster Firmen, echte Biere.

Bester Kaffee und eigene Konditorei.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre allen lieben Gästen.

Fr. Wilh. Grosse, Café Merkur.

„Zur Glocke"

Barmen

Silvester-Abend-Konzert

Eintritt frei. 5618a

Sorgsame Mütter.

2036.] Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für jede Mutter in erster Linie eine gute Kuhmilch in Frage. Nebenbei gibt sie als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten „Schneiders Kinder-Biscuits", welche seit 1888 eingeführt und in dieser Zeit sich das Vertrauen unzähliger Familien gesichert haben. Die Biscuit sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Unterlage für spätere Entwicklung. Prämiiert mit 10 Ehrenposten und 60 gold. Medaillen, in Säuglingsheimen und Hofkreisen eingeführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Kinder-Biscuitfabrik Rudolf Schneider, Barmen, Fischertalerstr. 37.

Anthroposophische Gesellschaft.

Elberf., Kaiserstr. 33, V. (Aufz.).

Oeffentlicher Vortrag des Herrn **F. v. Bunsits** über **Goethes Weltanschauung,** ein Vorbild unserer Zeit, am Freitag d. 1.1.15, nachm. 5 Uhr. Zutr. 50 Pfg. für Damen u. Herren.

Bendahler Kranken- und Sterbekasse.

General-Versammlung

Sonntag den 3. Januar 1915, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts Herrn Ernst Dell, Elberfeld, Wolkenburg 7.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage und Bericht der Revisoren;
2. Wahl des II. Vorsitzenden;
3. Wahl der Buchführer vom II. und IV. Buch;
4. Wahl der Nebenbuchführer vom I. und III. Buch;
5. Wahl der Revisoren;
6. Wahl des Schiedsgerichts;
7. Aufhebung des Generalversamml.-Beschlusses vom 22. Aug. 1914, event. Aenderung d. § 30 (Krankengeld) u. § 33 (Sterbeg.).

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

19053 **Der Vorstand.**

Sterbe-Auflage No. 2

Ronsdorf. j294

Wir bringen unsern Mitgliedern in Erinnerung, daß sich das **Kassenlokal** bei Herrn **Wilh. Weber, Remscheiderstr. 12,** befindet. **Der Vorstand.**

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte od. neue jetzt vorteilhaft **mieten** oder **kaufen** will, wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29.

Aelteste u. größte Piano-Fabrik des westf. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille.)

Neues Jahr, neues Glück!

Ziehung 7.—9. Januar.

Luftfahrer-Los 3 Mk.

7362 Gewinne. j288

Hauptgew. **200000 60000 30000 20000**

Kölner Los 1 M. 11 Lose 10 Mk.

A. Eulenberg jr.

Elberfeld, Altenmarkt 11.

Deutsche Kriegsweste 1914

d4884

aus wasserdichtem, geschmeidigem Kraftpapier,

gut sitzend!

Muster gegen ℳ 1.50 franko p. Briefpost unt. Nachnahme.

!! Grossisten Rabatt !!

L. & C. Steinmüller.

Abt. Papierfabrik,

Fabrikation von Oeltuch und wasserdichten Verpackungsstoffen,

Gummersbach (Rhld.) 2.

Zigarren- u. Zigaretten-

Lagerhaus, Elberfeld,

Friedrichstr. nur 61. Tel. 130.

Engros-Preise enorm billig bei 1a Qual. **Pflanzer** Kiste 100 St. 3.50, 3.60, 3.80. **Prinz Heinrich** 50-St.-Kiste 2.40. Feldsend. in jed. Preisl. **Beste Bezugsquelle f. Wirte u. Wiederverkäufer.**

Kindersterbekasse No. 1, Barmen.

Kassenlokal: Restauration Fr. Holtmann, Löwenstraße 1.

Sonntag den 3. Januar 1915, vormittags 11 Uhr:

Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- resp. Kassenbericht pr 1914. 2. Revisorenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Revisorenwahl. 5. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

NB. Ausweis: Quittungsbuch. b4881

In Kürze erscheint das

Hindenburg-Porträt

der „Jugend"

in einer

Volks-Ausgabe (Vierfarbendruck)

Preis: 30 Pfennige.

Dem ausgezeichneten Angelo Jank'schen Porträt des Nationalhelden Hindenburg möchten wir die weiteste Verbreitung geben und haben deshalb diese außergewöhnlich billige Volksausgabe veranstaltet. Die Ausstattung hat durch den niedrigen Preis des Kunstblattes nicht gelitten, wir bieten vielmehr einen künstlerischen Vierfarbendruck, der eingerahmt für jedes Zimmer eine Zierde ist.

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buch- und Kunsthandlungen und dann auch der Unterzeichnete entgegen.

Die

Hindenburg-Nummer der „Jugend"

wird, sofern sie in den Buchhandlungen nicht mehr vorrätig sein sollte, bald wieder zu haben sein, ebenso die

Hindenburg-Postkarte.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „Jugend".

Für Silvester

empfehlen wir:

Rum und Rum-Verschnitt:

1/1 Fl. Mk. 1.80, 2.25, 3.— und höher.
1/2 Fl. Mk. 0.95, 1.25, 1.60 und höher.

Arrak und Arrak-Verschnitt:

1/1 Fl. Mk. 2.25, 3.—, 4.—
1/2 Fl. Mk. 1.25, 1.60, 2.60

Punsch:

Rum-Punsch, Arrak-Punsch Fl. 2.25, 1.35
Rum-, Arrak-, Burgunder-Punsch, feinst. 1/1 Fl. Mk. 3.25, 3.50. 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1.85

Bowlen-Weine:

Rhein- u. Mos., Fl. 0.85, 1.—, 1.10 etc. exkl.

Bowlen-Sekt:

inkl. Steuer Fl. Mk. 3.25, 3.50 etc.

Dahl & Lieb

Barmen: Wortherstraße 10, Rittershs. Bahnhofstr. 4, Wichlingh.-Str. 83, Neckingh.-Str. 179.

Elberfeld: Hofkamp 86 direkt am Neumarkt. 28b

Keine Ziehungsverlegung!

Unwiderruflich am 7., 8. u. 9. Januar 1915

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

7364 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

200000 60000 30000 20000 10000

Hauptgewinne Mark 5000

Lose zu 3 Mark Porto und Liste 30 Pfennig extra.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften sowie bei

H. C. Kröger, Berlin W. 8,

Friedrichstraße 193 a.

In Elberfeld zu haben bei Friedr. Wiescher, Kipdorf 108.

Schemel,

3beinig, für Fabrik- und Militärwerkstätten,

Sprossen- u. Treppenleitern.

Freie Lieferung.

Steingräber & Wellmann, Barm., Allee 147. Tel. 4237

An der Schwelle des Jahres.

Rings Kriegeslärm und blitzende Waffen,
Zertretene Fluren, gestörtes Schaffen,
Hohläugige Mauern und blutiges Feld:
Totengeläut! — eine klagende Welt!

Wir bauten die Acker und formten das Eisen,
Und ließen geschäftig die Spule kreisen;
Doch Mißgunst und Neid in die Speichen uns fällt.
Ein dreimal Wehe der schuldigen Welt! —

Es steigt Deutschlands Aar, ihm wachsen die Schwingen.
Mit Hurra drauf, und es sausen die Klingen!
Zum Mann wird der Jüngling, der Mann wird zum Held,
Und Deutschland wird eine jubelnde Welt!

Bald werden rings wieder Glocken läuten;
Sie werden den Sieger heimwärts geleiten.
Gott schenke, wenn alle Mißgunst zerschellt,
Uns dann eine sonnige, friedliche Welt!

Sprungmann.

Um den Besitz.

Roman von Nina Meyke.

20] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doktor Hermsen fuhr zur Komtesse Ellis gerichtet fort: „Endlich nannte er mir auch den Namen Plauen und teilte mir zum Schluß mit, daß Sie in kurzer Zeit einen Besuch im Schloß machen würden, und daß an diese, voraussichtlich lange Anwesenheit in der Familie des Grafen von seiner sowohl, wie auch von der anderen Seite verschiedene Hoffnungen geknüpft werden! — Sie sehen also, Fräulein Ellis, es bedurfte keines großen Aufwandes von Scharfsinn, um, als ich heute die Equipage mit dem gräflichen Wappen vor der Türe unseres Hauses halten sah, zu wissen, woher der Wind weht. Mütterchen, gib mir noch eine Tasse Kaffee. Es war eine lange Geschichte, nicht wahr, Fräulein von Wittgenstein?"

„Sie hätten sie sich sparen können!" erwiderte das junge Mädchen schroff. „Der Name meines Vaters würde genügt haben, um —"

„Um Sie zu überzeugen, daß ich mich nicht hinter Jule gesteckt habe — danke, Mütterchen! — Zum Kuckuck, da klingelt es schon wieder! Sollte das am Ende der dritte Kranke sein, der sich heute von meiner ärztlichen Weisheit Hilfe zu holen sucht?"

Er erhob sich hastig, und Ellis atmete unwillkürlich auf. Sie wäre am liebsten davongelaufen, aber sie sah ein, daß sie damit kindisch gehandelt und seinen Spott nur von neuem herausgefordert hätte.

„Kümmern Sie sich nicht um den ungezogenen Menschen, Fräulein Elischen!" versuchte Frau Hermsen sie zu trösten. „Wenn ich nicht ganz überzeugt wäre, daß er es so schlimm nicht meint, würde ich ihn einmal ernstlich vornehmen; aber glauben Sie mir, sein Herz ist grundgut, und manchmal spottet er nur, um sein richtiges Empfinden zu maskieren."

Komtesse Ellis sah die alte Frau verständnislos an und schüttelte zweifelnd den Kopf; da wurde die Tür des Nebenzimmers wieder geöffnet und Doktor Hermsen trat ein.

„Ich kann leider das Vergnügen ihrer Gesellschaft nicht länger ausnutzen, meine Damen!"

Er trat schnell an den Tisch und leerte mit fast einem Zuge seine Tasse. „Aber wenn die Pflicht ruft —"

„Ist es wirklich wieder ein Kranker?" fragte Frau Hermsen in halb erfreutem, halb beunruhigtem Tone. „Was hat denn das zu bedeuten, Wolf, daß man dich mit einem Male so sucht?"

„Nichts Besonderes, Mütterchen. An meine Begabung glaubt fürs erste entschieden noch niemand. Schon seit längerer Zeit haben wir die Pocken in Libau, in den letzten Tagen aber scheint die Krankheit sehr zugenommen zu haben. Unsere Aerzte sind durchweg verjagt, und wissen oft nicht, wem sie zuerst helfen sollen. Wenn man also gerade keinen bekannten Arzt zu Hause trifft, zieht man eben auch mich aus dem Winkel der Vergessenheit hervor."

„Die Pocken!" stammelte Frau Hermsen schreckensbleich und faltete unwillkürlich die Hände. „Um Gotteswillen, Wolf, da kannst du ja selbst angesteckt werden!"

„Möglich ist alles! Da wir aber über Sublimat und andere Desinfektionsmittel verfügen, steht das nicht zu befürchten. Sie sind doch geimpft, Fräulein Ellis? — Ja? — Nun, das ist gut! Besser aber ist immerhin, daß Sie auf einige Zeit verreisen, auf dem Lande ist man bei einer Epidemie sicherer aufgehoben! Wann also geht es in die Welt? — Wirklich schon morgen? — Dann wünsche ich Ihnen für den Fall, daß wir uns nicht mehr sehen sollten, alles Gute und Erfüllung all' Ihrer goldenen Träume!"

Fest drückte er ihre Hand, verbeugte sich tief und wandte sich ab.

„Auf Wiedersehen, Mütterchen! Schließe die Tür und erwarte mich nicht! Ich habe die Absicht, heute abend noch einen Kameraden zu besuchen."

Wie schnell dieser Abschied gegangen war! Ellis stand allein in dem leeren Zimmer und lauschte auf die Schritte von Mutter und Sohn, die im Nebenraum verklangen. Es schmerzte sie fast, daß sie vorhin gegen den Doktor so unfreundlich gewesen war. — Nicht einmal gebeten hatte sie ihn, ihren alten Vater während ihrer Abwesenheit nicht zu vergessen. Doch sie konnte ihm schreiben, konnte in diesem Briefe überhaupt manches gutmachen, was sie heute verdorben zu haben meinte. — Auch für sie war es Zeit, endlich heimzukehren; — der heutige Abend mußte ausschließlich dem Vater gehören. Weshalb nur Jule noch immer nicht kam? —

„Lassen auch Sie mich allein, Fräulein Elischen?" fragte Frau Hermsen, die gerade zurückkehrte, als sie das junge Mädchen mitten im Zimmer stehen fand. „Wollen Sie nicht noch ein Täßchen Kaffee trinken?"

„Ich danke, Frau Hermsen! Papa wird gewiß schon aufgestanden sein, und ich habe noch manches zu besorgen!"

„Also reisen Sie wirklich schon morgen?"

„Ja, Frau Hermsen, wenn nichts Besonderes vorfällt!" nickte Ellis und bot der alten Dame die Hand. Ich wollte Sie bitten, manchmal nach meinem Vater zu sehen, während ich nicht zu Hause bin; Jule ist zu unbeholfen!"

„Aber gewiß liebes Kind! Das hätte ich auch ganz ohne Ihre Bitte getan."

„Dann danke ich Ihnen im voraus von Herzen, liebe Frau Hermsen. Behalten Sie mich in gutem Andenken und grüßen Sie den Doktor von mir!"

„Werde es bestellen, Kindchen! Bin nur froh, daß Sie ihm seine Neckereien nicht weiter nachtragen."

„Auf Wiedersehen, liebe Frau Hermsen, nochmals tausend Dank!"

„Aber wofür denn, Fräulein Elischen? Reisen Sie glücklich. Wann kann man Sie denn zurückerwarten?"

„Weiß ich wirklich nicht, Frau Hermsen! Ich komme jedenfalls bald von Plauen herüber, um nach Papa zu sehen, die Gräfin hat es mir versprochen!"

„Nun, das ist schön! Auf Wiedersehen also!"

„Auf Wiedersehen!"

Ellis beugte sich noch einmal über das Treppengeländer und musterte mit leicht umflorten Blicken die alte wohlbekannte Umgebung. War es wirklich das Endziel ihrer goldenen Träume, wie Doktor Hermsen vorhin zu spöttisch gemeint hatte?

„Ab—war—ten, mit Ge—duld! Ab—war—ten, mit Ge—duld!" —

Die Abendglocken riefen mit ehernen Zungen ihr diese Mahnung zu, unwillkürlich faltete sie die Hände und wiederholte leise:

„Abwarten, abwarten mit Geduld!" —

VIII.

Mit schnellen Schritten eilte Hermsen durch den kaltfeuchten Abend. Der Wind war im Laufe des Tages heftiger geworden. Das Glas der großen, viereckigen Laternen klirrte kläglich unter seinem Anprall, ängstlich flackerten die Flammen des Gaslichtes und machten die Beleuchtung noch dürftiger und unsicherer, als gewöhnlich. Kein Stern am Himmel, eine einzige dunkle Nacht dort oben, und über alles das, wie ein gewaltiger, dumpf abgetönter Akkord, das Brausen des Meeres.

Hermsen zog den Hut tiefer in die Stirn und beschleunigte seinen Schritt. — In einiger Entfernung von ihm bewegte sich eine dunkle Gestalt, die eine große Handlaterne trug.

„Sagen Sie mal, meine Liebe, ist es noch weit bis zu ihrem Hause?" redete er das vermummte Wesen weiblichen Geschlechts an. „Wenn das der Fall sein sollte, so würde ich vorziehen, eine Droschke zu nehmen."

„I Gott bewahre, Herr Doktor!" klang es sehr entschieden hinter dem dunklen Schal hervor, der den größten Teil des Gesichtes verhüllte. „So ein junger Mensch braucht doch nicht gleich an eine Droschke zu denken, wo ich altes Weib noch vorwärts kann. Wir sind übrigens gleich da."

Damit schwenkte sie energisch in eine schmale Gasse. Vor einem altmodischen Hause blieb die Alte stehen, setzte ihre Laterne auf den Boden, zog einen Schlüssel aus der Tasche und machte sich daran, die Tür zu öffnen.

„Na, da wären wir glücklich. So weit war es nicht, und den Droschkenlohn haben wir gespart. Leuchten Sie man, Herr Doktor! So, so, danke ergebenst!"

„Spazieren Sie gefälligst näher, Herr Doktor. Hier durch das Vorderhaus, und dann die Tür rechts."

Der große Flur war völlig dunkel, das Licht der am Boden stehenden Laterne warf ein sehr ungenügendes Licht über die fremde Umgebung.

„Bist du endlich da, Grete?" klang eine gellende Frauenstimme aus dem nebenan liegenden, ebenfalls dunklen Raum. „Ich habe dich kaum zurückerwarten können! Wann kommt der Doktor?"

„Habe einen mitgebracht!" erwiderte die Alte, die noch immer am Schloß hantierte. „Freilich nicht den, den Sie bestimmten, der war nicht zu haben. Doch ich dachte mir, besser einen, als keinen!"

Hermsen trat schnell aus dem Schatten des dunklen Winkels hervor und näherte sich der Tür, in deren Rahmen die Gestalt der Unbekannten regungslos verharrte.

„Ich stehe zu Ihren Diensten, meine Gnädigste! Doktor Hermsen. Wer in Ihrer Familie ist erkrankt?"

Ueber das holde, blasse Gesicht, das ihn aus der Fülle goldblonden Haares verängstigt anstarrte, ging ein Zug von Verlegenheit und Unruhe.

„Ach, Herr Doktor, wie glücklich bin ich, daß Sie gekommen sind, mein Kindchen ist krank! Ich habe schon heute morgen nach einem Arzt gesucht, aber immer waren die Herren beschäftigt. Kommen Sie, bitte!"

So eilig, daß er ihr kaum zu folgen vermochte, schritt sie ihm durch das dunkle, nur vom Nebenraum erhellte Zimmer voraus und verschwand hinter einer der dunklen Portieren.

„Kommen Sie, kommen Sie!" flüsterte sie mit halblauter Stimme, und als er ihrem Rufe nicht schnell genug folgte, ergriff sie ihn an der Hand und zog ihn in den Hintergrund eines dämmerigen Schlafzimmers, in dem hinter einem Wandschirm ein schleierverhängtes Kinderbettchen aufgestellt war. In der unzulänglichen Beleuchtung bemerkte Hermsen fürs erste nur ein dunkles, tief in die Kissen eingewühltes Köpfchen, doch als er sich prüfend darüber hinbeugte und den kurzen, pfeifenden Atem hörte, nahm sein bis jetzt ruhiges Gesicht sofort einen ernsten, besorgten Ausdruck an.

„Darf ich um Licht bitten?" fragte er, den fieberden Puls der kleinen Schläferin prüfend. „Seit wann ist das Kind krank?"

„Baby ist schon einige Zeit nicht ganz wohl! Aber wir beunruhigten uns nicht weiter, weil wir die kleinen Unpäßlichkeiten dem Zahnen zuschrieben. Dann wurde es besser, bis schließlich gestern abend eine beunruhigende Verschlimmerung eintrat." (Fortsetzung folgt.)

Gelegenheitskauf in farbigen Paletots.

Von heute ab gelangt ein Posten farbiger Damen-Paletots,
nur Neuheiten der letzten Saison, welche ich äußerst vorteilhaft eingekauft,
zu **ganz enorm billigen Extra-Serienpreisen** zum Verkauf.

Damen-Paletots und Ulster

aus modernen Zibeline- und Velour-Stoffen, aparte Neuheiten,
in **grün, braun, grau** und **allen modernen Schotten.**

Serie I . . . 9.75 | Serie II . . 14.75 | Serie III . . 19.75

Einen Teil des Angebots habe in meinem Schaufenster am **Wall** ausgestellt.

Leopold Simon Elberfeld, Wall 11/13.

j81 **Größtes Spezialhaus des Wuppertales für moderne Damen- und Kinder-Bekleidung.**

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

28. Sept.: Städt. Elektrotechniker Paul Hugo Pilgram, Vizefeldwebel im Ers.-Bat. des Hil.-Reg. Nr. 78, 25 J., Emilienstr. 58.
30. Sept.: Zeichner Rudolf Fink, Jäger im 8. Jäger-Bat., 20 J., Hügelstraße 67.
7. Okt.: Bandwirker Otto Artur Schröder, Ref. im 1. Garde-Ersatz-Regt., 26 J., Metzerstraße 32.
4. Okt.: Bandwirker Friedrich Arrenberg, Reservist im 1. Garde-Ers.-Regt., 25 J., Pfeilstraße 16.
22. Dez.: Spuler Peter Herm. Wolter, 33 J., Auerstr. 5b. — Maria Magdalene Stückmann, 6 W., Kurzestraße 11a.
23. Dez.: Witwe Gustav Steinhaus, Karoline geb. Heinhaus, 87 J., Bartholomäusstraße 104. — Wwe. Joh. Heinr. Sehrbruch, Sara Mathilde geb. Dicke, 74 J., Fischertalerstr. 58. — Albert Rude, 77 J., Hohensteinerstraße 74.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir heute von dem Führer der 8. Kompagnie des Infant.-Regiments Nr. 13 (Münster) die traurige Nachricht, daß unser lieber Neffe, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Emil Landau

im Alter von 22 Jahren am 12. September in einem Gefecht bei St. Tirrse (Frankreich) den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Von seinen Vorgesetzten wie von seinen Kameraden war er stets als tapferer Soldat geachtet und geliebt, und wird sein Verlust allseits betrauert.

Ehre seinem Andenken.

Namens der Hinterbliebenen:

Geschwister Landau.

Der Vormund:

k7385 **Herm. Hüsselmann.**

Elberfeld (Nützenberg), 29. Dezember 1914.

Am 20. Dezember starb auf dem Kriegsschauplatz in Rußland den Heldentod fürs Vaterland mein langjähriger Angestellter

Herr Hermann Risse

Vizefeldwebel der Reserve und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In dem Gefallenen verliere ich einen treuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Pflichttreue vorbildlich war. Sein Andenken bleibt bei mir allezeit in hohen Ehren.

Jacob Cappel.

Elberfeld, den 31. Dezember 1914.

k7411

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze starb am 20. d. Mts. den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kollege

Herr Hermann Risse

Vizefeldwebel der Reserve, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Einen wirklich treuen Freund verlieren wir in dem Gefallenen, der uns wegen seiner edlen Charaktereigenschaften besonders wert war, und dessen Andenken bei uns unauslöschlich ist.

Die Angestellten der Firma Jacob Cappel.

Elberfeld, den 31. Dezember 1914.

k7412

Damen-Bekleidungs-Akademie
für deutsche Moden sowie
Wäsche-Zuschneide- und Handarbeitsschule
nebst kunstgewerblicher Lehranstalt von
Roland & Hessler vormals Nanny Hessler **Elberfeld**
Im Nordsternhaus a. d. Alexanderbrücke,
Eingang durchs Hauptportal Brückenstr. 6. Prospekte grat.
Tages-, Halbtags- u. Abendkurse. Eintritt am 1. u. 15. j. Monats. b428

Bei La Bassée erlitt am 11. Dezember den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Mitarbeiter, der Techniker

Alfred Spohr

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 56

Ein hoffnungsvolles Leben ist damit vorzeitig zum Abschluß gekommen.

Trotz seiner Jugend hat uns der liebe Verstorbene schon wertvolle Dienste geleistet. Durch sein offenes, liebenswürdiges Wesen gewann er sich alle Herzen.

Freudig und freiwillig zog er aus, um für sein Vaterland einzutreten.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rittershaus & Blecher.

Barmen, den 30. Dezember 1914.

5623a

Heute erhielten wir die betrübende Nachricht, daß wieder ein lieber Mitarbeiter und Freund, der Techniker

Alfred Spohr

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 56

in der Blüte seines Lebens im Alter von 19¾ Jahren bei den Kämpfen um La Bassée den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Wir betrauern in ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich durch sein aufrichtiges und bescheidenes Wesen unser aller Liebe und Wertschätzung erworben hat.

Dem so früh Abgerufenen werden wir ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten der Firma Rittershaus & Blecher.

U.-Barmen, den 30. Dezember 1914. 5624a

Von unseren im Felde stehenden Arbeitern starb den Heldentod für das Vaterland

August Pannes

Gefreiter im 6. Seebataillon, 9. Kompagnie.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

Elberfeld, den 31. Dezember 1914. k7410

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein treusorgender Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Johann Wimmers

2. Komp., Infanterie-Regiment Nr. 53

am 26. Oktober im Alter von 35 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Treue Kameraden bereiteten ihm ein Grab auf dem Kirchhof in Cerny bei Laon.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Johann Wimmers
Elisabeth Wimmers
Familie M. Mensdorf
Gebrüder Wimmers.

Elberfeld, Barmen, Hamburg, den 31. Dezember 1914 *

Am 6. November starb in Frankreich beim Angriff auf Festubert den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad

Johann Straube,

Pionier der 2. Feldkomp. Pionier-Regt. 19,

Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden, und wird uns sein Andenken unvergessen bleiben.

Freiwillige Feuerwehr Horath.

Horath, den 30. Dezember 1914. †

Sandstrahlgebläse zum Mattieren Metallwaren und zum Entzundern von gepreßten Teilen b6705
Hufstollen- Fräs- u. Anschneidmaschinen etc.
Spiralbohrer, Schnellaufbohrer etc. etc. fertigen an
Vogel & Schemmann, Kabel i./W.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag früh 8½ Uhr entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wwe. Friedr. Sauer,

Wilhelmine geb. Kammann,

im 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Julius Fehl, Selma Fehl geb. Sauer.
Ehrhardt Fehl, Margrete Fehl.

Barmen, den 31. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2½ Uhr von der Unterbarmer Leichenhalle aus statt. †

Montag abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gottlieb Kasel

Bertha geb. Keller

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Gottlieb Kasel.

Elberfeld, Hahnerberg, Trier und Straßburg, den 29. Dezember 1914. *

Hast uns allzufrüh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief u. schwer.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Brechtken

im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Aprath, Frankreich, Dönberg, Kupferdreh, den 30. Dezember 1914. *

Gebt das Gold der Reichsbank.

Unter Bezugnahme auf die wiederholten Aufrufe des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps wird dringend gebeten, alles noch vorhandene Goldgeld der Reichsbank zuzuführen.

Um der Bürgerschaft die Einwechselung des Goldgeldes in Papier- oder Silbergeld zu erleichtern, sind die städtischen Vollziehungsbeamten und Einkassierer beauftragt, in den Wohnungen vorzusprechen und das Goldgeld gegen Aushändigung des entsprechenden Betrages in Papier- oder Silbergeld in Empfang zu nehmen. Die Beamten sind mit einem von mir unterschriebenen und unterstempelten Ausweis versehen. 5615a

Barmen. **Der Oberbürgermeister.**

Jagdverpachtung.

Nachdem gegen die Art der Verpachtung, die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen und die Einteilung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks in 15 Bezirke von den Jagdgenossen kein Einspruch erhoben worden ist, wird für die Verpachtung Termin anberaumt auf b4856

Montag den 4. Januar 1915, nachmittags 3¼ Uhr,
im Saale des Herrn Herm. Berghaus in Neuhückeswagen (Bürgermeisterei).

Die Pachtzeit beginnt am 1. Februar 1915 und endigt am 31. Januar 1924.

Die Verpachtung erfolgt öffentlich meistbietend.

Jeder Pächter muß Mitglied des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und gegen Jagdhaftpflicht versichert sein.

Der Jagdvorsteher ist berechtigt, den Zuschlag zu versagen und zu einer neuen Verpachtung zu schreiten.

Die Pachtbedingungen und die Einteilung der Jagdbezirke werden im Termin bekanntgegeben; sie können vorher gegen Einsendung von 1 Mark von dem Bürgermeisteramt Neuhückeswagen bezogen werden.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird Vorstehendes bekannt gemacht.

Neuhückeswagen, 16. Dezember 1914.

Der Bürgermeister als Jagdvorsteher: Leyhausen.

Vermischte Anzeigen

Mittelgroßes Lebensmittelgeschäft zu übernehmen gesucht gegen sofortige Kasse. Offerten unter E 4412 an die Expedit.*

Wer gibt größere Posten Picken oder Spatentaschen zum Fertigmachen aus, wenn Material beigeliefert wird. Für saubere Arbeit wird garantiert. — Offerten unter E 5480 an die Annoncen-Expedition Ed. Elven, Solingen, erbeten. a349

Metallwarenfabrik

u. Eisengießerei in Massenart. (Gürtel- u. Gamaschenschnallen), rationell eingerichtet, mit **wertvoll. Wasserkraft,** 20 PS., **für Militärlief. sehr geeignet,** ist **weg. Liquidation** f. M. 60 000 zu verkaufen. Anzahlung 15 000 M. Näh. durch **Liquidator Leo Turzynski, Barmen-R.** 258b

Militär-Artikel!

Uebernehme die Anfertigung von Spatentaschen, wenn ausgestanztes Leder dazugegeben wird. Wöchentliche Lieferung bis 2000 Stück. Muster steht zu Diensten. Offerten unter 2386 an die Filiale dieses Blattes in **Solingen,** Kaiserstraße 194. g66

Leistungsfähige Firma kann in den Monaten Januar bis Mai, eventl. auch später, noch einen großen Posten Zeltbahnen in Lohn anfertigen.

Offerten mit Angabe des Quantums unter E 1311 an die Expedition dieses Blattes erbeten. *

Wer übernimmt vorschriftsmäßige

Infanterie-Mäntel und -Hosen

in Lohn? Beschäftigungsdauer bis Ende Mai. Genaue Offerten mit Angabe der Arbeitslöhne sowie der Stückzahl, welche wöchentlich geliefert wird, unter **K. K. 6791** beförd. **Rudolf Mosse, Köln.**

Brotbeutel-Garnitur

Leder, 13teilig, vorschriftsmäß., zu 0/96 v. Garnitur. g66

Zeltstock-Garnitur,

Leder, 10teilig, vorschriftsmäß., zu 0,20 liefert Emil b. d. Steinen, Solingen.

Wer gibt **Brotbeutel od. Zeltbahnen** f. leistungsfähigen Betrieb i. Lohn zur Verarbeitung? Offerten unter E 4430 an die Expedition dss. Blattes. *

Anfertigung von ca. 50 000

Militär-Brotbeuteln

zu übernehmen gef. Offert. mit Preisangabe an die Filiale d. Bl. in Wipperfürth erbet. g280

Wer schreibt in d. Abendstunden Bücher bei?

Off. mit Preisang. unt. K 271 an die Fil. Elb., Marienstr. 1.*

Bilanzaufstellung,
Einrichten und Beischreiben der Bücher, Briefwechsel
besorgt gewissenh. u. billig erfahrener, älterer Kaufmann. *
Gefl. Off. u. E 4443 an d. Exp.

Schraubstollen

13×12 mm u. 16×13 mm.

Großes bedeutendes Engroshaus der Eisenwarenbranche sucht leistungsfähigen Fabrikanten zur Lieferung größ. Posten Stollen in den Monaten Jan. bis März. Offerten u. E 1306 an die Exped. d. Bl. k7394

Wer übernimmt die u159

Bearbeitung von Granaten

in größeren Mengen? Angeb. unter H 1220 an die Annoncen-Exped. A. Crisand, Dortmund.

Präge- und Stanzarbeit wird übernommen. Barmen, Neustadtstraße Nr. 4. †

Knopflöcher nähen

mit Maschine in großen Posten bis April andauernd zu vergeben. Angebote unter E 4423 an die Exped. ds. Bl. erbeten. *

Lunte

für Luntenfeuerzeuge liefert Fabrik sofort ab Lager Schriftl. Anfragen unter B 30 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Ia Luntenfeuerzeuge

u. Ersatzlunte sofort lieferbar. Schriftl. Anfr. u. B 2770 an d. Exp. B., Neuerweg 57. 26b

200 Mark Vergütung.

Zahle obigen Betrag oder mehr für einschlagenden Artikel sof. nach entsprech. Erfolg. Off. unt. 6053 an Fil. B., Berlinerst. 26†

Wer hat ein. Angehörigen bei der 7. Komp., Inf.-Regt. Nr. 158, aktiv, z. Zt. i. Felde?

Bitte um Adresse des Soldaten! Carl Kleffner, Dünnweg bei Hilgen. f7

Die Eltern des Musketiers

Otto Sölzer,

10. Kompagnie Inf.-Reg. 152, sind seit dem 26. 9. ohne Nachricht. In Berlin liegt keine Meldung vor. Jetzt kommt Karte vom 10. Nov. zurück mit dem Vermerk „Verwundet". Nachrichten über den Verbleib erbitt. der Vater Wilh. Sölzer, Langenberg (Rheinld.), Bonsfelderstraße 6. f179

1½jähr. hübsch. Knaben

an Kindesstatt abzugeben. Br. unter Nr. 2385 an die Filiale Solingen, Kaiserstr. 194. g66

Für 13jähr. Knaben, Elementarschüler, wird **Pension b. ev. Lehrer** gesucht, wo er Pension und Nachhilfe findet. Referenzen erbeten. Off. m. Preis u. näheren Ang. u. E 1848 an Exp. b4913

Für 4 Monate alten, gesunden Knaben v. guter Herkunft wird **liebevolle Einzelpflege** in besserer evgl. Familie, am liebsten auf dem Lande oder in kleiner Stadt, gesucht gegen gute monatliche Entschädigung. Gefl. Off. unter E 4427 an die Exp.*

Suche für m. 2jähr., sauberen Jungen prima Pflegestelle bei mögl. kinderlosen Leuten. Off. unter E 4462 an die Exped. *

Apotheker sucht Mittagstisch bei nur besserer Familie. Offerten unter E 4413 an die Expedit. *

Damen finden liebev. Aufn. bei Frau Fettweis, Heb., Hilden b. Düsseld., Schulstr. 21. d4585

Bei Husten und Heiserkeit
langjähr. bewährt u. ärztl. empf.:
Gesetzl. geschützt.



Preis 1 Mark. j6671
Zu haben in den Apotheken.

Handels-Register
des Amtsgerichts Elberfeld.

In unser Handelsregister ist eingetragen: 1438

1. am 23. Dezember 1914:
1. in Abt. B unter Nr. 1 bei der Firma „Elberfelder Papierfabrik Aktiengesellschaft" in Elberfeld, mit Zweigniederlassung in Berlin-Zehlendorf: Die Vertretungsbefugnis des Direktors Robert Bock aus Berlin-Schöneberg ist erloschen;
2 in Abt. B unter Nr. 5 bei der Firma „Bergische Eisenwarenfabrik und Verzinkerei Otto Lange, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation" in Elberfeld-Hahnerberg: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen;
II. am 24. Dezember 1914 in Abt. A unter Nr. 2340 bei der offenen Handelsgesellschaft **Hoitz & Co.** in Elberfeld: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Jetziger Inhaber der Firma ist Michael Hoitz, Dachdeckermeister in Elberfeld. Die demselben erteilte Prokura ist erloschen.
Königl. Amtsgericht Elberfeld.

Verkäufe

Immobilien

Größeres Grundstück
mit schönem Wohnhaus und Fabrikgebäude, elektr. Betrieb, für jede kleine Eisenindustrie geeignet, in schönster Lage des Bergischen Landes krankheitshalber bill. zu verk. Off. u. R 8 an die Filiale Elberfeld-Sonnborn. g100

Gut-Verkauf.
Spottbillig bei sofortigem Kauf. Antreten nach Belieben. 124 Morg. groß, ebene Lage, arrondiert an Gebäuden liegend, Wohnhaus, 12 Zimmer, Stallungen für 16 Viehstände, Pferdestall und Kleinvieh, große Scheune, massiv, äußerster Preis ist 40 000 Mk. 5000 Mk. Anz. äußerst. Landkreis Schwelm. Näh.: G. Ad. Ebbinghaus, Milspe in Westf. f168

Maschinen

Eine gebrauchte, schwere
Wandbohrmaschine
m. Rädervorgelege ist sofort billig zu verkaufen. †
Carl Friemann jr.,
Barmen, Allee Nr. 179.

Gut erhaltene, wenig gebrauchte Leitspindeldrehbank.
2000 mm Drehlänge, 210×365 mm Spitzenhöhe, mit normalem Zubehör und Deckenvorgelege billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. [280 *

Rechenmaschine,
Brunsviga, billig zu verkaufen, Elberfeld, Kasinostraße 24. *

Gebrauchte Nähmaschine
billig zu verkaufen. — **Bohwinkel,** Stackenbergerstr. 2, III †

Bess. Nähmasch., nicht geb., nur **50 Mk.**
Bohne, E., Marienstr. 31, Handl. *

Musikinstrumente

Einige neue Pianos m. Gar. **z. Ausnahmepreis** von 380 Mk. **z. v. Arthur Behmann,** Pianof., Barmen, Haspelerstraße 6. *

Piano ℳ 285, ℳ 375,
sehr **klangvoll.** F. Hentze
Pianof., Elberfeld, Herzogstr. 30. *

Pianinos,
stabile, sehr empfehlenswerte Ware, neu, von 350 Mk. an. Gebrauchte v. Hunderte Reser. 1879 H. Teelen, 1914.
Elb., Mauerstr. 18.

Orchestrion, gr., stark., vollt. Instr., w. **Wegzug sehr billig verkäuflich. — Automatenhalle, Elberfeld, Wall 29. Besichtigung v. 3—4 Uhr nachm.** *

Mobiliar

Mr. **Bett mit Spiralm.-Aufl., ½ Daun-Oberb. u. 2 Kiss. 105 Mk. E., Friedrichstr. 82, Bett.** f6728

* **Gebr. Möbel, Herde u. Oefen** all. Art b. E. Albrechtstr. 4, Lager

Hocheleg. eichenes Büfett billig zu vk. Näh. in der Exp. [281*

Plüschsofas mit Federn in Arm- u. Rückenlehne ℳ 42.— Bergische Möbel-Vertriebsgesellschaft S. Adler & Co., E., Hofaue 58. f392

Eichen-Spiegel mit Konsole u. Büfett billig zu verkaufen. Off. unter E 4429 an die Exped. *

Mod. weiß. em. Herd, Pl.-Sofa bill. E., Kaiserstr. 20, Hdl. *

* **G. erh. gr. Drhr., sch. Mantelof. u. Anrichte.** Näh. E., Holzerstr. 2, I.

Verschiedene

Ein Zweisp.-Lieferwagen
sowie ein **Flachwagen** mit Patentachsen, fast neu, billig zu verkaufen. — **Näheres: Barmen, Heidterstraße 37.** b608a

Zu verkaufen sehr gut erhalten. Kinderwagen (w. Sitzwagen) n. **K. Of. R. E., Simonsstr. 26, II** f1389

Vache-Croupons für Koppelriemen
4—4½ mm, vorschriftsmäßige, blanke, tadellose Ware, ca. 300 Stück gegen Kasse preiswert abzugeben. a22
Josef Siebertz, Köln, Jülicherstraße 30.

Gr. Oelgemälde,
gr. Schlafz., Bild, 2 Korbsessel, gebraucht, zu verk. f7396
Näheres in der Exped. [279

Militär-Taschenmesser
und Stiletts noch abzugeben. * Off. u. E 1845 an die Exped.

Riemchen-Leder bill. zu verk. Größ. Posten greifbar am Lager. O. Berger, E., Uellendahlerstr. 6 Tel. 689. *

Feldgraue Strickwolle,
140 Kilo Rotweißstern zu 9 Mk. sofort abzugeben. Off. u. B 2774 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Partie Ballenemballage
zu verkauf. Off. nur mit Preisangabe u. B 2776 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 5612a

Gr. Posten geizeiserne Gürtel-u. Gamaschenschnallen sowie **Geschirrteile 25% unter Preis** abzugeben. Näh. Leo Turzynski, Barmen-Rittershausen. 256b

Metall- und Ledergarnituren
für Brotbeutel sowie ein kleiner Posten Leder für **Spaten- und Patronentaschen** zu verk. Offerten unter E 1278 an d. Exp. *

Beilpicken
mit gewelltem und geöltem Eschen-Stiel, täglich 500 Stück abzugeben,
à Stück Mk. 3.05
netto Kasse. Anfragen Papierkorb. Nur Einsendung von festen Aufträgen hat Zweck. * Off. unter E 1852 an die Exp.

Gut erhalt. off. Bassin zu vk., 290 cm lg., 200 br. u. 90 tief. Telephon 1085, Elberfeld. *

Maschinenöl, Motorenöl,
hell, noch 10 Fässer abzugeben zu Mk. 115.— per 100 Kg. freibleibend. Off. u. E 4156 Exp.*

Mehrere 5581a
Pferdegeschirre, Decken 2c.
haben wegen Aufgabe d. Fuhrwerkes abzugeben. — Sachse & Siepmann, Holzhandlung, Barmen-Rittershausen.

Tiere

Zugfester Wallach,
1,58 groß, sehr billig zu verk. Barmen, Windhornstraße 27. †

Rassepferd, 1,70 hoch, flott und zugfest, sofort sehr billig zu vk. Elberfeld, Bandstraße 35. *

Schwer. Münsterl. Pferd, pass. f. Landw. E., Fienburgerst. 19*

Kräftiger, flotter Doppelpony, zugfest, 6jährig, fehlerfrei, mit Geschirr, **mit wenig gebr. Kastenwagen** und ganz neuem Flachwagen in Natur, 30—35 Ztr. Tragkr., zusammen od. geteilt billig zu verk. Peter Kürten, Haan, Dieckerstraße 80. f69

3 flottneuternde junge, schwere **Kühe** zu verkaufen bei A. Rottsieper, Ronsdorf, Mädchen. f294

4 Schweine billig zu verkaufen. Elberfeld, Kölnerstraße 74. *

Hunde, wachs., mannf., vk., tauscht, dress., kup., führt, wäscht, nimmt in Pflege **Decker,** E., Exerzierplatz 35*

Seltener Gelegenheitskauf.
2 deutsche Tigerdoggen, Hünd., Ia Abst., 4 Mon. alt, b. zu vk. Elberf., Wirmhof 18. f7388

Zwergpinscher, jüng. u. ältere Tierch., b. E., Steinstr. 14. *

Kaufgesuche

Gebrauchte, gut erhaltene elektrische Motoren, ein- und ½pferdig, zu kaufen gesucht. — Off. u. R 1235 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f269

Gebrauchte kombinierte f269
Holzbearbeitungs-Maschine,
Bandsäge, Kreissäge, Fräse u. Bohrmaschine, und **Abricht- u. Dickenhobel,** komb., zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. R 1236 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40.

Leitspindel-Drehbank,
ca. 230×1000 Millimeter, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Barmen, Haspelerstraße 4. †

Hutlitzen-Appretur-Maschinen
sofort zu kaufen gesucht. — Offerten unt. B 26 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. f7414

Suche 2 Drehbänke
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen. Länge 1500—2000. Angebote unter Nr. 54 an die Filial-Exped. Bohwinkel. g200

Biegemaschine
zu kaufen gesucht. G. Bowe, Elberf., Schwanenstr 12/14. *

2 Leitspindeldrehbänke,
300—300 mm Spitzenhöhe, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unter B 14 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. †

Eine gut erh. mod. 70—100pf.
Lokomobile
gegen Kasse sofort zu kauf. ges. Off. mit gen. Ang. des Alters und des Erbauers sowie äuß. Preisangabe unter E 1313 an die Expedition ds. Bl. 1375

Eine Blechwalze
zum Walzen von Blechen bis 3 mm zu kaufen ges. Off. mit Preis u. E 1844 an die Exp. *

Mignon-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter E 4390 an die Exped. *

Photogr. Apparat,
9:12, Klappkamera, gesucht. Off. mit Preis u. E 4467 an Exp. *

Gebr., gut erh. Notenscheiben, 40 cm Durchmess., passend für Polyphon-Spieluhr, zu k. ges.* Off. u. E 4466 an die Exped.

Kontoreinrichtung
zu kaufen gesucht. — G. Bowe, Elberf., Schwanenstr. 12/14. *

Arbeitstische und Stühle
zu kaufen gesucht. G. Bowe, Elberfeld, Schwanenstr. 1/14. *

Gut erhaltener Heizofen (Strebkessel oder dergl.) mit 6 qm Heizfl. f. Warmwasserheiz. zu k. ges. Offert. u. B 13 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Gebr., gut erhaltener Gaskronleuchter zu kaufen gesucht. Schr. Off. u. E 4425 an die Exped.*

Gebrauchte Kasten-Handkarre, breitspurig, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter B 11 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Gut erhaltene Wasserpumpe für 2zöll. Druckrohr zu kauf. ges. † U.-Barmen, Bendahlerstr. 41.

Alte Zinnsachen
(Kaffeekannen u. dergl.) zu kaufen gesucht. Fritz Degenhardt, Barmen, Sternstraße 29. †

Nickel
zu kaufen gesucht. Offerten unt. E 4414 an die Exped. d. Bl. *

Militärstollen
große Posten zu kaufen gesucht. Preis und Lieferzeit u. E 1841 an die Expedition d. Bl. g24

Große Quantitäten
Käper, feldgrau, imprägniert, von Heereslieferant zu kaufen gesucht Eilbotenmuster 5fach unter 19 247 an Ann.-Verm. A. Baumgarten, Barmen, Bahnhofstr. 8, erbeten. 258b

Lederabfälle
zu kaufen gesucht. Offerten u. B 15 Exp. B., Neuerweg 57. †

Luftdruckfische zu k. ges. Off. m. Pr. u. B 12 Exp. B., Neuerweg 57†

Große Packkisten
zu kaufen ges. Neebe & Tonsbruch, Barmen-Wichl., Nordstraße 18, Tel. 291. 5613a

Kräftiges Pferd
für Landwirtschaft zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe v. Alter, Größe und Preis unt. G 882 an die Exp. E., Burgstr. 7*

Stubenhund
zu kaufen ges. Kommt in gute Hände. Off. unter B 20 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Zughund
und **Stamm Pähner** zu k. ges.† Näh. Steinwegstr. 46, Barmen.

Vermietungen

5 u. mehr Zimmer

Herrschaftliche Etage,
7 Räume, zum April zu vermieten. Näheres Elberf., Postund Grabenstraßen-Ecke. *

Schöne 2. Etage,
abgeschl., 6 große Räume, Bad, Speisek., 2 Mans., versetzungshalber sofort oder später **preiswert zu vermieten.** Näh. Elb., Simonsstraße Nr. 26. f7389

B., Zeughausstraße 29:
Hochparterre, bestehend aus 6 Räumen, 2 Mansarden, Terrasse und Garten, sofort oder später zu vermieten. Anfragen: Barmen, Schillerstr. 46. 1041b

Tiergarten-Viertel.
Im Hause Böttinger Weg 136, 1. Etg., schöne abgeschl. Etage von 6 Zimmern billig zu verm. Zu erfragen beim Obergärtner.

5 Zimmer im Gartenhaus ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres in der Exped. [278

5 Zimmer abgeschl. Etg. zu v. Schlösser, Elberfeld, Aue 78. *

Gross. Geschäfts- u. Wohnhaus Kipdorf 33 Mai 1915 zu vm. In doms. ist seit 10 Jahr. Möbelgesch. Näh. Fritz Bergmann, Eib., Griffenberg 22. *

Das zurzeit von Herrn Gust. Ad. Grote benutzte
Stallgebäude
U.-Barmen, Druckerstraße 4,
Stallung für 2 Pferde und Wagenremise (auch für Auto-Garage benutzbar) mit Kutscherwohnung und Zubehör ist per **1. April 1915,** vielleicht auch früher, **zu vermieten.**
Näheres Barmen, Adolfstraße 12, Kontor. 5508a

4 Zimmer

Wohnung frei!
Infolge Versetzung sofort zu vermieten: eine Wohnung von 4 Zimmern, Breitestraße, und eine desgl. von 2 Zimmern, Charlottenstraße, Elberfeld. — Näheres Elberfeld, Viktoriastr. Nr. 21, beim Portier. f7405

3 Zimmer

Parterre-Wohnung,
3 sehr schöne, gr. Zimmer, in besser., abgeschl. Hause, Königstraße 147, evt. mit Mansard., sofort oder später zu vermieten. Näh. Schulte, Elberfeld, Laurentiusstraße Nr. 21. f6745

3-Zimmer-Wohn. 1. Et.
Mittelpunkt der Stadt sofort zu verm. Elbf., Schlössersgasse 8.*

3 Z. mit Koch- u. Leuchtg. sof. zu verm. E., Bärenstraße 4. *

Kieler- u. Schleswigerstr.: 3 sch., gr. Z. u. Speicherz. mit allen Bequ. 1. 4. zu verm. Näh. Elberfeld, Königstraße 238.

3 sch. Zimmer 1. Etage sofort zu verm. Elberfeld, Nordstr. 32.*

3 schöne Speicherz. sof. an ruh. Leute zu vm. Elb., Oststr. 40b.*

2 u. 1 Zimmer

Barmen, Tannenstr. 98: 2 Z. für 120 M. zum 1. 4. 15 zu v.†

1 gr. abgeschl. Part.-Zimmer mit 11. Fluß, mit und ohn. Mansarde, sofort zu vermieten. — Elberfeld, Breitestr. 27, part. *

1 Zimmer
an alleinstehende Person sof. zu v. Elb., Schleswigerstr. 72, pt., r.*

Verschiedene

2 schöne, helle Bureauräume, E., Zeughausstr. 29, billigst zu verm. Anfragen: Roelle, Barmen, Schillerstraße 16. 1040b

2 od. 3 helle Räume, Mittelp., 1. Etage, für Lager o. Bureau zu verm. E., Grünstr. 7, II. *

Wohnung mit Gartenland sof. zu verm. Elbf., Kohlstr. 30. *

Saal u. Lager- o. Werkraum
zu vermieten. **Becker, Bohwinkel, Kaiserstraße Nr. 200.** *

Werkstellen od. Lagerräume
im Hinterhaus, Elbf., Laurentiusstraße 23, sof. od. später zu vermieten. — Näheres Schulte, Elberf., Laurentiusstr. 21. f6746

Werkst. im Hth., mit Gas und Wass., part., sof. o. sp. zu vm. Fr. Koldewey, E., Deweerthst. 106*

Mietgesuche

Kleine Fabrik,
die als Automobil-Reparatur-**Werkstatt** geeignet ist, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unt. E 4404 an die Exp. d. Bl.*

Ladenlokal
mit Wohnung im Mittelpunkt der Stadt zum 1. 4. 15 gesucht. Off. u. E 4382 an die Exped.*

Große Etage,
mindest. 8 Räume, zu Bureauzwecken geeignet, mit Dampfheizung und elektrischem Licht versehen, auf lange Jahre ab 1. April 1915 zu mieten gesucht. Nur zentral gelegene Etage kann berücksichtigt werden. Off. mit Preisangabe unter E 1904 an die Exped. ds. Bl. f7384

Ruhige Familie sucht 4 Zimmer mit Zubehör (Balkon und Gartenstück erwünscht) in besserem Hause zum 1. April zu mieten. Offerten mit Preis unter E 4464 an die Exped. d. Bl. *

Wohn. v. 4 od. 5 Z. in bess. H. v. kl. F. (3 K.) 1. 4. 15 ges. * Off. u. G 885 Exp. E., Burgstr. 7

5 oder 4 Zimmer Nähe Obergrünewalderstr. zum 1. April ges. Ang. u. E 4431 an Exp. *

*1 groß. Zimm. od. 2 kl. von alls. Person in b. Hause bald ges., Gasanl. Off. E 4447 Exp.

Sch. Werkst. in Unterbarmen, mögl. mit Kraft, ev. a. Drehbank, **sofort zu mieten gesucht. Off. u. E 4219 an die Exped.***

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Adersstr. 89: Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Pension Schlegel,
Ecke Berliner- u. Wortmannstr.
Vorzgl. Mittagtisch, 70 ₰ bis ℳ 1.20.*

Albrechtstr. 8, 2. Etage: Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Bachstr. 7, Hochpt., Cleffmann: Schön möbl. Vorertagenzimmer, **mit 1 oder 2 Betten billig.**

Bahnstr. 5a, 2. Et.: Bess. möbl. Zimmer preiswert zu verm.

Bahnhofstr. 20a: Bess. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.

Bahnhofstr. 20a: Saub. möbl. Mansarden-Zimmer billig.

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Zimmer **mit guter Pension** zu v.

Berlinerstr. 94, I: Möbl. Zimmer mit guter Pension.

Berlinerstr. 104, part.: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Bleichstraße 11: Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu vm.

Bleichstr. 15, II, am Stadttheat.: Frin möbl. Zimmer zu vm.

Blumenstr. 17: Gut möbl. Pt.-Zimmer zu vermieten.

Blumenstr. 33, 2. Etage: Gut möbl. Z. mit od. ohne Pens.

Casinogartenstraße Nr. 18: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. f6707

Deweerthstraße 106: Einfach möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermiet.

Distelbeckerstr. 24, 2. Et.: Sch. möbl. Zimmer, evt. Klavier und Schreibtisch, zu vermiet.

Dörpersberg 17b, Hth.: Sch. m. Z. mit Kochgelegenh. f. bill.

Feldstr. 12: Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm.

Flensburgerstr. 26, pt.: Möbl. Z. m. 2 Betten u. gut. Pf. bill.

Friedrichschulstr. 16, pt.: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 82, II, R. Rath.: M. Z. m. Klav. o. Schrbt. u. Chaif.

Funkenstr. 15, III: Saub. mbl. Z. an H. od. D. billig zu v.

Gesundheitstr. 116: Eleg. möbl. Part.-Zimmer sof. zu verm.

Harmoniestr. 1: 2 und 1 fein möbl. Zimmer zu vermieten.

Haubahn 1a, 1. Etage: Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Heidestr. 24, 1. Etg.: Möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Hofaue 26: Schön möbl. Zimmer mit Frühstück zu verm.

Hofaue 28:
Hocheleg. möbl. Zimmer z. v.

Hofaue 59, II: 2 möbl. Z. mit 1 u. 2 B., **Zentralh., auch a. Ehep.**

Hofkamp 50, III, Telephon 6151: Schön möbliert. Zimmer mit Schreibtisch u. Klavierbenutz., Bad im Hause, sof. zu vm.

Hopfenstr. 15, I: Fein möbl. Z. p. W. 4 M., **frdl. mbl. Spchz. 2,50**

Island 7, 3. Et.: Gut möbl. Z. mit und ohne Klavier zu vm.

Kaiserstr. 6, I: Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht.

Kaiserstraße 20: Möbl. Speicherzimmer per 1. 1. zu verm.

Kampstr. 22: 3 frdl. möblierte Zimmer an 2 Herren od. Damen mit Pension zu vermiet.

Karlstr. 2, 3. Etg.: Heizbares möbl. Zimmer zu vermieten.

Kasinogartenstr. 10: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.

Kerspenplatz 8, I: Schön möbl. Z. mit allen Bequ. sof. zu v.

Kipdorf 38, I: Gut möbl. W.- u. Schlafz. m. Gaslicht zu 25 Mk.

Kipdorf 75, I: Frdl. m. Z. an H. od. D. sof. od. sp. Tel. 4.H.

Kipdorf 90, III, am Altenmarkt: Schön möbl. Zimmer sofort.

Kirchstr. 8: Möbl. Zimm. 1. Et. a. möbl. Speicherzimm. zu v.

Körnerstr. 15a, pt.: Gut möbl. Z. mit Schreibtisch b. zu vm.

Körnerstr. 17, II, Peters: 2 gr., fein möbl. Z. sof. zu verm.

Körnerstr. 60, III: Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Körnerstr. 68, II, Nähe Thalia: Sch. mbl. Z. mit f. gut. Pf.

Körnerstr. 68, III: Schön möbl. Zimmer mit sehr guter Pens.

Königstr. 34, I, R. Königspl.: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Laurentiusstr. 27: 2 einf. möbl. Zimmer mit od. ob. Pens. sof.

Ludwigstr. 4, 2. Et.: Pr. Schlafstelle für ein Mädchen zu vm.

Ludwigstr. 78, III: Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

Luisenstr. 10, II: Gemütlich möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 18, Koch: Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 48a: Freundl. möbl. Zimmer für 25 Mk. zu vm.

Luisenstraße 96, II: Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Luisenstraße 106: Einf. möbl. Part.-Zimmer zu vermieten.

Malzstr. 16, 2. Et.: B. möbl. Z. an H. od. D. m. o. o. V. äuß. b.

Merianstr. 24, gegenüb. d. Post: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Mathildenstr. 2, part.: Möbl. Schlafstelle, wochentl. 2,50.

Neue Nordstr. 18, pt.: Gemütl., heizb. Zimmer sofort zu vm.

Obergrünewalderstr. 1, I: Sch. möbl. Zimmer, wöchentl. 3,50

Obergrünewalderst. 12, II: Sch. möbl. Z. mit od. ob. Pf. bill.

Paradestr. 32, III, l.: Sch. m. Z. od. Schlafst. f. Mädchen.

Poststr. 5: 1 od. **2** schöne Etg.-Z. mit od. ohne Möbel an einz. Dame sof. od. sp. zu v.

Prinzenstr. 82: Sch. m. Z. m. S. 25 Mk., mit gut. Pens. 65, n. Sth.

Prinzenstr. 45: Frdl. möbl. Pta. in b. H. sof. mit od. ohne Pf.

Sandstr. 19, III: 2 sch. möbl. Z. mit Morgenkaffee billig.

Seilerstr. 15, I: Sch. möbl. Z. mit v. Pf. an 1 od. 2 H. bill.

Spicherstr. 18, II: Z. Alleinm. hübsch möbl. Z. mit od. o. V. b.

Südstraße 72, pt.: Frdl. möbl. Zimmer mit Pens. zu verm.

Teichstraße 8: Schlafst. f. Mdch. Zimmer allein. **Woche 2.50.**

Treppenstr. 2a: Frdl. m. Z. bei g. Fam., mit od. ob. Pens.

Turmhof 4, III: B.- u. Schlfz. m. Klav., eing. Z. m. ob. ob. Pens. b.

Untergrünewalderstr. 22, 2. Et.: Möbl. Z. sofort b. zu verm.

Vereinstr. 1, 1. Etage:
Schön. möbl. Zimm. m. vorz. Pens., Licht u. Bed. f. 70 Mk.

Wasserstraße Nr. 16:
Schön möbl. Z. u. **2 möbl. Z.** mit Kochgelegenheit sof. zu v.

Wildbergstr. 14, II: Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Wortmannstr. 47, I, Ecke Berlinerstr.: Frdl. Z. mit 1 u. 2 B. an H. u. D. mit e. ob. Pf.

Gesuche.

Suche für junge Dame freundl., behaglich möbl. Zimmer. Preis-Off. u. E 4459 an die Exped.*

Wegen Räumung!
Verk. Pelze zu extra bill. Preisen. Echte, mod. Frauenpelze, Merzelin-, Herzmutmel, Skunks, Opossum, Wallaby etc. Sonstig. Preis bedeutend höher. 8,50, 12,50, 16,00, 18,00, 20, 25 Mk. F. Simon, Elbf., nur Herzogstr. 40, I, neb. Chari. Kaufmann*

Unterricht

Stenographie 212b
Maschinenschreiben
Schönschrift
Buchführung usw.
schnell und gründlich.
Kaufmänn. Priv.-Schule
Fleckenhaus,
Barmen, Gemarker Ufer, Ecke Rathausbrücke, II. Stock.
Beginn jederzeit. Prospekt frei.

† **Lauten-, Gitarren- u. Mandol.-Unt. ert.** bill. O. Schweitzer, B., Sedanstr. 72.

Klavier- u. Violinunterricht
ert. grdl. u. gewissenh. Adolf Wolff, kons. geb. Musiklehrer, E., Island 6. Honorar ermäß.*

Lehrer, Lehrerin od. **Sekund.,** w. Lust hat, die häusl. Arbeiten eines Quintaners sp. in Latein u. Rechn. z. entspr. mon. Verg. zu beauff., wolle Adresse unter E 4441 an die Exped. gef. l. *

Zurückgekehrt,
habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. med. Grüneberg
Aue 96, Elberfeld. Tel. 6094.
Vom 2. bis einschl. 16. Januar
Sprechstunden
nur nachmittags 3—5 Uhr.

Dr. Herbst
Spezialarzt für Hautkrankheiten, Röntgenlaboratorium,
Elberfeld, Bankstraße 12.

Der Krieg
veranlaßt mich, sämtliche
Pelze
wie **Skunks, Nerze, Marder,** zu **Schleuderpreisen** zu verkaufen.
Echte Pelze
sonst bis 45 M., jetzt **20 Mark.**
Echte Pelze
sonst bis 75 M., jetzt **30 Mark.**
Echte Pelze
sonst bis 180 M., jetzt **65 Mark.**
Vergütung: pro
Nur bei Vorzeigung dieser Annonce vergüte jed. Kunden von auswärts Bahnf. 3. Klasse bis 2.— Mark bei Einkauf von 35.— Mark.
Sie sparen enorm, wenn Sie von dieser Gelegenh. Gebrauch machen.
Simon's Pelzvertrieb
Elberfeld, Herzogstr. 30
gegenüber der Bankstr.
Kein Laden, erste Etage.

Kronleuchter und Ampeln
in jeder Ausführung liefern wir **direkt aus unserer Fabrik an Private** zu Fabrikpreisen. Reich illustr. Musterbuch Nr. 516 kostenlos. **Tönnis & Gerbracht, Kronleuchterfabrik,** Rüd. b360



Anfang Januar
Beginn neuer Vollkurse zur gründl. Ausbildung für den kaufm. Beruf.
Einzelne Lehrfächer
können zu jeder Zeit begonnen werden.
Förster's Privat-Handelsschule,
Elberfeld, Alexanderbrücke.

Konservatorium Potthof-Zimmermann,
Elberfeld, Königstraße 27. **Barmen,** Uferstraße 4.
II. Wintertertial
beginnt Freitag den 8. Januar. Der Unterricht umfaßt alle Zweige der Tonkunst von **ersten Anfängen bis zur Reife.** Anmeldungen vom 2. Januar ab tägl. v. 5—7 Uhr. Prospekte und Jahresberichte frei. f7390

Fritz Ahrberg's
Hannov. Wurst- und Aufschnittwaren.
Empfehle zu Silvester:
Aufschnitt-Platten,
garniert, in jeder Preislage.
Herings- u. Ital. Salat
sowie sämtliche frische **Hannov. Wurstwaren.**
Verkaufsstelle:
Elberfeld, Neumarkt 1
Ecke Hofkamp.

Stellenangebote

Männliche

Zum Besuch nur besserer Leute behufs Verkaufs ges. gesch. Artikels sofort redegew. Personen gesucht. Elbf., Bahnstr. 10, II, links, Thein (nur Donnerstag 2—3 Uhr). Alleinvertretung. *

Reisender

zum Besuche der Kundschaft von Lebensmittel-Agentur-Geschäft gesucht. Herren mit guten Empfehlungen u. Referenzen wollen ihr Angebot, m. Angaben der Salär-Ansprüche und Referenzen versehen, einreichen unter B 2763 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. — Offerten, denen diese Angaben fehlen, werden nicht berücksichtigt. 5601a

Kaufm. Provisionsreisender

zum Besuche von Delikatess-Geschäften, Kolonialwarenhandlg. usw. von auswärt. Firma ges. Große Verdienstmöglichkeit. — Off. u. E 1847 an Exped. b494

Jüng. Buchhalter

u. jüng. Buchhalterin sof. ges. Beding.: Tadell. Deutsch, Stenogr., Maschschr., sich. Rechnen. Bew. a. Manuf.- u. Bettw.-Br. bev. Off. G 884 E., Burgstr. 7. *

Tüchtiger f7358

Stenograph und Maschinenschreiber

(möglichst Underwood) z. baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. E 1289 an die Exped. ds. Bl.

Jüngerer b4905

Bureaubeamter,

welcher flott und sicher arbeitet, für ein Fabrikbureau, zwischen Köln—Düsseldorf gelegen, ges. Bewerber, welche ihren Wohnsitz an den Ort der Fabrik verlegen wollen, werden gebeten, ihr Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse sowie Einsendung der Zeugnisabschriften und Empfehlungen unter E 1835 an die Expedition ds. Bl. zu senden.

In Strumpfwaren erfahrener junger Mann mit besten Zeugnissen für Konto., Lager, evt. Reise, baldigst oder für später gesucht. Angeb. mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter E 4409 an die Exped. ds. Blattes erbeten. *

Zur Unterstützung des Buchhalters wird ein **zuverlässiger**

junger Mann

zum sofortigen Eintritt gesucht. Wm. Meckel Nchf., Ohligs. f195

Kolonial-, Material- und Farbwaren.

Tüchtiger, jüngerer evangel.

Verkäufer

aus obiger Branche, der auch befähigt ist, Landkundschaft erfolgreich zu besuchen, zum 1. Januar od. später ges. Pension im Hause. Umgehende Offerten mit Gehaltsangab., evtl. mit Bild, unter B K 500 postlag. Dauerndes erbeten. f177

Jüngerer, militärfreier

Kommis

mit hübscher Handschrift und einigen Sprachkenntnissen findet sofort dauernde Stellung. Schr. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter E 1308 an die Exped. ds. Bl. erb. f7397

Einige militärfreie f7400

Handlungsgehilfen

von einem großen Werk zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur tüchtige, erfahrene Herren melden. Angebote unter E 1310 an die Expedition.

Größeres Unternehmen sucht einen älteren erfahrenen

Betriebsschreiber.

Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unt. B 2773 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. 5619a

Sauberer Zeichner,

in Wärmeberechnung erfahren, für heiztechnisches Bureau nach Barmen sofort gesucht. Off. u. B 2775 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. 5620a

Tüchtiger, selbständiger b4911

Schweizerdegen

sofort in dauernde Stellung gesucht, Angeb. mit Lohnanspruch an **Druckerei Herm. Beck Sohn, G. m. b. H., Solingen,** Friedrichstraße 20.

Bandstühle

sucht für Halbleinen (6er) u. Kabelband. U.-Barm., Aller 92†

Baumwollgarn in gr. Posten zum Stricken auszugeben. Ernst Hoffmann, Elb., Wiesenstr. 73a. *

Jugendl. flotter 1838

Einschläger

auf sofort ges. Henkels, Langerfeld, Bänderabteilung.

Installationsartikel Metalle.

Wir suchen per sofort einen mit vorstehenden Branchen vertrauten jüngeren Herrn für die

Rechnungs-Abteilung.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen umgehend erbeten. k7408

R. Heynen & Co., Elberfeld, Aue 25.

Junger Mann gesucht.

Wir suchen zum ev. sofortigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

jungen Mann,

welcher mit der Branche vertraut ist. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Röttgen & Ferber,** Elberfeld, Hofaue 47/49, Fabrik in Knaben- u. Jünglings-Garderobe. f7393

Erfahr. Shedmeister

sofort gesucht. f7364

Wilh. Boeddinghaus & Co., Elb., Königstr. 101.

Zuschneider

gesucht!

Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt einen

Zuschneider. Röttgen & Ferber,

Fabrik in Knaben- und Jünglings-Garderobe, Elberfeld, Hofaue 47/49. k7393

Rockarbeiter m/w

(erster Lohntarif) sofort gesucht. **W. Oppenheimer, Solingen.**

Zur Bedienung unserer Heizung und der elektr. Maschinen suchen einen

ordentlichen jungen Mann,

welcher hiermit vertraut ist. j94

Friedrich Hamm & Co., Elberfeld, Wall 34.

Für mech. Betrieb geübte *

Weber

auf Militärstoff sofort u. später gesucht. Elbf. Sedanstraße 36.

Tüchtige Oeilletsdreher

für dauernde Beschäftigung ges.

Stock & Co. G.m.b.H.

Elberfeld-Sonnborn. g100

* Tücht. Friseurgehilfe gesucht. Küppers, E., Neue Friedrichst. 45

T. Friseurgehilfe z. 4. 1. 15 g.* O. Rittinghaus, E., Ronsdorfst. 67.

Zuschneider

für Maß und Konfektion gesucht, welcher in Kleiderfabriken schon gearbeitet haben muß, sowie ein tüchtig. Fachmann als a171

Meister

zur Leitung eines großen Werkstattbetriebes auf Militärarbeit. Nur ausführl. Offerten mit genauer Angabe der Laufbahn, des Alters und der Ansprüche an **Emil Sander, Darmstadt,** Kleiderfabrik.

Jg. **Schneidergeh. o. Mädch.** a. Großstück. E., Platenstr. 17, II* Tücht. **Bügler** auf Mäntel sof. gesucht. E., Steinbeckerstr. 35. *

Vor- und Abbügler

sofort gesucht. — Gebr. Fuchs, Elberfeld, Hofaue 53a. f7387

Junger Schuhmachergeselle ges. Barm., Schwarzbachstr. 23. †

Tücht. Sattlergehilfen

auf Geschirre sofort gesucht. — Elberfeld, Neuenteich 33. *

Tücht. **Sattler** auf Militärarb. bei hoh. Lohn ges. Heinr. Kalb, Barmen, Berlinerstraße 7. †

Tüchtige

Sattler

für Tornisterarbeit gegen **hoh. Lohn** gesucht. Offerten unter E 1309 an die Exped. f7403

Schreinergesellen suchen Kaergel & Reusel, Bohwinkel. g199

Zuverl. Meister

(Benzol, Schwefelsäure, Salpetersäure) von chemischer Fabrik sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter F 1849 an die Expedition ds. Bl. b4912

Ordentlicher f7370

Mechaniker,

Schlosser oder Metallarbeiter f. Unterhaltung und Bedienung von Schaltanlagen findet dauernde Stellung beim Städtisch. Elektrizitätswerk, Elberf., Hofkamp Nr. 25.

Tüchtiger f7413

Maschinist,

gelernter Schlosser, für Dampf- u. Eismaschine, mit elektr. Licht- u. Kraftleitung vertraut, welcher auch Reparaturen ausführ. kann, sofort gesucht. — **Bergschloßbrauerei, G. m. b. H., Elberf.**

Geübte Fallhammerschmiede und **Gewindeanschneider**

sofort gesucht. f53

Menke & Cie., Gevelsberg, Brüggerfelderstraße.

Ordl. gelernter Heizer

sof. ges. F. W. Halbach, Blombacherbach bei B.-Ritters h. f141

Heizer und Aufzugwärter

ges. M. Bär, E., Wall. j42

Erfahrener f269

Huf- und Wagenschmied

sofort ges. Herm. Beitzel, Remscheid, Haddenbacherstraße 3.

Tücht. Huf- u. Wagenschm.-Ges. gesucht. **Gust. Westhoff,** Hottenstein bei Barmen-Rittersh. †

Tüchtige Hufschmiede

gegen hohen Akkordlohn für sofort gesucht. f269

Heinr. Reinoldt, Remscheid, Blumentalstraße 4.

Huf- u. Wagenschmiedegeselle gesucht. Elbf., Franzenstr. 6b.*

Westfälische Metallwarenfabrik sucht d4904

mehrere Arbeiter.

Meldungen in der „Herberge zur Heimat", Elberfeld, Donnerstag von 11—1 Uhr.

Junger Bäckergehilfe

sof. gesucht. Louis Hartmann, Remscheid, Greulingstr. 24. f269

Bäckergeselle

gesucht. Keine Nachtarbeit. — **Fr. Kötter, B.-Rittershausen,** Neuenhalerstraße 41. 4376

Jg. Bäckergehilfe sof. od. später ges. B.-R., Mohrenstr. 10a. †

Metzgergeselle

sofort gesucht. Wertheim, Elberf., Wirmhof 8. f7381

Für das Verladen und Beaufsichtigen der Güter von einem größeren Speditions-Geschäft **tüchtiger, kräftiger Mann** (Lademeister) gesucht, der bereits gleiche Stellung mit Erfolg bekleidet hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten u. B 2772 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 5621a

Evangel. christl. Pfleger mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht (unverheiratet). Anstalt Tannenhof b. Lüttringhausen, Rhld. f141

Jüngerer Arbeiter, Packer, wird gesucht. Nur beste Zeugn., Altersangabe usw. erforderlich. Angeb. u. E 4410 an die Exp.*

Zuverlässiger Bote

gesucht zum Austragen eines 2× monatlich erscheinenden Blattes. Meldungen: Bureau Elberfeld, Luisenstraße 22. *

Gesunder junger Mann

von 16—18 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Gutes Zeugnis erforderlich. — Näheres in der Exped. ds. Bl. [284

Kräftiger Junge

von 16—18 Jahren für Flaschenbierkellerei gesucht. f7413

Bergschloßbrauerei, G. m. b. H., Elberfeld.

Kräftiger Junge

für aufs Land gesucht. Ronsdorf, Heidt Nr. 33. f294

Flinke Jungen

zum Bohren gesucht. Winter, Elberf., Cronenbergerstr. 256. *

Ordentlicher, schulentlassener **Laufjunge**

gesucht. Louis Amberg, Elberf., Brauenwerth Nr. 19/21. *

Suche sofort für meine

Med.-Drogerie

einen Lehrling oder Volontär. Angeb. u. B 2768 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

Lehrling

mit guter Schulbildung wird sof. gesucht. **Baedeker**sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Elberfeld, Herzogstr. 33. f7395

Kräftiger Metzgerlehrling

per bald gesucht. Emil Sondermann, Wald, Rhld. g240

Weibliche

Handnäherinnen auf Militärhosen auß. d. Hause sucht Rich. Schreckegast, E., Ostst. 54, III.*

*2 j. Näh. z. Mitarb. a. Militärröck. f. ges. Sonnb., Sonnenbrunn. 10, II

Geübte Weberinnen

sofort gesucht.

Linkenbach & Holzhauser, Unter-Barmen, Schloßstraße. †

Lehrmädchen,

welche etwas nähen können, bei sofort. Vergütung gesucht. Joh. Schwab, Elberf., Bleichstr. 24.*

Suche eine tücht. Masch.-Näherin z. b. L. E., Karlstr. 16, II*

Kräft. Mädchen nach d. Schule ges. Elbf., Nordst. 1, part. *

Alleinstehender Herr sucht eine im ganzen Hauswesen bewand. evangel. Haushälterin in den mittleren Jahren. Ang. mögl. mit Bild u. E 4480 an die Exped.*

Fräulein oder Frau

zur Führung des Haushalts eines einzelnen Herrn gesucht. * Zu erfrag. in der Exped. [283

Weg Sterbef. suche f. m. Hsh. **alleinsteh. Witwe o. ält. Mädchen** zur Führung des Haushalts v. 7 Kindern im Alter v. 5½—18 Jahren. Off. unter B 26 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtiges Küchenmädchen,

das etwas Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. Elbf., Kastanienstraße 32. f7408

Nach Barmen-Toelleturm für guten herrsch. Haushalt besser. erfahrenes

Küchenmädchen

(oder jüngere Köchin) per bald ges. Gute Zeugnisse Bedingung. Offerten unter B 2777 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche sofort ein durchaus erfahrenes, zuverlässiges f7398

Mädchen.

Frau Rechtsanwalt Wiel, Elbf., Augustastraße Nr. 132.

Zu einz. Dame Mitte Januar **tücht. evgl. Mädchen** f. alle Hausarb. (nicht Kochen) m. g. Zeugn. ges. Feine Küche f. erl. w. Fr.-Off. B 2762 B., Neuerweg 57.†

Propres Mädchen

mit guten Zeugnissen zum sof. Eintritt gesucht. — Elberfeld, Markgrafenstr. 11, 2. Etg. *

Mädchen mit g. Zeugn., w. zu Hause schl. k., f. ganze Tage gesucht. Frau Justen, Elberfeld, Kaiserstraße 29, 3. Etage. *

Jung. Mädchen, am l. von auswärts, das sich im Haush. tätig war, gesucht. Schwalenstöcker, Barmen, Lothringerstr. 47. †

Gut erzogenes junges Mädchen für leichte Arbeit in kl. Haush. für g. od. halbe Tage gesucht. Elberf., Jahnplatz 3, Unterh.*

* **Ordtl. Mädchen** für kleinen Haush. E., Gr. Klotzbahn 5, II

Ord., fl. Dienstm. z. 1. 1. ges., am l. v. ausw. E., Kipdorf 69, I.*

Jüngeres Dienstmädchen für Geschäftshaus (Bäckerei) sof. ges. Elbf., Luisenstraße 73. *

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Kaufmann,

selbständ. als Lagerchef tät. gewesen, mit d. amerik. Buchf. vertr., s., gest. auf Ia Zeugn., ähnliche Stellung. Offert. unt. E 1811 an die Exped. d. Bl. *

Kaufmann,

23 J. alt, mit der Reise durchaus vertraut, sucht per 1. Jan. Engagement als **Reisender** irgendwelcher Branche. Angebote erbeten unter L W 50 an die Filial-Exped. Vohwinkel. g200

Suche sof. Stelle auf Lager od. and. Posten. Bin Reisender hier im Berg., redegewandt und kann Kundschaft mitbef. werden. Offerten unter A 100 bef. Fil.-Exped. Cronenberg. f24

Junger Mann,

22 Jahre, bisher im elterlichen Geschäft (Ladeneinrichtungsbr.) tätig, wünscht (da die Eltern des augenbl. unnormalen Geschäftsganges halber den Betr. einstweilen stillegen möchten), entweder in vorgenannter Branche oder in anderem Geschäft irgendwie praktisch tätig zu sein. Vertrauensstellung. — Gefl. Angeb. bitte sofort unter E 4408 an die Exped. zu s. g261

Strebsamer jg. Mann

der Kolonialw.-Branche, militärfrei, 22 J. alt u. evgl. Konfession, durch den Krieg stellungslos geworden, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später dauernde Beschäftig. Offerten erbeten unter E 1846 an die Exped. ds. Bl. b495

Papierbranche. Rollenschneider. Strebs. Mann, an nur flottes u. propres Arbeiten gewöhnt, kann zurzeit nur 3 Tage arb., sucht für die anderen 3 Tage Beschäftigung, evtl. feste Stell. Offerten unter B 23 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Selbständiger Maschinist, wohlvertraut mit der Bedienung v. Dampfmaschinen, Lokomobilen, Licht- und Kraft-Anlagen und Akkumul., s., gest. auf langj. pr. Zeugn., bau. Stell. Off. unter 6052 an Fil. B., Berlinerst. 26†

Chauffeur,

tüchtiger Wagenputzer, sucht Stellung. Offerten unt. E 4428 an die Expedition ds. Blatt. *

Gelernter Installateur

sucht zur Bedienung der Heizungsanlage oder sonst. leichte Arbeit bis zum 15. n. M. St. Off. u. E 4407 an die Exped.*

Zuverläss., kräftiger Kutscher, 26 Jahre, sucht Stellung. Off. unter B 17 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. †

Heizer und Maschinist, gel. Schlosser, erfahren in jed. Maschinen-, Kessel- und elektrischer Anlage, s. sof. oder spät. dauernde Stellung bei geringem Lohn, wenn auch keine volle Woche oder nach auswärts. Off. unter E 4424 an die Exped. *

Maschinist und Heizer,

welcher mit allen vorkommenden Reparaturen an Dampfmaschinen, Pumpwerken, elektrisch. Licht und Akkumulatoren vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in Elberfeld, Barmen oder Umgebung Stellung. Suchender befindet sich noch in ungekündigter Stellung. Offerten unter R 1237 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f269

Leistungsfähiger militärfreier

Koch

übernimmt Aushilfen jed. Art f. Restaurant u. Privat zu mäß. Preisen. Off. E 4415 an Exp.*

Weibliche

Jüngere Kontoristin

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Büreau. Gute Zeugnisse vorh. Offerten unter B 9892 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Kontoristin, perf. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht für sof. Stellg. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter B 22 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Junge Kontoristin, 19 Jahre a., welche bis jetzt in der Textilbranche die Bücher der Wiegk. führte, sucht f. sof. od. später Stellg. Gutes Zeugn. steht zu Diensten. Off. u. B 18 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Fräulein,

im Verkehr mit bess. Kundschaft bewandert, sucht Stelle in Engros- oder Detailgeschäft der Seid.- und Samtwarenbranche bei besch. Ansprüchen, eventl. nur nachmittags. Offerten unt. E 4416 an die Exped. d. Bl. *

Maschinennäherin j. Stelle auf Mäntel od. Knopflochmaschine.* Elberf., Brüderstr. 15, II, lks.

Suche für meine Tochter, 14½ Jahre, **Lehrstelle** b. voller Pension (Branche gleich). I. Schulzeugnisse. Angeb. an Kroll, Mettmann, Rosenstr. 2. f159

Für m. 19jährige Tochter suche zur w. Ausbildung in gesunder Gegend pass. Stelle. Sie ist im Nähen u. Haush. erf. Taschengeld. **erw. Off. B 24 B., Neuerweg 57** *

Junges Fräulein

sucht Stelle zu Kindern. Es wird auch Hausarbeit übernehmen. Angebote unter Nr. 52 an die Fil. Lennep. f128

Haushälterin, 27 Jahre alt, in allen Hausarb. u. Kochen erf., sucht sofort Stelle bei alleinsteh. Herrn oder in mutterl. Haush. Off. unt. E 4458 an die Exp. *

Einf., geb. Frl., 33 J., kath., w. k. Arb. scheut, im Back., Kochen, Einmach. u. all. Hausarb. gründl. erf., sparf., saub. u. sehr liebev. z. Kd., s. z. Febr. St. z. Führ. e. frauenl. Haush., auch z. mutterl. Kd. Off. u. R M 261 an Filial-Exp. Ohligs. f195

Fräulein,

25 Jahre, längere Zeit als Haushälterin u. Verkäuferin in Metzgerei tätig, durch den Krieg außer Stellung, sucht passende Beschäftigung in gut. Geschäftshause, evtl. zu mutterlosen Kindern. — Off. an Fr. Ellmann, Walsum, Hambornerstr. 27.

Erfahr. Fräulein

sucht für Anf. Jan. Stelle als Stütze od. zu einz. Herrn. Off. unter B 29 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. †

Fräulein, 21 Jahre alt, evg., musik., in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle a. Stütze. Offerten an H. Weber, Linden-Ruhr, Königstraße 66. *

Einf. Fräulein,

25 Jahre, in Küche u. Haushalt ziemlich erfahren, sucht zur weiteren Ausbildung per sofort oder später Stelle bei etwas Vergütung. Schr. Angeb. unter B 16 Exp. B., Neuerweg 57. †

Jüngeres Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle als g66

Stütze od. Köchin

in israel. Hause. Offerten unt. Nr. 2384 an die Filiale Solingen, Kaiserstraße 194.

Ord., ausw. Mädchen f. f. sof. Stelle. Elberfeld, Kipdorf 67. *

Jung. Mädchen,

19 Jahre, im Haush. u. bürgl. Küche erf., sucht Stelle a. Stütze. Selb. k. auch im Geschäft und Restaurant fertig werden. Angebote unter B 28 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57, erb. †

Einf., gebild. Waise, 18 J., s. Stell. in kl., bess. Haush. Etw. Tascheng. u. Fam.-Anschl. erw. Off. unt. E 4411 an die Exp. *

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, a. Lande erzogen, Stelle in kl. Haushalt oder als Zweitmädchen. Offerten unter E 4442 an die Expedition ds. Blatt. *

Aelteres Mädchen, in allen Hausarbeiten erf., sucht Stelle. **Barmen, Bockmühlstraße 2.** †

Mädchen,

20 J., sucht Stell. für sofort ob. später. — Adresse: Buer i. W., Hüchtebockstraße Nr. 7a. *

Kräft. Mädchen, das etwas nähen u. kochen kann, s. Stell. in bess. Hause, am liebst. a. Zweitmädchen. Off. u. A B 2 an d. Filiale Langenberg, Rhl. f100

Evangelisches, ordentliches

Mädchen

sucht Stelle in gutem bürgerl. Haushalt, wo ihm Gelegenheit geboten, sich gründlich im Haushalt auszubilden. Es wird weniger auf Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Off. unt. K 63 an die Filiale Haan. f69

Suche zum 15. Januar * **Stelle**

in kinderlosem Haushalt. Offerten an Martha Zierep, Bohwinkel, Stackenbergerstraße 5.

Ord. Mädchen sucht auf sofort Stelle. Elbf., Neuenteich 69, I.*

Pr., in all. Hausarb. erf. Mädch. f. Mgst. G., Ottenbruchst. 14, IV, l*

Mädchen sucht Heimarbeit a. leicht. Masch. — Offerten unter E 4463 an die Exped. d. Bl. *

G. empf. Mädchen f. Kd. i. Wasch. u. Putz E., Gr. Klotzbahn 9, II*

Teilhaber - Vertreter

Anerbote

Sägen- u. Werkzeugfabrik mit guter Kundschaft sucht wegen Sterbefall einen neuen f24

Teilhaber.

Herren vom Fach, möglichst mit guten Reiseerfolgen, die über ca. 25 000 Mk. verfügen, wollen sich gefl. melden unter E 1276 an die Expedition ds. Bl.

Holzbearbeitungsfabrik sucht zw. größer. Ausdehnung **Teilhaber** mit Kapital. Off. mit näh. Ang. erb. unt. E 1312 an die Exp. *

a22 Für d. Verkauf der gesetzlich geschützten Postkarte **„Voraussichtliches Ende des Weltkrieges"** Vertreter gesucht. Gegen Einf. v. 20 Pf Must. Schäfer, Köln-Ehr., Subbelratherst. 129.

Suche Vertreter

für Millionen-Artikel. Kretzschmar, Leipzig, Königstraße 12. — Muster 30 Pfg. Rückporto. b496

Gesuche.

Gesch.-Anteil. Such. w. sich mit einem Kapital v. 5—8000 Mk. an rentabl. Geschäft (am liebsten Militäreffekten) zu beteiligen. Off. u. B 9897 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Geld-Gesuche

Zweite Hypothek

von 14 000 Mk. für 12 000 Mk. zu verkaufen. — Offerten unter E 1843 an die Exped. ds. Bl. *

5000—6000 Mark

an 2. Stelle auf Ia Eckhaus in Opladen gesucht. Offerten unter A G 75 an die Filiale ds. Bl. in Opladen erb. f203

Heiratsgesuche

Bess. Wwe., 38 J. alt, sucht zw. Heirat die Bek. eines bess. evgl. Herrn bis zu 50 J., in sicherer Position. (Beamter bevorzugt.) Aufrichtige Briefe erb. u. G 886 an die Exp. Elb., Burgstr. 7. *

Heiratsgesuch!

Jung. Witwer, in fester Stellg., 33 Jahre, ein Kind, sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens zwecks späterer Heirat. — Briefe, mögl. mit Bild, unter R 1234 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. Str. Diskret. wird zugesichert. f269

Verloren—gefunden etc.

100-Mk.-Schein

am 28. 12. 14, mittags, verloren auf dem Wege von der Stadthalle über die Bahnhofstraße, Treppe bis Kölnerstraße, untere Kölnerstr., Bismarcksteg, Wirmhof b. Metzger Wertheim. Gegen Belohnung von f7391

20 Mark.

bitte abzugeben am Büfett des Stadthallenrestaurants.

* **Andenken.** 3reih. Kor.-Kette 2. Feiert. verl. v. Ottenbruchst. über König- u. Herzogstr. Wbr. Bel. E., Ottenbrucherstr. 22, p. l.

G. Armb. mit 5 Steinchen von König- bis Goethestr. verloren. G. Bel. abz. E., Königst. 132b*

Uhr, gold. Kette mit Schlüsseln verloren. Hohe Belohnung, da Schlüssel e. Bureaudiener geh. Näheres in der Exped [91†

Dienstag abend f7409

Skunks-Handstauchen

verloren. Wiederbring. Belohn. Elbf., Untergrünewalderstr. 6.

f29 **Gelbgestromter Boxer** entl. Selb. trägt noch ein Stück Riemen am Halsband. Wbbr. Bel. Kreibeck 65, Dahlhausen a. d. W.

* **Deutscher Schäferhund** entl., Farbe rötlichgrau, auf d. Nam. Luchs hör. Ohne Helsb. Wbr. Bel. E., Johannisst. 20a, **Reifia**

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Rückblick auf Lodz.

Lodz, 23. Dezember 1914.

In der Front geht Bedeutsames vor. Noch weiß man hier nicht recht, was. Doch sind die Wünsche mehrerer Kriegsberichterstatter nach einem Weihnachtsurlaub von ein paar Tagen kurzerhand abgelehnt worden; und wir sollen noch heute nach Lowitsch vorgeschoben werden. Wären nicht Besondere Ereignisse in Sicht, so würde man uns an einem kleinen Ausflug nach Berlin oder Breslau kaum verhindert haben. Die Zurückbleibenden aber hätte man bis nach dem Fest in Lodz gelassen, wo es, wenigstens an ein paar Stellen, trotz aller Hungersnot noch immer halbwegs etwas zu essen gibt. Erfreulich muß das Besondere, das bevorsteht, auch sein! Denn sonst hätte man sicherlich keinen Wert darauf gelegt, uns hier zu behalten, und ganz im Gegenteil dafür gesorgt, daß wir den Christbaum am Familientisch persönlich angesteckt hätten, — auch gegen unseren Willen. Was also gibt's? Sind die Scheintoten erwacht? Wo wird unter Kanonendonner eingeschert? Und was wird unter der Tanne liegen? Rawa haben die Russen, wie es heißt, geräumt. Damit hätten sie auch die Rawka-Linie preisgegeben.

Nach unbestimmten Erzählungen, die hier im Umlauf sind, hat die Aufgabe der Bzura-Linie durch die Russen in Deutschland zu außerordentlichen Kundgebungen Anlaß gegeben. Das Echo dieser Kundgebungen sind vermutlich phantastische Friedensgerüchte, die seit zwei Tagen im Umlauf sind. Oder spiegeln sich in ihnen Hoffnungen auf die Wirkung von Erfolgen, die einstweilen erst erwartet werden?

Auch in anderer Weise hallt der Bzura-Erfolg vergrößert von Berlin hierher ins Feldlager zurück. Danach soll ein „ungeheurer Sieg" über die Russen erzielt worden sein, ein Sieg, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Davon weiß man hier zwar kein Sterbenswörtchen, obgleich wir doch schließlich die nächsten dazu wären; doch das tut nichts. Was man will, das glaubt man gern; die große Schlacht wird schon stattgefunden haben, wenn nicht bei uns, dann irgendwo anders, in Ostpreußen oder auch auf dem Mars . . .

Berlin und die Front im Osten und im Westen haben in diesem Kriege mit wilden Gerüchten von Anfang an untereinander Fangball gespielt. Irgendeine Erfindung oder ein Vorgang läuft von der Front nach Berlin, von Berlin zurück zur Front, und von dort abermals zurück nach Berlin. Das „Fama crescit cundo". d. s „Gerüchte verhärten sich im Munde jedes, der sie weitererzählt", gilt wie zu Vergils Zeiten auch noch heute. Ganz besonders, wenn die handwerksmäßige Prüfung jedes neuauftauchenden Geredes durch die Presse, die uns unter normalen Verhältnissen gegen die Verbreitung allzu hahnebüchenen Blödsinns automatisch sichert, wie jetzt im Kriege aus triftigen Gründen nicht stattfinden kann. Dann wächst jeder Unsinn sofort zur Lawine. Die Geschichtsschreibung dieses Krieges wird ohne Zweifel den Stimmungen daheim und im Felde, wie sie während seines Verlaufs sich geltend machen, ein ganz besonderes Interesse zuwenden müssen. Auch bei einem so ausgezeichnet disziplinierten Volke, wie dem unseren, sind sie eine der starken Triebkräfte, von denen Erfolg und Mißerfolg abhängen, so daß trotz ihrer Unwägbarkeit Staatsmann wie Feldherr stark mit ihnen rechnen müssen. Da wird sich dann herausstellen, ein wie enger Zusammenhang bestanden hat zwischen dem nur mangelhaften Abschluß von Front-Enten und unerwünschten, verhältnismäßig immerhin starken Schwankungen in der Stimmung der Massen, wie sie zu verzeichnen waren, den jähen Übergängen von dem bekannten himmelhohen Jauchzen bis zur Betrübnis zum Tode. Glücklicherweise war ja der Gang der Ereignisse bisher so, daß diese überdies durch das Vertrauen der Nation zu Kaiserhaus und Heer gegen übertrieben tiefen Barometerstand gesicherten Schwankungen keine allzu große Rolle spielen konnten. Doch hätte es auch anders kommen können. Jedenfalls wird man am Berliner Königsplatz aus der Stimmungsskala dieser Kriegsmonate für unsere künftige Kriegsbereitschaft allerlei Folgerungen ziehen müssen und ziehen.

*

Wir sollen also fort von Lodz. Dieweil wir scheiden müssen . . . Also rasch noch einen Blick auf diese wichtige Etappe unseres Vordringens in Polen. Lodz ist eine Industriestadt von mindestens 400 000 Einwohnern. Darunter sind viele Deutsche, sehr viel Polen und überwältigend viel Juden.

Die Deutschen sind Deutschrussen, die in Rußland geboren und deren Familien dort seit Generationen ansässig sind. Ihre Sprache und ihre Gewohnheiten sind deutsch; sie haben sich beide von ihrer Einwanderung her erhalten, und das ist das Beste mit, was man von ihnen sagen kann. Es sind auch fleißige, tüchtige Leute; sie stellen die Mehrheit der Industriellen und der Großkaufmannschaft; auch ist eine starke deutsche Arbeiterschaft vorhanden. Viel anzufangen von unserem Standpunkt aus ist nicht mit ihnen. Die Arbeiterschaft sieht in Deutschland die Nachbarmacht, die Rußland den Krieg erklärt hat und damit schuld ist am Stilliegen der Fabriken und ihrer Arbeitslosigkeit. Irgend etwas, wie das Aufflammen nationaler Begeisterung aus Anlaß unseres Erscheinens muß man mit der Laterne bei ihnen suchen. Man wird es aber auch dann nicht finden. Die deutschen Industriellen und Kaufherren gar sähen uns lieber noch heute als morgen verschwinden. Vor allen Dingen aber wünschen sie ganz und gar nicht, daß Lodz, gleichviel in welcher Form, künftig etwa zum deutschen statt zum russischen Wirtschaftsgebiet gehören möge. Trotz der Großartigkeit ihrer Werke halten sie ihre Lodzer Tuch- und Weberei-Industrie der deutschen gegenüber nicht für wettbewerbsfähig in deren Absatzgebieten. Sie fürchten ferner den Übergang zu den hohen deutschen Löhnen. Sie beherrschen zusammen mit ihrer Moskauer Konkurrenz den russischen Markt bis an dessen fernsten Grenzen. Die Trennung ihrer Stadt vom russischen Reich würde — wenigstens können sie sich dies nicht anders vorstellen — für sie den Verlust dieses Marktes bedeuten. Überdies: wir würden ihnen gegebenenfalls deutsche Ordnung bringen. Die schätzen sie in der Theorie außerordentlich hoch. In der Praxis ist ihnen die russische Unordnung lieber. Sie finden, daß es sich mit ihr ganz gut leben läßt.

Das letztere gilt auch für die Polen oder vielmehr: es gilt für sie ganz besonders. Magnaten und Schlachtschitzen sind an Speck und Dreck der russischen Verwaltung so sehr gewöhnt, daß sie völlig eins damit sind. Und für den kleinen Mann umgibt das Zartum nach wie vor auch der Nimbus des Zarbefreiers. So weit es bei ihnen allen Wünsche gibt, deren Verwirklichung man ernsthaft herbeiführen möchte, sind diese innerpolitischer Natur. Daneben mag wohl hier und da der polnische Staatsgedanke spuken. Man kann sich dem polnischen Staatsgedanken in Stunden der Wallung und harmloser Schwärmerei um so rückhaltloser hingeben, als — darüber ist sich alle Welt im stillen klar — das neuzuerstehende Polen praktisch im Monde liegt. In der rauhen Wirklichkeit, so viel hat die Verwaltung der beteiligten Mächte immerhin zuwege gebracht, gibt es heute, wie es scheint, keine eigentlichen Nationalpolen mehr. Es gibt nur noch russische, österreichische und deutsche Polen von untereinander sehr abweichenden Lebensinteressen, sehr abweichender Lebensauffassung und sehr abweichenden Gewohnheiten. Das hat, wenigstens nach der hier in der Armee vorliegenden Auffassung, wenn man vorher anderer Meinung sein konnte, dieser Krieg zur Genüge dargetan. Wenn wir mit unseren Verbündeten uns eingebildet haben, daß wir hier als Befreier vom zarischen Joch aufgenommen würden, so können wir uns diesen Zahn wie so manchen anderen nunmehr getrost ziehen lassen. Vor fünfzig Jahren wäre das vielleicht noch so gewesen; heute längst nicht mehr. Vielleicht, daß jede der genannten Gruppen sich den beiden anderen ganz gern innerhalb des eigenen Staates angliedern würde, um damit an innerpolitischer Bedeutung zu gewinnen, vielleicht, daß solche Angliederung dann zur Umpolonisierung der anderen im Sinne der preußischen, österreichischen oder russischen Schattierung führen würde. Vielleicht, daß ein derartiges, wieder einheitlich gewordenes Polentum sich dann allmählich des polnischen Staatsgedankens wieder ernsthaft erinnern, daß es Abfallsgedanken praktisch näher treten könnte. Vielleicht, vielleicht . . . Wer sich aber einbildet, daß die Österreicher (und nun gar die Ungarn!) oder wir bei den russischen Polen gar als „Befreier" irgendwie wohlgelitten sind, der ist ganz auffällig schief gewickelt. Vielleicht liegt ernsthafte Schwärmerei für den polnischen Staatsgedanken den preußischen Polen verhältnismäßig noch am nächsten. Sie sind eben vom deutschen Idealismus angesteckt.

Von den kleinen Juden abgesehen — die Millionäre sind fort und warten in Ruhe, was wird —, will man also hier schon an sich nicht viel von uns wissen. Dazu kommt die lähmende Furcht vor einer Rückkehr der Russen. Bei ihrer Rückkehr nach unserer ersten Anwesenheit in Lodz haben sie, zur Feier ihres Wiedereinzugs, zunächst einmal ein paar Dutzend Leute, namentlich Deutsche und Juden, aufgeknüpft. Ohne große Skrupel wegen eines etwaigen Justizmords; mein Gott, es gibt Juden und auch Deutsche noch genug in Lodz. Wer ihnen von ihren Spionen oder auch von irgendeinem getreuen Nachbar genannt wurde mit der Beschuldigung, er habe es mit uns gehalten, wird er erschossen; und die Feldpolizei, zu der auch Berliner Kriminalbeamte gehören, macht eifrig Jagd auf sie. Der Erfolg ist kümmerlich; die Kerls tragen kein Plakat um den Hals, und angeben will sie auch niemand, — von wegen der Russen im Hintergrund. Auch russische Offiziere sollen noch genug in der Stadt sein und ihre Augen herumwandern lassen; auch sie sind schwer zu erkennen, vor allem darf man nicht erwarten, daß sie aussehen wie deutsche Fähnriche in Zivil.

Auch die vielen Frauenzimmer, die sich hier herumtreiben, dürften nicht ganz ohne Beziehungen zum militärischen Nachrichtendienst Rußlands sein.

Lodz erzeugt jährlich für eine Milliarde Waren. Man kann sich denken, was sein Verlust für Rußland bedeutet. Die Moskauer Industrie, der Hauptwettbewerb der Lodzer im Zatenreich, allerdings triumphiert. Sie weiß sich vor Aufträgen nicht zu retten. Die Lodzer Werke verbrauchen täglich 200 Waggon Kohle. Rohmaterial wäre noch genug da, aber die Kohle fehlt. So müssen sie feiern. Sie haben sonst wöchentlich eine Million Mark an Löhnen ausgezahlt. Die kommen jetzt nicht mehr unter Arbeiterschaft und Publikum. Man kann sich die Not vorstellen!

Doch auch für den, der Geld hat, sind Lebensmittel nur in beschränktem Umfange zu haben. Die Zufuhr stockt. Deutschland kann nur wenig hergeben, und nach Rußland hinüber sind die Brücken einstweilen ganz abgebrochen. Immerhin haben wir einen Zug mit Lebensmitteln im Werte von 180 000 Mark — die die Stadt natürlich bezahlen muß — aus der Heimat herangeholt. Aber er kam nur bis Sieradz, da dort der Bahnverkehr einstweilen aufhörte. Von Sieradz hätte, was er brachte, auf der Achse weiterbefördert werden müssen; aber wenn die Stadt auch die 180 000 Mark hatte, sie zu begleichen, die Pferde zum Transport der Lebensmittel nach all den Aushebungen durch Russen und Deutsche konnte sie einfach nicht stellen. Sie mußte also weiter hungern, — was die ärmere Bevölkerung anbelangte, hungern im brutalsten Sinne des Wortes. Ihr fehlt es selbst der Krume Brot. Milch, Eier, Butter waren vom Markt verschwunden; Fleisch rar und teuer, und auch an Beheizung und Beleuchtung fehlte es. Petroleum kostete bei unserem Eintreffen 2½ Kp. das Liter, Holz hatte den für hiesige Verhältnisse unerhörten Preis von 10 Pfg. das Kilo. Kohlen hatten nur noch die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk; was sonst vorhanden gewesen war, hatte die Militärbehörde für ihre Zwecke beschlagnahmt. Tatsächlich haben z. B. wir Kriegsberichterstatter in einem der ersten Hotels der Stadt tagelang in kaltem Zimmer sitzen und, was das schlimmste war, auch arbeiten müssen, weil die Zentralheizung nicht gespeist werden konnte. Bis dann durch unsere Burschen so viel Holz requiriert wurde, daß seither wenigstens abends Feuer gemacht werden kann. Die Bauern bringen nichts zu Markt. Erstens haben sie nichts, weil das Land so ziemlich kahlgefressen ist, und zweitens riskieren sie es nicht ihres Gauls wegen, der, wenn er auch zehnmal bereits als unbrauchbar zurückgewiesen ist, schließlich doch noch requiriert werden könnte. Ich selbst war gut daran, so lange ich noch von Lublinitz her Wurst hatte. Dann habe ich es mit Delikateßheringen aus der Büchse versucht, die eine wundervolle Nahrung sind, nur nicht für öfter oder gar auf die Dauer. Der Hungertyphus ist längst unter den kleinen Leuten ausgebrochen; und die Kindersterblichkeit ist gewaltig. Auf dem Wege nach Rowosolna kommt man an einem aus diesem Grunde neu angelegten Kinderfriedhof vorüber. Auf ihm liegen bereits mehr als zweitausend der armen kleinen Leser. Viele der Gräber sind noch nicht einmal zugeschüttet. Blickt man hinab, so sieht man zwei der kleinen Särge und drei in derselben Grube. Nicht weit davon liegen Russengräber und deutsche. Beheerer Krieg!

Nicht nur an Lebensmitteln fehlt es, auch alle andern Waren nahezu sind ausgegangen. Selbst die Medikamente in den Apotheken werden knapp. Die Leute haben alle aus Deutschland gekauft. Seit dem Ausbruch des Krieges haben sie ihre Bestände nicht mehr ergänzen können. Morgen, am heiligen Abend, soll der Bahnverkehr nach Lodz endlich wieder geöffnet werden. Ein schönes Weihnachtsgeschenk! Hoffentlich wird es dann anders. Man muß das auch in unserm eigenen Interesse wünschen; denn Lodz ist uns ein wichtiger Verpflegungs- und Stützpunkt, an dem wir Not jeder Art und namentlich Hungersnot nicht gebrauchen können, auch wenn unsere Truppen in der Front durch den Etappendienst von der Heimat her noch so gut versorgt werden.

Jedenfalls kommt nun endlich der Zug von Sieradz heran! So sehr wir danach brennen, weiter vor zu kommen, ist es im Grunde doch schade, daß wir gerade jetzt weiter müssen, nun die Fleischtöpfe sich füllen wollen.

Der Not, die hier herrscht, gegenüber — in deren Bekämpfung das deutsche Gouvernement im übrigen sein Möglichstes tut — kommen die Schäden, die die Stadt durch Artillerie usw. erlitten hat, nicht in Betracht. Immerhin sind auch sie nicht ganz unbeträchtlich. Den deutschen Exportgeschäften bieten sich hier gegenwärtig offenbar gewisse Aussichten, die sie wahrscheinlich sehr gern aufnehmen würden. Doch ist es zweifelhaft, ob sich die Schwierigkeiten des Bahnverkehrs werden überwinden lassen. Zweifelhaft ist auch, inwieweit die hiesigen Geschäftsleute bar zu zahlen imstande sein werden.

Ich wiederhole auch bei dieser Gelegenheit: wie dankbar müssen wir dem Heere sein, daß unseren deutschen Handelsstädten das Schicksal erspart worden ist, die Wechselfälle des Krieges so über sich ergehen zu lassen, wie dies Lodz bestimmt war.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Bezugs-Einladung.

In diesen schicksalsschweren Zeiten verlangt man mehr als sonst nach einem unterrichteten Führer, nach einem Wegweiser durch die Wirrnis der Tagesereignisse. Ein solcher Führer soll die Zeitung sein. Sie soll zeigen, was wir erkämpft und errungen haben, aber auch, welche Strecke noch vor uns liegt bis zur Überwindung der letzten Schwierigkeiten. In diesem Sinne haben wir stets unser Amt aufgefaßt. Vor Hoffnungen, die sich so schnell nicht erfüllen konnten, haben wir gewarnt und wertlose Voraussagen, für die keine genügenden Unterlagen vorhanden waren, vermieden. Unerschütterlich fest halten wir aber nach wie vor an der Zuversicht auf den endlichen glänzenden Sieg und ein neues Reich von nie gesehener Herrlichkeit und Größe.

Die steigende Zustimmung in unserem Leserkreise beweist uns, daß unser Streben bei den Urteilsfähigen Verständnis findet.

Wie bisher, stützen wir unsere Darstellungen neben den amtlichen Nachrichten auf die Mitarbeit einer großen Anzahl unabhängiger Fachleute, darunter Namen von allbekanntem, bestem Klange. Besondere Beachtung haben die täglichen Telegramme über die Kriegslage gefunden sowie die ausführlichen, fesselnden Briefe unserer Berichterstatter von den Kriegsschauplätzen. Zahlreiche Verbindungen in den neutralen Staaten vermitteln die für ein zutreffendes Bild unentbehrliche Auffassung des Auslandes.

Die Ausbreitung unseres drahtlichen Dienstes wird von keiner anderen Zeitung des Bergischen Landes erreicht.

Der Bezugspreis des täglich in zwei Ausgaben erscheinenden General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen mit der illustrierten Beilage „Bergisch Land" beträgt nur 60 Pfg. für den Monat, bei freier Zustellung ins Haus; durch die Post bezogen ohne Bestellgeld 2,10 Mk. für das 1. Vierteljahr 1915.

Aus der Verlustliste Nr. 112

(† = tot; lv. = leicht verwundet; sv. = schwer verwundet; vm. = vermißt.)

2. Garde-Regt.: Gr. Christ. Jeul, Haspe, bish. vm., † Fest.-Hilfslaz. Nr. 1, Königsberg, 23. 11.

Inf.-Regt. Nr. 16 (Gefechte im Westen vom 21. Okt. bis 5. Dez.): Uffz. Max Schmidt, Hilden, lv., 5. d. Tr. — Krgsfrw. Heinr. Ludewigs, Opladen, sv. — Mk. Ernst Loose, Bohwinkel, lv. — Mk. Aug. Nagel, Elberfeld, nicht †, sondern lv.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 18 (Gefechte im Osten): Wm. Paul Krämer, Solingen, †.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 31: Wm. Ernst Schulze, Elberfeld, vm.

Füs.-Regt. Nr. 39 (Craonne am 8. Sept. und vom 28. Okt. bis 8. Nov.): Krgsfrw. Erich Nuß II, Remscheid, lv.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 31 (Gefechte im Westen vom 26. Sept. und vom 3., 9. und 10. Dez.): Rf. Josef Scheffler, Nebiges, vm.

Inf.-Regt. Nr. 182 (Ypern vom 31. Okt. bis 29. Nov.): Rf. Wilhelm Schulte, Haspe, lv.

Inf.-Regt. Nr. 144: Krgsfrw. Paul John, Elberfeld, bish. vw., † Feldlaz. Apremont, 21. 10.

Inf.-Regt. Nr. 158 (Gefechte im Osten vom 23. bis 26. Okt.): Mk. Karl Aug. Stahl, Barmen, vm. — Mk. Heinr. Kann, Elberfeld, †. — Mk. Paul Balkhaus, Barmen, †. — Mk. Maximil. Bülfing, Elberfeld, †. — Mk. Paul Kallhöfer, Ronsdorf, lv. — Mk. Julius Rasche, Elberfeld, vm.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 221 (Gefechte im Osten vom 20. Okt. und vom 3. und 5. Dez.): Krgsfrw. Gustav Lohmann, Haspe, sv. — Ers.-Rf. Julius Schütte, Elberfeld, sv.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 21 (Witschaete 1. und 16. Nov.): Uffz. Wilh. Danz, Barmen, lv.

Vermischtes.

Begnadigung eines sozialistischen Redakteurs.

Wie der „Vorwärts" mitteilt, ist dem sozialdemokratischen Redakteur Schubert am „Harburger Volksblatt", der wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, seine Strafe und die Kosten des Verfahrens erlassen worden.

Verlorene Granaten.

Die Kriegszeit bringt es mit, daß Sachen verloren gehen, denen man in Friedenszeiten kaum in der Liste verlorener Gegenstände begegnet. So macht eine Aktiengesellschaft in Hannover durch Anzeige in den Zeitungen folgendes bekannt: Am letzten Donnerstag, abends gegen 6 Uhr, ist bei einem Transport gefüllter Granaten von unserer Fabrik durch Zerreißen der Spannkette eine größere Anzahl von Granaten verloren gegangen. Bis auf drei Stück sind sämtliche Granaten wieder an uns zurückgeliefert, und wir machen hierdurch auf die Explosionsgefahr sowie auf die gleichzeitige strafbare Handlung, deren sich die Finder durch das Zurückbehalten der Granaten aussetzen, aufmerksam. — Es ist anzunehmen, daß der „ehrliche Finder" dieser gefüllten Granaten sie aus Furcht um sein Leben schnellstens einem Fundbureau übergeben wird, wo sie dann im traulichen Beieinander mit gefundenen Portemonnaies, Hausschlüsseln und Regenschirmen auf ihren Besitzer warten werden.

Silvesternvorbereitungen in den Schützengräben.

(Ein einziges, gewaltiges „Prost Neujahr" über die ganze Heeresfront.)

Unsere tapferen Feldgrauen haben den Humor selbst in den Schützengräben noch nicht verloren, denn, wie uns aus dem Westen geschrieben wird, werden dort in den Schützengräben schon rechtzeitig die Vorbereitungen für einen regelrechten Silvesterulk getroffen. Wegen der langsamen Postbeförderung hat schon eine Menge junger Feldgrauen mehrere Tage vor dem Weihnachtsfest um Zusendung von Silvesterulkartikeln die Daheimgebliebenen gebeten. „Wir wollen am Silvester den Franzosen und Engländern ein Brillant-Riesen-Feuerwerk anzünden", so schreibt einer, „daß ihnen die Augen übergehen sollen. Knallscherze haben wir hier genug und übergenug, wenn diese Scherze auch etwas ernsthaft aussehen und nur für unsere Feinde bestimmt sind. Aber denen wollen wir damit das Neue Jahr um 12 Uhr Mitternacht mit Begeisterung eröffnen. Für uns haben wir uns allerlei bestellt, in erster Reihe die falschen Pfannkuchen, von denen einer schon zwei Kisten erhalten hat. Ihr Anblick erweckt in uns wehmütige Erinnerungen an einen echten, weichen und schönen Pfannkuchen, den wir schon seit Monaten nicht mehr gesehen haben, und dessen Wert wir eigentlich erst heute richtig zu schätzen wissen. Auch tausenderlei andere Scherzartikel für Silvester sind bereits in manchen anderen Schützengräben eingetroffen und werden am Silvesterabend unsere traulichen Behausungen und Erdvillen mit buntem Schmuck der Papierschnitzel und Papierschlangen verzieren. Wir wollen uns am Silvester von Schützengraben zu Schützengraben über die ganze lange Front von der Nordsee bis an die Westgrenze Deutschlands ein brausendes Prost Neujahr zurufen, um damit in kameradschaftlicher und einiger Weise das weltgeschichtliche neue Jahr 1915 in einem einzigen gewaltigen Brausen des ganzen deutschen Heeres zu begehen. Daß wir dabei nach den Sitten unserer Väter unsere Gewehre abschießen werden, versteht sich am Rande. Wenn uns auch ein guter Silvesterpunsch dazu nicht fehlen sollte — bei der ungeheuren Menge von Liebesgaben, die hier angekommen sind, besteht die schönste Aussicht darauf —, dann werden wir das Silvester des Schicksalsjahres 1915, das hoffentlich der Welt den Frieden und Deutschland eine bisher unerreichte Macht und Größe bringen wird, freudig und würdig begehen. Wir werden uns ja hier alle des gewaltigen Ernstes der Zeit in jeder Minute so sehr bewußt, daß selbst ein Scherz nicht ohne Bedeutung ist." So werden unsere Feldgrauen in einer Form, die ihres Heldenmutes und ihrer Ruhmestaten würdig ist, Silvester feiern.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 31. Dezember.

e.— **Wäsche für unsere Krieger.** Wiederholt ist schon in der Öffentlichkeit auf die Gefahren hingewiesen worden, die der kaufenden Bevölkerung sowie dem gesunden Handel von einer großen Anzahl zweifelhafter Wäschewersandgeschäfte drohen. Diese Geschäfte haben durchweg ihren Sitz in den Großstädten, vor allem in Berlin. Ihnen kommt es darauf an, ihre minderwertigen Waren zu Wucherpreisen an den Mann zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedienen sie sich eines ganzen Stabes gewissenloser Provisionsreisender, die durch Redegewandtheit und Anwendung zahlreicher Tricks die Opfer suchen. In der Gegenwart haben sie es vor allem auf alleinstehende Frauen abgesehen, deren Männer im Felde stehen. Sie fordern die Frauen auf, für ihre Männer Wäsche zu bestellen und sichern zu, die von ihnen angebotene Wäsche werde in besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes angefertigt und sei überaus preiswert. Erklären sich nun die ausersehenen Opfer zu einer Bestellung bereit, so müssen sie noch einen Bestellschein unterschreiben. Die Scheine sind geflissentlich völlig unübersichtlich gehalten, und meistens erst nach Fortgang der Reisenden erkennt man, daß der Inhalt des Scheins gar nicht mit dem mündlich Vereinbarten übereinstimmt, daß insbesondere Anzahl und Preis der bestellten Wäschestücke um das Vielfache höher sind, als mündlich vereinbart wurde. Die Besteller merken nun erst, daß sie das Opfer von Betrügern und Wucherern geworden sind. Um sich alle Unannehmlichkeiten mit solchen Schwindelfirmen zu ersparen, ist es das Sicherste, jede Verbindung mit ihnen zu meiden. Man kaufe seine Wäsche in bekannten Geschäften. Bei Prozessen mit diesen Schwindelfirmen müssen die Beklagten, wollen sie nicht von vornherein Versäumnisurteil gegen sich ergehen lassen, unbedingt vor Gericht vertreten sein. Minderbemittelte können die Hilfe der Rechtsauskunftsstellen in Elberfeld in Anspruch nehmen. Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen, Platenstraße 24-26. Sprechstunden: Dienstags und Freitags, vormittags 11 bis 12 Uhr, Montags und Mittwochs, nachmittags 5 bis 7 Uhr. Städtische Rechtsauskunftsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 19. Sprechstunden: 8—1, 3—6 Uhr.

e.— **Weitere Erteilung von Reifezeugnissen an heerespflichtige Schüler.** Der Handelsminister hat jetzt genehmigt, daß den Schülern der obersten Klassen der Baugewerkschulen sowie der Maschinenbauschulen und sonstigen Fachschulen für Metallindustrie, die zum Heeresdienst einberufen werden, ohne Ablegung einer Prüfung das Reifezeugnis erteilt wird, wenn sie nicht früher als ungefähr acht Wochen vor dem Halbjahrsschluß den Schulbesuch aufgeben müssen und nach dem Urteile des Lehrerkollegiums für reif befunden werden. Den Schülern der übrigen Klassen, die im Laufe des Halbjahres zum Heeresdienst eingezogen werden, darf ein Versetzungszeugnis für die nächsthöhere Klasse erteilt werden, wenn ihnen nicht mehr als etwa vier Wochen an dem ordnungsmäßigen Schulbesuch fehlen und ihre Leistungen nach dem Urteile des Lehrerkollegiums genügen. Schüler, die ins Heer eintreten wollen, ohne daß ihnen die vorgenannten Vergünstigungen gewährt werden können, erhalten Zeugnisse über den Erfolg ihres Schulbesuches, in denen zu bemerken ist, daß sie den Schulbesuch wegen Einziehung zum Heeresdienst unterbrechen mußten. Diesen Schülern kann beim Wiedereintritt in die Schule die Zeit, die sie in der betreffenden Klasse zugebracht haben, angerechnet werden.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar."

Barmen, 31. Dezember.

b.— **Sonntagsarbeit für Heeres- und Flottenbedürfnisse** ist, nach einer Mitteilung der hiesigen Gewerbeinspektion, auch ohne besondere Erlaubnis zulässig.

e.— **Handtücher für unsere Kämpfer im Felde.** Unsere Truppen sind bisher mit Handtüchern noch nicht planmäßig ausgerüstet worden. Wie nun der Chef des Feldsanitätswesens vom Großen Hauptquartier mitteilt, sei es erwünscht, die Liebesgabentätigkeit auch auf diesen Gebrauchsgegenstand auszudehnen. Der Gesundheitszustand in unseren Feldheeren ist vorzüglich. Wenn daher die oberste Sanitätsbehörde die Spende von Handtüchern wünscht, so ist sicher, daß dieses Hilfsmittel bei gewohnter Körperpflege speziell im Felde bisher sehr vermißt wurde, sein regelmäßiger Gebrauch jedoch in hygienischer Hinsicht wünschenswert erscheint. Wir geben daher diese Anregung unseren Lesern gern mit dem Hinzufügen bekannt, unseren Feldgrauen recht bald den besprochenen Ausrüstungsgegenstand in Form von Liebesgaben zukommen zu lassen. Man vermeide jedoch zu große und schwere Handtücher und sende keine Frottiergewebe. Zweckmäßig erscheinen kleine Gerstenkornhandtücher, 60 Zentimeter lang und 30 Zentimeter breit, die sich bequem im Tornister verpacken lassen. Spenden nehmen entgegen die bekanntgegebenen Abnahmestellen für freiwillige Liebesgaben sowie das Zentraldepot für Liebesgaben, Berlin W. 50, Ausstellungshalle am Zoo.

Umgegend und Nachbargebiete.

Der arbeitslose Referendar.

o. **Mülheim-Ruhr,** 30. Dez. Man schreibt der „Mülheimer Zeitung": Das Notexamen war glücklich bestanden. Jetzt kam es für den neugebackenen Referendar darauf an, bei einem Regiment angenommen zu werden, damit er das Examen nicht noch einmal wiederholen mußte. Alle Regimenter waren mit Freiwilligen überfüllt. Da kam ihm eine Idee. Er ließ sich in die Liste der Arbeitslosen eintragen, weil er gehört hatte, daß Arbeiter ohne Beschäftigung alsbald eingestellt würden. Binnen 48 Stunden war der arbeitslose Referendar schmucker Musketier im 14. Infanterie-Regiment.

Verbot von Neujahrs- und Dreikönigstag-Bäckereien.

Koblenz, 30. Dez. Der Kommandierende General von Ploetz hat für den Bereich des 8. Armeekorps unter Hinweis auf die dringend notwendige Schonung unserer Vorräte an Weizenmehl während der Kriegszeit das gewerbsmäßige Ausbacken der vielfach üblichen besonderen Neujahrs- und Dreikönigstagbäckereien (Wecken, Kränze, Brezeln, Pfannkuchen und dergleichen) vom Tage dieser Bekanntmachung ab bis einschließlich Dreikönigstag verboten. Demselben Verbot unterfällt das Ausspielen derartiger Bäckereien in Wirtschaften und Vereinen. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bestraft.

Stiftung eines Lazarettzuges.

Aachen, 30. Dez. Kommerzienrat Dr. ing. George Talbot, der Inhaber der hiesigen Eisenbahnwagenfabrik Gustav Talbot & Co., stiftete einen vollständigen Lazarettzug von 80 Achsen, mit 200 bis 250 Betten und stellte ihn der Heeresverwaltung zur Verfügung. Der Zug wird in den nächsten Tagen dem westlichen Kriegsschauplatze zugeführt werden.

Ein Priester mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

rm. **Hamborn,** 30. Dez. Kaplan Bourschgens von der hiesigen St. Peters-Pfarre, der sich zurzeit als freiwilliger Krankenpfleger in der Front befindet, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Der Geistliche war freiwillig in französische Gefangenschaft gegangen, um die deutschen Schwerverwundeten zu pflegen. Er war dann durch ganz Frankreich geschleppt worden und hat dabei die ganze Schmach und Unbill der Gefangenschaft durchkostet.

Gesammelte Goldmünzen.

Xanten, 30. Dez. Auf Anordnung des Kommandoführers des Rekrutendepots Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 13 haben die zu Weihnachten beurlaubten Mannschaften in ihrer Heimat Goldmünzen gesammelt und nach Rückkehr an das Depot abgegeben. Das Depot hat infolgedessen bereits den beträchtlichen Goldbetrag von 33 500 Mark an die amtliche Sammelstelle abliefern können.

p. **Mülheim-Ruhr,** 30. Dez. Als gefährliches Spielzeug haben sich die Luftbüchsen erwiesen, die den Kindern vielfach zu Weihnachten geschenkt wurden. Hier mußten mehrere Kinder in die Augenheilanstalt eingeliefert werden, die durch dieses Spielzeug verletzt wurden.

r. **Dortmund,** 30. Dez. Kurzen Prozeß machte man am Weihnachtsabend mit einem Tannenbaumwucherer in der Nähe des Marktes. Der Mann hatte geglaubt, die Knappheit der Bäume im letzten Augenblick noch tüchtig ausnützen zu können. Seine Konkurrenz hatte bereits alles ausverkauft, er besaß noch etwa 30 Bäume, für die er nun plötzlich 3 bis 4 Mark das Stück verlangte. Einige Passanten zahlten auch diesen Wucherpreis, bis anderen die Geduld riß. Für Belehrungen war der Baumhändler nicht zugänglich. Da faßten ihn einige entschlossene Männer und führten ihn mit sanfter Gewalt abseits, worauf die Bäume verteilt wurden. Einige Empörte wollten ihm zum Schluß noch verhauen, aber besonnenere Elemente behielten die Oberhand. (Zur Nachahmung ist diese Selbsthilfe aber nicht zu empfehlen, die auf diese Weise erworbenen Bäume können den Betreffenden teuer zu stehen kommen.)

Handels-Nachrichten.

Warenmärkte.

Elberfeld, 23. Dezember. **Wochenmarkt.**

Runde Kartoff. p. Bech.	35 ₰	Butterkohl per Pfd.	20 ₰
Mölle . . . p. Bech.	38 ₰	Schwarzwurzel per Pfd	30 ₰
Eier . . . 25 Stück	150-250 ₰	Kohlrabi . . . Stück	5-8 ₰
Tafel-Trinkeier 1 Stck.	17 ₰	Rüben . . . . per Pfd.	10 ₰
Butter . per Pfd.	125-180 ₰	Steckrüben . . . . Stück	15 ₰
Schwarzbrot 7 Pfd.	60-62 ₰	Rübstiel . . . per Bd.	5-7 ₰
Ochsenfleisch per Pfd.	70-100 ₰	Karotten . 4 Stück	10 ₰
Kuhfleisch . per Pfd.	65-80 ₰	Feldsalat per Pfd.	80 ₰
Kalbfleisch . per Pfd.	70-100 ₰	Zwiebeln . . . per Pfd.	15 ₰
Schweinefl. per Pfd.	60-100 ₰	Blumenkohl per Stück	30-40 ₰
Hammelfleisch p. Pfd.	70-100 ₰	Endivien	10 ₰
Pferdefleisch per Pfd.	45-50 ₰	Weintrauben . . p. Pfd.	70 ₰
Meerrettiche p. Stück	30 ₰	Eßäpfel . . per Pfd.	25-60 ₰
Rettiche p. St.	10-15 ₰	Kochäpfel p. Pfd. . .	15-20 ₰
Wirsing . . . p. Stck.	15-25 ₰	Kochbirnen p. Pfd.	15 ₰
Möhrchen . . p. Pfd.	10 ₰	Eßbirnen p. Pfd.	30-40 ₰
Sellerieknollen . . .	10-15 ₰	Frische Maronen Pfd.	30 ₰
Rosenkohl . . . p. Pfd.	25 ₰	Tomaten . . . per Pfd	50 ₰
Roter Kappes p. St.	15-25 ₰	Zitronen . per Stück	5-10 ₰
Weiß. Kappes p. St.	20-30 ₰	Apfelsinen per Stück	5-10 ₰
Spinat . per Pfd.	15-20 ₰	Walnüsse . per Pfd.	60-70 ₰
Grünkohl . . . per Pfd.	15 ₰	Haselnüsse per Pfd.	65-90 ₰

Altenessen, 29. Dezbr. **Schweinemarkt.** Amtl. Bericht.

Gesamtauftrieb 4544 Stück.

Es wurden gezahlt im Engroshandel:

für Ferkel von 6—8 Wochen	4 bis 7	Mk.
„ „ „ 8—12 Wochen	7 bis 13	Mk.
„ „ „ 12—15 Wochen	13 bis 23	Mk.
Fettschweine über 15 Wochen	23 bis 43	Mk.
„ magere Sauen	60 bis 80	Mk.

Verlauf des Marktes: Ferkel und Läufer lebhaft.

Marktlage jeden Dienstag u. Samstag.

Der Markt am 2. Januar 1915 fällt aus.

Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtm.) Die Stimmung war auch heute durchaus fest. Die Spekulation ist bemüht, jeden Tag neue Papiere in den Kreis ihrer Geschäfte zu ziehen; so wurden heute Gustavenschow-Aktien etwa 10 Prozent gesteigert. Auch Rhein-Metall-Aktien, die anfangs nach der starken Steigerung der letzten Tage etwas schwächer waren, zogen späterhin von neuem beträchtlich an. Ebenso waren Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Schwartzkopf, Loewe, Hirschkupferwerke, Daimler Motoren höher. Auch Elberfelder Farbwerke und Eschweiler Bergwerksverein waren gefragt. Von Ultimopapieren stellten sich die Aktien der Nobel-Dynamit-Preßkompagnie höher, während Phönix und Deutsch-Luxemburg-Aktien etwas niedriger waren. Renten lagen meist still und vernachlässigt. Russische und japanische Werte waren niedriger angeboten. Geld bleibt sehr flüssig. Darlehen auf einige Tage über den Jahreswechsel hinaus blieben zu 6 Prozent und darunter erhältlich. Fremde Banknoten hatten heute nur geringen Umsatz bei wenig veränderten Preisen.

Zinsherabsetzung der Großbanken. (Eigene Drahtmeld.) Die der Stempelvereinigung angeschlossenen Banken und Bankhäuser haben beschlossen, vom 2. Januar ab die Zinsen für provisionspflichtige Guthaben in laufender Rechnung von 4 auf 3 Prozent und die Zinsen für täglich kündbare Depositengelder (Scheckkonto) von 3 auf 2 Prozent herabzusetzen.

Ermäßigung der Schraubenpreise. Die der Schraubenvereinigung nicht angehörende Schraubenfirma Bauer & Schauerte, Neuß, ermäßigte die Schraubenpreise durch Erhöhung der Rabattsätze um 1—2 Prozent.

Das Schicksal des Deutschen Zinkhüttenverbandes. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, findet im nächsten Monat eine neue Sitzung statt, um den neuen Verbandsvertrag mit seinen durch die Kriegslage bedingten Änderungen endgültig zu genehmigen. Eine nochmalige Änderung der Zinkpreise dürfte, nachdem am 9. dieses Monats bereits eine Erhöhung um 1¾ Mark pro 100 Kilogramm eintrat, nicht in Betracht kommen. Der Zinkmarkt hat sich weiter gebessert, und die Bestände sind abermals geringer geworden.

Die Lösung des deutsch-englischen Sprengstoff-Kartells. Köln, 30. Dez. (Eig. Drahtber.) Die heute in Köln abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G. und der A.-G. Siegener Dynamitfabrik haben, entsprechend den Beschlüssen der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken, nunmehr ebenfalls die Lösung der englischen Verträge beschlossen, und zwar mit rückwirkender Kraft für das Jahr 1914, so daß also die englischen Gesellschaften nicht mehr an dem Gewinn der deutschen Gesellschaften aus den Kriegslieferungen teilnehmen können. Der Vorsitzende Geheimrat Kirdorf wies besonders darauf hin, daß es den deutschen Werken durch ihre große Leistungsfähigkeit möglich sei, den gesteigerten Anforderungen der Heeresverwaltungen in vollem Umfang zu genügen.

Ausgabe kleinerer Stücke der Kriegsanleihe. Bei der Reichsbank ist darüber Klage geführt worden, daß die Zuteilung von Kriegsanleihe in großen Stücken den Zeichnern Unbequemlichkeiten bereite. Es ist deshalb in Aussicht genommen, an Stelle einer Anzahl von Stücken zu 100 000 und 50 000 Mk. kleinere Abschnitte herstellen zu lassen. Die Besitzer von Zwischenscheinen zu 100 000 und 50 000 Mark, denen daran gelegen ist, beim Umtausch in endgültige Stücke kleinere Abschnitte zu erhalten, können daher noch auf Berücksichtigung ihrer Wünsche rechnen, wenn sie diese baldigst bei ihrer Reichsbankanstalt vorbringen.

Für die Sparkassen in Preußen ist die Frage wegen der Bilanz vom 31. Dezember ds. Js. durch einen Erlaß des Ministers des Innern vom 7. Dezember geregelt worden. An die Stelle des fehlenden Preiszettels vom 31. Dezember tritt danach derjenige vom 30. Juni 1914. Dadurch wird allerdings der nach dem Ausbruch des Krieges eingetretenen Wertminderung der Papiere nicht Rechnung getragen; aber es erfolgt doch für die in Frage kommenden Sparkassen wenigstens einheitliche Regelung der Angelegenheit. Nach ihr hat die Einstellung der Wertpapiere in den bevorstehenden Jahresabschluß, also zum Preise vom 30. Juni ds Js., aber nicht über den Anschaffungswert der Papiere hinaus, stattzufinden. Wertpapiere, die erst nach dem 30. Juni ds. Js. ausgegeben oder an der Börse bewertet worden sind, sind lediglich zum Anschaffungswert in die Bilanz einzustellen.

Bevorstehende Festsetzung von Höchstpreisen für Schmieröl. Die außerordentliche Preissteigerung, die in letzter Zeit im Handel mit Schmieröl eingetreten ist, hat die zuständigen Stellen veranlaßt, nach Beratungen mit Vertretern aus den Kreisen der Interessenten die Festsetzung von Höchstpreisen zu erwägen. Es wird demnächst dem Bundesrat eine entsprechende Vorlage zugehen. Die Regelung des Handels mit Schmieröl durch Höchstpreise erfolgt besonders im Interesse unserer Industrie, die unter den Spekulationspreisen, die durch die verminderte Einfuhr verursacht sind, schwer leidet.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn ihnen Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Militärisches.

O. K. 1. Nicht zu große Ausdehnungen. 2. Ihr Sohn kann auf seinen Wunsch nach dem Kriege vorläufig entlassen werden, er kann aber auch das eine Jahr ausdienen. — **Nächstebreck.** Das Umsatteln in der Truppengattung nach dem Kriege geht nicht. — **Gausmann.** Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Koblenz und Flieger-Abteilung in Köln. — **M. A.** Zur Gestellung im Landsturm-Musterungstermin sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen (auch Landsturm ohne Waffe) derjenigen Jahresklassen, welche nach Bestimmung des stellvertretenden Generalkommandos zunächst zur Musterung heranzuziehen sind. — **E. A. 1.** In diesem Jahre brauchen Sie nicht mehr zur General-Musterung. 2. Durch schriftliche Bewerbung bei dem Königlichen Postamt und bei der Königl. Eisenbahn-Direktion. — **W. B. 89.** Schielen. Herabsetzung der Sehschärfe auf beiden Augen. — **Wwe. H.** Ihr Sohn wird nach Beendigung des Krieges sofort entlassen. — **Chemnitz.** 1. Ja. 2. Befehl zugestellt. 3. Ja. — **W. W.** Anspruch auf Schadenersatz kann Ihr Sohn im vorliegendem Falle nicht stellen. — **Posamist.** Ja, zum Landsturmdienst. — **B. 50.** 1. Wenn der Sohn Sie bisher unterhalten hatte, ja. 2. Sprechen Sie mit dem betr. Kassen-Rendanten. 3. Schreiben an das Regiments-Kommando. — **199.** Die Pakete kommen nach und nach alle an. — **H. 25.** Gut geheilte Knochenbrüche. — **Militaria.** 1. Chronische Erkrankungen der Haut und ihrer Gebilde, die ihrem Sitz, ihrer Natur oder ihrer Ausdehnung nach geeignet sind, die Ausübung des aktiven Dienstes mit der Waffe zu erschweren. 2. Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. — **Ersatz-Reservist.** Schielen, wenn beim Geradeaussehen des einen Auges das andere mit dem Hornhautrande den inneren oder äußeren Lidwinkel berührt. — **U. W. 10.** Eine Wiederentlassung einzelner bei einer Mobilmachung einberufenen Mannschaften kann nur ausnahmsweise auf dem vorgeschriebenen Wege (General-Kommando und Oberpräsidium) herbeigeführt werden. Derartige Gesuche können nur dadurch begründet werden, daß durch unabwendbare, nicht durch ihn selbst herbeigeführte Ereignisse, wie Brandschaden, Ueberschwemmung, Tod eines nahen Anverwandten usw. ein wirklicher Notstand eingetreten ist. Sofortige Entlassungen können nur durch das Kriegsministerium oder das Reichsmarine-Amt ausnahmsweise verfügt werden. — **E. E. 195.** Die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten erhalten für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr noch die volle Besoldung des Verstorbenen (Gnadenquartal). — **E., Mettmann.** Sie brauchen sich nicht mehr zu melden. — **Frau E. S.** Die Pension der Witwe eines Vizefeldwebels.

Kriegsnummer.

Die Wochenschau

Heute neues Heft

Aus dem Inhalt:

An der Schwelle des neuen Jahres
Originalzeichnung für „Die Wochenschau" von Johs. Gehrts
Eine Kirche als Lazarett.
Tätigkeit deutscher Sanitätsmannschaften nach einem Feuergefecht.
Durchblick durch die Krankenwagen des Lazarettzuges.
Blick auf Scarborough, das von den deutschen Kriegsschiffen erfolgreich beschossen wurde.
Eine schwimmende Festung.
Kampf um ein französisches Geschütz
Originalzeichnung von Prof. Hans v. Hayek.
Deutsche Artillerie auf dem Marsche in Polen
Originalzeichnung f. „Die Wochenschau" v. Hans Kohlschein.
Erfolgloser Angriff der franz.-engl. Mittelmeerflotte gegen die Dardanellenforts
Originalzeichnung für „Die Wochenschau" von Paul Teschinsky.
Englische Soldaten als Höhlenbewohner in einer Sandgrube.
Deutsche Soldaten in einem eroberten französischen Panzerautomobil.

Für 15 Pf.

erhältlich in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern. Für 65 Pfg. monatlich jede Woche frei ins Haus. Durch die Feldpost liefern Postanstalten und Buchhandlungen die Hefte mit 10 Pfg. Zuschlag für jedes Heft.

Verlag W. Girardet, Essen.